Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung", „Heimatvolk und Heimatflur", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen" „Ernährung und Landwirtschaft", „Sport-Rundschau" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". — Eig. Radiodienst. Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1 Reichsmark.

Anzeigenpreis: — Zahlung bei Aufgabe — für die 29 Millimeter breite Colonelzeile 25 Pfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pfg. — Reklamezeile 1 Mk. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Fernsprecher 53. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto 41 800.

Nr. 258 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Dienstag, 8. November 1927 (Gottfried) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei Neuß | 54. Jahrgang

Neuestes in Kürze.

Madrid, 7. Nov. Wie „Noticociero del Lunes" meldet, entgleisten gestern abend zwischen Escorial und Avila die hinteren Wagen eines aus Madrid kommenden D-Zuges. Ein Speisewagen stürzte von dem Bahndamm herab und wurde vollständig zerstört. Ein Schlafwagen und mehrere andere Wagen blieben wie durch ein Wunder auf halber Höhe stehen. Man schätzt die Zahl der Verletzten auf etwa 20. Einige Verletzungen sind schwer. Niemand wurde getötet.

Madras, 7. Nov. Nach einem Telegramm aus Nellore schätzt eine dortige Zeitung die Zahl der Toten infolge der Überschwemmung und des Unwetters im Bezirk Nellore auf ungefähr 200.

Großkampf in der Textilindustrie?

Berlin, 8. Nov. (Privatmeldung.) Die Streiklage in der rechtsrheinischen Textilindustrie hat sich verschärft. Am Montag sind laut „Vorwärts" sieben Betriebe der Teppich- und Möbelstoffindustie in den Ausstand getreten. Die Gesamtsperrung erfolgt heute, am 8. November. Auch der Streik im linksrheinischen Textilindustriegebiet nimmt ständig an Umfang zu. Die Zahl der Streikenden war bis Samstag nachmittag auf etwa 8000 gestiegen.

Eine Aussprach Wirth-Schofer,

Berlin, 8. Nov. (Privatmeldung.) Anläßlich der Anwesenheit von Dr. Wirth in seiner Vaterstadt Freiburg fand am Allerseelentage eine eingehende Aussprache zwischen dem Führer der badischen Zentrumspartei, Prälat Dr. Schofer, und Abg. Dr. Wirth statt. Die Anregung zu dieser Besprrechung soll von Dr. Wirth ausgegangen sein. Die Aussprache nahm einen allseitig befriedigenden Verlauf. Es ist anzunehmen, daß damit auch die Spannung, die seit der letzten Zentralkomiteesitzung des badischen Zentrums zwischen Dr. Wirth und seinen badischen Freunden bestanden hat, beseitigt worden ist.

Reichskonferenz des Republikanischen Reichsbundes.

Berlin, 8. Nov. (Privatmeldung.) In den Räumen des Demokratischen Klubs in Berlin fand am Sonntag eine Reichskonferenz des Deutschen Republikanischen Reichsbundes statt. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, die den großen Fortschritt begrüßt, den der Gedanke des Einheitsstaates seit der vorjährigen Reichsführertagung genommen habe. Es wird gefordert, daß die Staatsämter nur verfassungstreuen Republikanern anzuvertrauen seien, daß der Verfassungstag zum Nationalfeiertag erklärt und daß die Flaggenfrage entsprechend den Vorschlägen der „Vereinigung Republikanische Presse" geregelt werde.

Prinz Friedrichs-Karls Leiche in die Heimat überführt

Berlin, 8. Nov. (Privatmeldung.) Gestern traf in Potsdam die aus Frankreich übergeführte Leiche des als Flieger im Weltkrieg gefallenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen ein. Sie wurde in Gegenwart der Mutter des Gefallenen, der Prinzessin Friedrich Leopold, nach der Peter-Pauls-Kapelle bei Nikolskoe gebracht, wo heute die Trauerfeier stattfindet. Die Beisetzung wird später erfolgen.

Kardinal v. Faulhaber über Konnersreuth.

München, 7. Nov. Wie die Münchener Zei ung meldet, sprach am Donnerstagnachmittag Kardinal von Faulhaber im Dom unter großem Zudrang über den Fall Konnersreuth. Er sagte u. a.:

Der Bischof von Regensburg habe schon lange Zeit verlangt, Therese Neumann solle zur Untersuchung in ein Krankenhaus übergeführt werden. Die Eltern hätten sich aber geweigert, ihr Kind aus dem Hause zu geben, in einer begreiflichen ländlichen Scheu vor Klinik und Krankenhaus. Nach dem Gesetz könne Therese ihnen nicht mit Gewalt fortgenommen werden. Den Eltern der Therese Neumann hätten Filmunternehmungen Millionen geboten, wenn sich die Stigmatisierte filmen lasse, das Angebot sei aber abgelehnt worden. Der Kardinal schloß mit der Mahnung, die Besuche in Konnersreuth einzustellen und zurückhaltend im Urteil zu sein.

Neues Steinkohlengebiet
an der holländischen Grenze entdeckt.

Amsterdam, 7. Nov. Wie die Blätter berichten, haben Versuche, die von der Niederländischen Gesellschaft zur Verrichtung von bergbaulichen Arbeiten in dem in die preußische Provinz Westfalen hineinragenden östlichen Zipfel der Provinz Gelderland vorgenommen wurden, ergeben, daß sich ungefähr zwischen den Städten Groenlo und Aalten einerseits und der deutschen Grenze andererseits ein Steinkohlengebiet befindet, dessen Oberfläche etwa 15 000 Hektar groß ist. Dieser Steinkohlenbezirk soll eine Fortsetzung auf deutschem Gebiet haben dort jedoch so tief liegen daß eine Ausbeutung auf deutschem Gebiet für unmöglich angesehen wird. Zwischen der genannten Gesellschaft und der niederländischen Regierung sind Verhandlungen über die Gewährung der für die Errichtung von Bergwerksanlagen benötigten Konzession eingeleitet worden. Ob die zuständigen deutschen Stellen nunmehr endlich etwas für den Aachen-Rheinkanal tun werden?

Liberale Kritik an Chamberlain.

London, 8. Nov. (Eig. Radiodienst.) Die liberale Morgenpresse bespricht in Leitartikeln zustimmend Lloyd Georges gestrige Rede.

„Daily News" sagt: Cahmberlain verwandelt wiederum die auswärtige Politik in ein erhabenes Mysterium. Es war an der Zeit, daß jemand ihm öffentlich erklärte, daß er sich selbst lächerlich macht, und der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten eine reaktionäre Sendung gibt. Niemand als Lloyd George hätten ihm dieses so wirksam oder mit so gutem Humor sagen können.

„Westminster Gazette" erklärt, die Nachrichten von neuen Plänen des amerikanischen Marinedepartements geben der eindrucksvollen Rede Lloyd Georges Nachdruck. Lloyd George warne mit Recht davor, daß es sicher zu einem Krieg kommen werde, wenn die Probleme des Schiedsgerichts und der Abrüstung nicht gelöst würden. Chamberlains Selbstgefälligkeit angesichts der Preisgabe aller Bemühungen, dem Versailler Abrüstungsversprechen zu erfüllen, könne nur mit völliger Unkenntnis der Verantwortlichkeit seiner Stellung entschuldigt werden.

„Daily Chronicle" sagt: Lloyd Georges sofortige Antwort auf Chamberlains rKitik war zugleich temperamentvoll und überzeugend.

Der Prozeß Manoilescu.

Bukarest, 7. Nov. Die Untersuchung in der Angelegenheit Manoilescu ist beendet. Die endgültige Anklageschrift, die fünfzehn Punkte aufzählt, wurde heute veröffentlicht. Manoilescu konnte sich mit seinen Verteidigern in Verbindung setzen. Nach dem „Adevarul" hat er heute vor dem Untersuchungsrichter erklärt, er habe nicht die Absicht gehabt, das verfassungsmäßige Regime umzustürzen, da der ehemalige Kronprinz Carol ihm gesagt hätte, er wolle nur dem Regentschaftsrat beitreten und sonst die Souveränität König Michaels anerkennen. Unter den vorgeschlagenen Zeugen befinden sich der ehemalige Kronprinz Carol, Ministerpräsident Bratianu, Minister Titulesco und Duca und der rumänische Gesandte in Warschau, Davila. Die Gerichtsverhandlng findet am 10. November statt.

Amerik. Pressestimmen zum Gilbert-Memorandum.

Washington, 8. Nov. (Eig. Radiodienst.) Der Inhalt des Memorandums Parker Gilberts sowie die Antwort der deutschen Regierung beschäftigen die heutige Morgenpresse in ausgedehntem Maße. Der Ton der hiesigen Kommentare ist durchaus ruhig und sachlich und man bemüht sich offenbar, dieses Problem sine ira et studio zu behandeln. Sämtliche Aeußerungen stimmen jedoch in uneingeschränkter Billigung des Schrittes Gilberts überein. „Washington Post" schreibt, die deutsche Regierung habe die Richtigkeit der Bedenken Gilberts gegen den großen Ausgabeetat zugegeben, wenn sie ausführte, daß nur eine Herabsetzung der ausländischen Zolltarife Deutschland instand setzen könne, seine finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen. Dieser Angriff gegen den amerikanischen Zolltarif, führt das Blatt aus, der auch von gewissen amerikanischen Bankiers unternommen werde, weil ihnen an einem reichen Verdienst durch die Auflegung von Auslandsanleihen gelegen sei, müsse unbedingt abgelehnt werden, denn der Tarif schütze das amerikanische Kapital und sichere den amerikanischen Arbeitern angemessenen Lohn für ihre Arbeit. Die Banken sollten sich fragen, ob es weise sei, Milliarden ins Ausland zu senden, deren Rückzahlbarkeit schon jetzt von Deutschland bezweifelt werde, es sei denn, daß die Vereinigten Staaten ihre eigenen Industrien der billigen Konkurrenz deutscher Fabrikanten preisgeben wollten.

Kleine Nachrichten.

Wahlen zur Ortskrankenkasse im Landkreise Neuß.

Büderich, 8. Nov. Bei den Böhlerwerken haben von 860 Wahlberechtigten 740 = 87 Prozent abgestimmt.

Selbstmord eines Berliner Kommerzienrats.

Brlin, 8. Nov. (Privatmeldung) I seiner Wohnung in der Kaiser-Allee nahm sich gestern abend Kommerzienrat Heinrich Siegel durch einen Kopfschuß das Leben. Die Gattin des Kommerzienrats weilte zurzeit des Selbstmordes ihres Mannes bei einem Konzert. Die Gründe, die Siegel in den Tod getrieben haben, sind noch völlig ungeklärt.

Die Selbstmordtragödie in Köpenick.

Berlin, 8. Nov. (Privatmeldung.) Der 25jährige Albert Haak, der nach seiner Angabe zuerst geschossen haben will, wird mit dem Leben davonkommen. Es dürfte jedoch kaum möglich sein, sein Augenlicht zu erhalten. Der Verletzte ist vollkommen bei Besinnung. Auf Befragen gab er an, daß er und seine beiden Freunde am Sonntag lebhaft philosophiert hätten und zu der Ueberzeugung gekommen seien, daß es am besten sei, mit dem Leben Schluß zu machen. Im Zusammenhang damit äußerte er die Absicht, wenn er hinauskäme, die unselige Tat nochmals zu wiederholen.

Wettervorhersage bis Donnerstag.

Meist wolkig, zeitweise auch heiter, strichweise Niederschläge in Schauern, für die Jahreszeit kalt.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Bemerkungen.

Der Briefwechsel des Reichsfinanzministers mit dem Reparationsagenten ist veröffentlicht. Durch die Zeilen selbst der Pariser Presse kann man eine gewisse Angst lesen. Zwar ist das Gezeter über Deutschlands schlechten Willen ziemlich schwach geworden, nachdem auch aus der Antwort der Reichsregierung der ehrliche Wille spricht. Aber man fürchtet — und in London wird das offener ausgesprochen, — daß die Zeit nicht mehr fern ist, in der das Gesamtproblem der Reparationen neu aufgerollt werden wird. Insofern darf man heute schon den Eindruck wiedergeben, daß der Briefwechsel durchaus nötig war. Es gibt neben der Tatsache der ehrlichen Erfüllung doch Dinge, die in der Diskussion zu wenig eine Rolle spielen. Der Reichsetat ist, wie Finanzminister Dr. Köhler mehrere Male mit durchaus stichhaltigen Beweisen nachwies, durchaus in Ordnung. Der Haushalt 1927 schließt mit erheblichen Ersparnissen ab. Der Hansa-Bund hat mit seiner pessimistischen Denkschrift, die seitens des Ministeriums wohlbelegt zurückgewiesen wurde, nur der unsachlichen Betrachtungsweise der Oppositionsparteien gedient. Wir glauben, daß der Reparationsagent längst nicht so pessimistisch ist, wie die deutsche Opposition. Die Kritik des Reparationsagenten ist sachlich, und die Reichsregierung geht verständnisvoll darauf ein. Es kommt Deutschland gar nicht darauf an, sich Verpflichtungen zu entziehen, die eingegangen wurden. Aber das Ziel ist doch, angesichts der ungeheuren wachsenden Belastung, deren Unverträglichkeit mit einem geordneten nationalen Leben nachzuweisen.

Draußen in der Welt liegt noch das gänzlich unglöste Problem der interalliierten Schulden. Bei diesen wie bei den deutschen Reparationen handelt es sich nicht nur um die Höhe, sondern auch um das Wie der Bezahlung. Wer Frankreich keine erhöhte Exportmöglichkeit verschafft, kann keine Bezahlung von ihm erwarten. Auch Deutschlands Zahlungsfähigkeit besteht zum Schaden der nationalen Existenz, der Ordnung und Ruhe im Innern, der Wohlfahrt des letzten Bürgers, der Existenz unserer künftigen Generationen, solange wir eine passive Handelsbilanz haben. Hier liegt die Wunde des Problems. Denn Ersparnisse im Innern können die Riesenzahlungen höchstens erleichtern. Wer aber macht unserer Handelsbilanz aktiv? Deutschlands Gläubiger? Sie sind mit ihrer Handelsbilanz ja Konkurrenten Deutschlands. Sie haben ein Interesse, nach Deutschland einzuführen, keines die Einfuhr Deutschlands in ihr Land zu steigern. Das ist der Widersinn des Dawesplans. Er kann nur neben das Schuldenproblem der Alliierten gehalten werden. Beide sind zusammen zu lösen. Bei bei den ist der Uebelstand, daß der Obergläubiger in der langen Rechnungsreihe Amerika ist. Der Reparationsagent ist Amerikaner. Er hat nur die Reparationen zum Aufgabenkreis. Es fehlt der Schuldenagent fehlt infolgedessen erst recht das Zusammenarbeiten dieser beiden Finanzherren. Die deutsche Regierung wird sparen. Die Verwaltungsreform wird kommen müssen. Wie die Reichspost bereits nach unserm Dafürhalten in einem die Kräfte überlastenden Uebermaß rationalisiert hat, werden auch die Gemeindeverwaltungen, Länder und Reich, ihren Verwaltungsapparat radikal umbauen müssen. Unlängst haben wir uns über die Schwierigkeiten ausgesprochen. Es kann nichts helfen. Denn, ehe nicht im Innern alles an Ersparnissen getan ist, ist die Aussicht auf Lösung der weltwirtschaftlichen Kernfrage der Reparationen gering.

Gut ist, daß die Veröffentlichung des Notenwechsels einer heftigen Demagogie die Spitze abgebrochen hat. Sie war deshalb unbedingt nötig.

*

Das „Berliner Tageblatt" ist natürlich ein recht objektive Blatt. Wenigstens tut es gerne so. Jetzt bringt es eine Meldung, wonach ein Mitarbeiter des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Seipel in einer christlich-sozialen Zeitung aufgefordert habe, in Zukunft müßten die österreichischen Heimwehren mit ganz anderem Ernst und ganz anderer Kraft unterstützt werden. Betrübt kritisiert das „Berliner Tageblatt" diese Vorbereitung zum Bürgerkrieg. Seinerzeit, als der rote Schutzbund in Wien sein Terrorregiment aufrichtete, als Mitglieder katholischer Vereine von diesen Trabanten der roten Diktatur überfallen wurden, haben wir kein Wort der Mißbilligung, geschweige denn einen Hinweis auf diese Vorbereitung zum Bürgerkrieg vernommen. Der Juli-Putsch in Wien folgte, und die roten Faszisten hatten Gelegenheit, ihn auszunutzen. Das ist versucht worden und wäre wahrscheinlich von Erfolg begleitet gewesen, wenn nicht das ganze Nicht-Wiener-Oesterreich sich wie ein Mann zum Selbstschutz erhoben und alle roten Diktaturversuche im Keime erstickt hätte. Die Folge: Die ländliche Bevölkerung Oesterreichs und die österreichischen Länder außer Wien sind auf der Hut. Die Heimwehr als Abwehr neuer Vergewaltigungsversuche ist populär geworden. Nun zetert das „Berliner Tageblatt" über Bürgerkrieg. Ja, es ist doch recht objektiv!

*

Einen eigenartigen Ausspruch hat der Führer der österreichischen Sozialdemokratie auf dem Wiener Parteitag getan. Dr. Bauer erklärte um den radikalen, fast kommunistischen Flügel der Partei zur Freundschaft zu gewinnen, er wolle lieber einen falschen Weg einig gehen, als den rechten Weg gespalten. Das soll ihm lebhafte Zustimmung eingetragen haben. Menschlich gesehen, ist der Ausspruch die Bankrotterklärung einer sozialistischen Aufbauarbeit am Staate. Der Putsch vom 15. Juli in Wien war ein solch falscher Weg. Man hat ihn aus obigen bei anderen liegenden Gründen nicht gehen können. Aber die Tendenz ist deutlich.

*

Die Werbewoche des Volksvereins für das kath. Deutschland ist vorüber. Da erinnert man sich eines Ausspruches, den kein anderer als der Münchener Professor Lujo Brentano tat. Er hat einmal gesagt, daß ohne des Volksvereins weitgreifende Tätigkeit eine Fülle sozialer Fortschritte Deutschlands in den letzten 30 Jahren unmöglich gewesen wäre. Uns sollte das eine Mahnung sein, im Volksverein mitzuarbeiten. Denn an der sozialen Arbeit sind alle Katholiken interessiert. Eine Kritik sollte nie vergessen, daß die Menschen den Geist einer Organisation bestimmen. Dem Schriftenwesen des Volksvereins, das nicht nur für Arbeiterfragen, sondern auch für die Wirtschaftspolitik, landwirtschaftliche, Mittelstands- und alle Ständefragen vorbildliche Aufklärung geschaffen hat, sollte eine Teilnahme aller Berufe an der Verbandsarbeit entsprechen.

*

Im Osten werden die nationalen Auseinandersetzungen stark unter konfessionellen Gesichtspunkten betrieben. Wir erinnern uns, daß eine im allgemeinen loyale Entschließung der Polen in Deutschland vom „polnisch-katholischen Standpunkt" spricht. In Danzig ist wegen dieses Ausdruckes eine Pressepolemik entstanden. Mit Recht wehren sich die deutschen Katholiken, auch wenn sie in der Diaspora leben, gegen diesen zu Mißdeutungen Anlaß gebenden Begriff. Es gibt nur eine katholische Religion. Und sonst ist man Deutscher oder Pole. Die Polen huldigen einem starken religiösen Chauvinismus. Die Kosten tragen die deutschen Katholiken in Polen, zu deren grimmigsten Gegnern die polnischen Katholiken gehören. Nur da, wo die polnischen Bischöfe den Mut finden, den wahren Gedanken des Katholizismus herauszustellen, wird den deutschsprachigen Katholiken die religiöse Zusammenarbeit mit den Polen ermöglicht. Wir deutschen Katholiken des Reiches haben ein Interesse, nicht nur die Religion aus dem national-politischen Spiele zu lassen, sondern auch darauf zu drängen, daß die fremdstämmigen Katholiken diesen Weg der Gerechtigkeit beschreiten.

*

Helmut von Gerlach veröffentlicht in der „Neuen Züricher Zeitung" eine Erinnerung an seinen Freund und Charaktergenossen Maximilian Harden. Daraus entnimmt man, daß Ludendorff 1919 nach seiner Rückkehr aus Schweden Harden aufsuchte, um seinem Herzen gegen Hindenburg Luft zu machen. Er behauptete, Hindenburg habe ihn verraten, habe ihm immer erklärt, erfühle sich mit ihm solidarisch und ihn im Herbst 1918 dennoch bedenkenlos preisgegeben. Harden war Jude, Ludendorff ist ein urteutscher Mann. Interessant, nicht wahr? Daß Ludendorff noch in Politik macht! Im übrigen hört es sich für Harden und Leute seiner Art selbst wenig schmeichelhaft an, wenn er nach dem obigen Artikel von Gerlachs sagte, bei ihm verkehrten allerhand Leute, die ihn als ihren Beichtvater betrachteten, in der Hoffnung, daß er das Beichtgeheimnis nicht allzu peinlich wahren werde. Was heißt das anders, als daß die Besucher plaudern kamen, in der Hoffnung, Harden werde in ihrem Sinne und nach der von ihm beliebten Methode politische Gegner angreifen?

*

Die französische Zeitschrift „Europe Nouvelle" tritt tatsächlich in diesem Augenblick für aktivere französische Propaganda im Saargebiet ein. Die Herren haben also die Hoffnung, das Abstimmungsergebnis 1935 zu beeinflussen, nicht aufgegeben! Was taten sie nicht alles, um das Saargebiet für Frankreich zu gewinnen: Währungsänderung, Unterdrückung des Parlaments, wirtschaftliche Herrschaft des französischen Bergbaues, Zollangleich an Frankreich, ja schmutzigstes Spitzel- und Propagandawesen. Bezeichnend aber ist, daß das Blatt hofft, daß vor 1935 ein den französischen Interessen günstiges Kompromiß zustande käme. Deutschland ist im Völkerbund und wird verhindern, daß sich die Abstimmungsbrutalitäten von Oberschlesien, Eupen-Malmedy, Schleswig-Holstein, Ostpreußen wiederholen. Ob Frankreich vielleicht an eine Lösung seiner Reparationsansprüche denkt? Man soll sich keinen Illusionen hingeben!

H. S.

Amerikanische Reperationsstimmen.

Washington, 8. Nov. „Journal of Commerce" führt aus, in hiesigen Finanzkreisen erblicke man in der ständigen Erörterung der deutschen Schwierigkeiten die Gefahr einer Krise, die entweder zur Wiedreaufrollung der Frage des Dawes-Plans oder zur Unterbindung weiterer deutscher Anleihen in Amerika führen könne.

„Newyork Times" schreibt, die deutsche Regierung bestreite lediglich einige Zahlen und Schlußfolgerungen. Im übrigen sei es erfreulich, daß die deutsche Regierung ihre Bereitwilligkeit zur Ermöglichung der Transferoperationen erneut betone.

„Newyork World" ist der Ansicht, daß es selbst bei größter Sparsamkeit für die deutsche Regierung keine leichte Aufgabe sein werde, die Maximalzahlungen zu leisten. Unter diesen Umständen sei es nur zu verständlich, daß die großen Posten für die Entschädigung der durch den Krieg geschädigten Deutschen und für die Erhöhung der Beamtengehälter die Kritik Gilberts herausforderten.

„Baltimore Sun" erkennt die Bemühungen Schachts und der deutschen Regierung an, den taktvollen Hinweisen des Reparationsagenten auf halbem Wege entgegenzukommen.

Die falsche Kanalschwimmerin verurteilt.

London, 7. Nov. Fräulein Dr. Logan, die seinerzeit die Öffentlichkeit mit einer angeblichen Kanaldurchquerung hinters Licht geführt hat, wurde wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Erklärung zu 100 Pfund Geldstrafe und 10 Pfund Kosten verurteilt. Ihr Trainer Carey erhielt 50 Pfund Strafe und 5 Pfund Kosten.

10 Jahre Sowjets.

Kundgebung vor dem Lenin-Mausoleum.

Moskau, 7. Nov. Vom frühen Morgen an zogen aus dem Fabrikviertel Züge von Demonstranten, die insgesamt auf über eine Million geschätzt werden, auf den Roten Platz. Auf der Tribüne des Lenin-Mausoleums versammelten sich die Mitglieder der Regierung, des Zentralkomitees und des Kriegsrates. Zu beiden Seiten des Mausoleums befanden sich die Mitglieder des diplomatischen Korps und Hunderte Delegierten aus dem Auslande. Die Parade der Roten Armee nahm Kalinin ab, der darauf eine Begrüßungsansprache hielt. Bis sieben Uhr abends dauerte das Defilieren des Demonstrationszuges auf dem Roten Platz längs der von farbigem Licht überfluteten Kremlmauer. Auf den Straßen der reich illuminierten Stadt drängte sich eine große Menschenmenge. An einzelnen Punkten versuchten Führer der Trotzkischen Opposition die Aufmerksamkeit der Demonstranten auf sich zu lenken, sie wurden jedoch mit Pfiffen, Gelächter und allgemeiner Feindseligkeit empfangen und mußten sich rasch zurückziehen.

Ein interessantes Rededuell.

Lloyd George spricht allerdings nicht von seinen Verantwortlichkeiten 1919.

Lloyd George gegen Chamberlain.

Hoffnungen auf den Völkerbund. — Das Ausruhen auf Locarno.

London, 7. Nov. Lloyd George ist durch die Anspielungen Chamberlains auf sein schlechtes Gedächtnis und seine Unverantwortlichkeit veranlaßt worden, in demselben Klub, in dem Chamberlain vorige Woche über die englische Völkerbundspolitik sprach, zu erwidern.

Lloyd George wandte sich in seiner Rede, nach dem Wolffbericht, u. a. gegen die Behauptung Chamberlains, daß er, Lloyd George, die Friedensverträge, die er zu entwerfen geholfen, nicht kenne, und daß er falsche Hoffnungen erweckt habe, die nicht erfüllt werden könnten. Er sagte:

Die erste dieser Hoffnungen war, daß die Siegerstaaten die feierliche Zusage erfüllen würden, die sie in Versailles gaben- daß auf die deutsche, österreichische und bulgarische Abrüstugn ihre eigene Abrüstung folgen würde. Heißt das eine falsche Hoffnung erregen? Wenn ja, so ist dies eine Hoffnung, die erregt wurde von den größten Nationen der Welt, durch ihre Vertreter unterzeichnet und Deutschland überreicht. Die nächste Hoffnung ist die friedliche Schiedsgerichtsbarkeit, gegründet auf Recht, Vernunfr ung Urteilskraft. Die dritte Hoffnung war, daß unausgeglichene Bestimmungen des Vertrages, die Erregung verursachen und den Frieden der Nationen stören, durch die Vermittlung des Völkerbundes in Ordnung gebracht würden. Diese Hoffnung durfte man hegen nach dem Brief, den Clemenceau im Namen des Präsidenten Wilson und des Herrn Orlando und in meinem Namen an die deutschen Delegierten richtete, betor sie das Dokument unterzeichneten. Ich habe gesagt, daß die Siegerstaaten im gegenwärtigen Augenblick über 10 Millionen ausgebildeter Männer besitzen, die besser für den Krieg ausgerüstet sind, als es 1914 der Fall war. Die Maschinerie ist furchtbarer als alles, was die Welt im Weltkrieg gesehen hat. Sie wird von Jahr zu Jahr furchtbarer. Wir haben in Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien entwaffnet und haben gesagt: „Sobald Ihr abrüstet, werden wir Euerm Beispiel folgen." Sie haben rund etwa 200- bis 300 000 Soldaten, die nicht gut ausgerüstet sind. Die andern LÄnder haben immer noch 10 Millionen.

Es sind Gebiete in Europa durch Gewalt annektiert worden, ohne die Zustimmung des Völkerbundes oder des Obersten Rats. Wilna und Galizien sind Beispiele. Wir setzten in den Vertrag von Versailles Bestimmungen für den Schutz der Minoritäten in den neuen und wiedergeschaffenen Staaten. Diese Bestimmungen sind mit Füßen getreten worden.

Chamberlain hat nicht ein Port über die Schiedsgerichtsbarkeit gesagt und nicht viel über Abrüstung. Die Garantierung einer Ostgrenze Frankreichs kann zum Kriege führen. Schiedsgerichtsbarkeit kann zu nichts anderem führen als zum Frieden. Schiedsgerichtsbarkeit ist die einzige Grundlage der Abrüstung; Abrüstung ist die einzige Garantie für Schiedsgerichtsbarkeit, und Schiedsgerichtsbarkeit und Abrüstung zusammen sind die einzige Sicherheit für den Frieden. Chamberlain soll diesen Problemen entgegentreten. Er hat lange genug auf Locarno ausgeruht. Es hat keinen Zweck, an den Ufern des Lago Maggiore zu stehen, wie ein Storch auf einem Bein. Er möge seine Flügel erheben und sich auf eine Pilgerfahrt nach dem Frieden machen. Briand hat dies getan; er wendet jetzt die Friedenstaube nach Washington, um einen Vertrag zwischen Amerika und Frankreich zustandebringen. Chamberlain möge diesem guten Beispiel folgen.

Der Nildamm am Tsana-See.

London, 7. Nov. Daily Telegraph meldet aus Newyork: Die Beamten des Staatsdepartements erklären, sie hätten keinerlei Kenntnis von einer internationalen Meinungsverschiedenheit wegen des Planes der J. G. White Corporation betreffend Bau eines Staudammes am Tsana-See in Abessinien. Die Newyorker Vertreter der Firma White haben gestern erklärt, sie seien bereit mit ihrer Arbeit fortzufahren und erwarteten keinerlei diplomatische Schwierigkeiten trotz der Berichte der Einwendungen des britischen Foreign Office. Der abessinische Abgesandte, Dr. Wargneh Hartin, der vermutlich über den Kontrakt verhandelt hat, befindet sich an Bord des Cunard-Dampfers Laconia, der heute in Liverpool erwartet wird. Nach einer Mitteilung der Firma White wird er sich direkt nach London begeben, um über die Angelegenheit mit der britischen Regierung zu verhandeln. Daily News sagt in einem Leitartikel, Dr. Hartin sei sehr optimistisch, wenn er annehme, daß in der Frage, die die britischen und ägyptischen Interessen so vital berühre, die britische bezw. die ägyptische Regierung ruhig auf offenkundige Vertragsrechte verzichten und einen ausgedehnten Teil der Bewässerung des ägyptischen Landes fremder Kontrolle unterworfen würde: nötigenfalls werde der Völkerbund zuständig sein, um über diese Sache zu entscheiden.

Erklärungen des abessinischen Vertreters in Amerika.

London, 7. Nov. Der heute in Liverpool eingetroffene außerordentliche Abgeordnete Abessiniens in den Vereinigten Staaten, Dr. Martin, erklärte Pressevertretern: In der Frage des geplanten Dammbaus am Blauen Nil ist bisher nichts entschieden worden. Ich bin auf Ersuchen der abessinischen Regierung in Amerika gewesen, um u. a. zu versuchen, eine leistungsfähige Firma, die den erwähnten Bau übernehmen konnte, zu finden. Ich habe eine solche Firma gefunden, aber wir können den Damm nicht bauen, wenn nicht die britische Regierung ihre Zustimmung erteilt. Dr. Martin wird, wie gemeldet, nach London weiterfahren und mit dem Foreign Office die Angelegenheit des Dammbaus erörtern.

Angestellte!

Ihr seid, Männer und Frauen, in der Reichsversicherung. Am Sonntag wird in Neuß-Stadt und -Land zur Angestelltenversicherung gewählt. Eure Stimme keinem verappt oder offen roten Verband.

Wählt die Liste B

des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes, auf der auch der Kath.-Kaufm. Verein vertreten ist!) Mit der Liste B verbunden sind die Listen E (Frauenberufsverbände) und C (Gewerkschaftsbund der Angestellten).

Aus aller Welt.

Das neue entdeckte Requiem von Haydn für Düsseldorf gesichert.

Düsseldorf, 7. Nov. Vor einigen Wochen wurde bekannt, daß der junge Musikstudent Ernst Fritz Schmid aus Tübingen im städtischen Museum zu Burghausen an der Salzach die Abschrift eines bisher unbekannten Requiems von Haydn in C-Moll aufgefunden habe. Den Verhandlungen des Generalmusikdirektors Weisbach mit dem Entdecker ist es gelungen, die Uraufführung des Werkes, die sich zu einem nicht nur für Düsseldorf, sondern für die ganze musikalische Welt hochinteressanten Ereignis gestalten dürfte, für Düsseldorf zu sichern. Die Uraufführung soll im Rahmen der Konzerte des Musikvereins am 2. Februar 1928 stattfinden.

Vom Aachener Rundfunksender.

Aachen, 7. Nov. Die Arbeiten für den Aachener Rundfunksender sind fortgeschritten. Danach ist mit der Fertigstellung der Räume schon Mitte dieses Monats zu rechnen. Der Sender erhält seine Vortragsfolge durch die Westdeutsche Rundfunk A.-G. (Werag), ist aber technisch unabhängig von den von der Werag bedienten anderen Sendern. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer ist in erfreulichem Zunehmen begriffen.

Sonntag nachmittag ist das neue Fernamt Aachen in Betrieb genommen worden. Außer dem eigentlichen Fernverkehr sind auch die neuen Fernkabel nach Köln und Belgien und die Verstärkeranlagen für die durchgehenden internationalen Kabel in Betrieb genommen worden. Das Fernamt selbst enthält 60 neue Fernschränke und 140 Fernleitungen.

Arbeitsniederlegung in der Aachener Tabakindustrie.

Aachen, 7. Nov. In Ausführung des Beschlusses der Arbeitgeberverbände der Tabakindustrie hatten auch die Aachener Zigarrenfabrikanten die Kündigung zum 12. d. M. ausgesprochen. Daraufhin haben etwa 500 Arbeiter der Aachener Tabakindustrie, die mit eintägiger Kündigungsfrist arbeiten, heute die Arbeit niedergelegt. Die Gewerkschaften stehen diesen Arbeitsniederlegungen fern.

Vergiftung durch Waldbeeren.

Düdelingen, 7. Nov. Hier aßen bei einem Waldspaziergang zwei Kinder reife Waldbeeren. Kaum waren die Kinder zu Hause angelangt, als sie heftige Leibschmerzen verspürten und sich Vergiftungserscheinungen zeigten. Das jüngere der beiden Kinder starb unter großen Schmerzen, während das ältere in Lebensgefahr schwebt.

Gescheiterte Dampfer.

Budapest, 7. Nov. Am Sonntagvormittag ist in dichtem Nebel zwischen Pancsova und Belgrad ein Donaudampfer auf ein gesunkenes Wrack aufgelaufen und leck geworden. Der Fahrgäste des Dampfers, der rasch voll Wasser lief, bemächtigte sich eine Panik. In der Nähe liegende Motorboote brachten die sämtlichen Reisenden und die Besatzung ans Ufer.

42 000 Mk. Sparkassengelder unterschlagen.

Selm, 7. Nov. Der Sekretär der hiesigen Nebenstelle der Kreissparkasse Lüdinghausen wurde unter dem Verdacht verhaftet, rund 42 000 Mk. unterschlagen zu haben. Der Verhaftete verweigerte jede Auskunft.

Schadenfeuer in einem Alpenort.

Innsbruck, 7. Nov. In der Ortschaft Egg im Paßmanntal wurden durch Feuer sechs Häuser samt Nebengebäuden vernichtet. Auch die eingebrachte Ernte verbrannte. Bei der Fahrt zum Brandplatz stürzte eine Spritze um, wobei zwei Feuerwehrleute verletzt wurden.

D-Zug entgleist.

Madrid, 7. Nov. Wie die Zeitung „Noticiero del Lunes" meldet, entgleisten gestern abend zwischen Escorial und Avila die hinteren Wagen eines aus Madrid kommenden D-Zuges. Ein Speisewagen stürzte von dem Bahndamm herab und wurde vollständig zerstört. Ein Schlafwagen und mehrere andere Wagen blieben wie durch ein Wunder auf halber Höhe stehen. Man schätzt die Zahl der Verletzten auf etwa 20. Einige Verletzungen sind schwer. Man nimmt an, daß niemand getötet worden ist.

Eine grausige Auslosung.

La Paz, 6. Nov. Alfredo Jauregui, der aus einer Gruppe von vier wegen Ermordung des vormaligen bolivischen Präsidenten Generals Pando verurteilten Männer durch das Los für die Hinrichtung bestimmt worden war, wurde gestern früh erschossen.

Der Schwindel der Kanalschwimmerin.

London, 7. Nov. Miß Dr. Logan, die vor kurzem durch eine angebliche Durchschwimmung des Kanals in neuer Rekordzeit Aufsehen erregte, später jedoch zugeben mußte, ihren Rekord erdichtet zu haben, wurde zu einer Geldstrafe von 100 Pfund Sterling verurteilt. Ihr Trainer erhielt eine Geldstrafe von 50 Pfund Sterling. Miß Logan hatte bei Empfangnahme der von einer Zeitung ausgesetzten Prämie von 1000 Pfund eine eidesstattliche Versicherung über ihre angebliche Leistung abgegeben, die die Ursache zu ihrer strafrechtlichen Verfolgung wurde, trotzdem sie die in Empfang genommene Prämie nach ihrer Entlarvung zurückgezahlt hatte.

Sturmverwüstungen in Neufundland.

St. Johns Neufundland), 7. Nov. Der Sturm, der am Samstag in Kanada herrschte, hat auch in Neufundland beträchtlichen Schaden angerichtet. Eisenbahn- und Telefonlinien wurden unterbrochen, und der Schiffsverkehr wurde stark behindert. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Neue Verhaftung in der Angelegenheit Carol

Bukarest, 7 Nov. Die rumänischen Militärbehörden verhafteten an der ungarisch-rumänischen Grenze den rumänischen Marineoffizier Theodoru Boman. In seinem Besitz sollen Briefe des Prinzen Carol und andere ihn belastende Schriften gefunden worden sein. Theodoru, der im Auto von Paris kam, wurde unter starker Bedeckung nach Bukarest gebracht.

Zeitungsdienst der Industrie- und Handelskammer zu Neuß.

Steuerfreier erster Umsatz bei Einfuhr.

Der Reichsfinanzhof hat am 12. August 1927 darüber ein bemerkenswertes Urteil gefällt. Es heißt da: Die steuerpflichtige Firma verkauft eingeführten Kaffee auf Abruf binnen bestimmter Frist. Der Käufer hat die Wahl, den Kaffee roh oder geröstet abzurufen. Nach Ablauf der Abruffrist sondert die Steuerpflichtige den verkauften Rohkaffee aus, kennzeichnet die ausgesonderte Menge als Eigentum des Käufers und sendet ihm die Rechnung mit der Nachricht, daß sie den Rohkaffee auf seine Rechnung und Gefahr auf Lager genommen habe. Erst daraufhin erteilt der Käufer dem Steuerpflichtigen den Auftrag, den bereits in sein Eigentum übergegangenen Kaffee für ihn zu rösten. Das Finanzgericht hat entschieden, der Rohkaffee sei umsatzsteuerfrei geliefert, weil er in die Freiliste 1b aufgenommen sei. Das Rösten sei ein neues, von der Lieferung des Rohkaffees unabhängiges Geschäft, bei dem nur der Röstlohn steuerpflichtig sei.

Die Rechtsbeschwerde des Finanzamts ist begründet. Umsatzsteuerrechtlich ergibt sich folgender Sachverhalt: Der Käufer wünscht von der einführenden Steuerpflichtigen geröstete Kaffe zu erhalten. Die Lieferung ist umsatzsteuerpflichtig, weil gerösteter Kaffe eine andere Marktware ist als der eingeführte Rohkaffee. Die Meinung der Steuerpflichtigen, sie könne sich für den Preis des Rohkaffees von der Steuerpflicht befreien dadurch, daß sie das einheitliche Geschäft in zwei Teile zerlegt, ist unzutreffend. Denn nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs kann die Umsatzsteuerpflicht weder zugunsten noch zu ungunsten des Steuerpflichtigen beeinflußt werden durch Zerlegung eines einheitlichen wirtschaftlichen Vorgangs in seine einzelnen Bestandteile.

„Totalausverkauf" einzelner Artikel.

Ein Kaufmann X zu Dresden betrieb im Juli 1926 einen Ausverkauf einzelner Warengattungen seines Textilgeschäftes. Ein weißes Plakat besagt: „Totalausverkauf". In kleinerer Schrift stand darunter zu lesen: wegen Aufgabe des Artikels Damen- und Kinderkleider, Damenblusen. Das Landgericht Dresden erblickte in der Ankündigung „Totalausverkauf" eine öffentliche Bekanntmachung, die irreführend sei. Ein Totalausverkauf setzte den Ausverkauf sämtlicher am Lager befindlichen Waren voraus. Der Angeklagte habe aber nur einen Teil seiner Waren ausverkaufen wollen. Obwohl sich der Angeklagte somit schuldig gemacht hat, erklärt ihn das Landgericht straffrei. Denn ihm konnte die Behauptung nicht wiederlegt werden, daß er eine Täuschung des Publikums nicht beabsichtigte. Er habe ja die einzelnen Warengattungen angeführt. Weiterhin glaubt der Angeklagte, seine Anpreisung sei wahr und zur öffentlichen Ankündigung geeignet. Gegen dieses Urteil legte der als Nebenkläger zugelassene Verein gegen Unwesen im Handel und Gewerbe Revision beim Reichsgericht ein. Das Rechtsmittel wurde aber verworfen: Zwar sei objektiv der Tatbestand des § 4 UWG. festgestellt. Doch bedingt seine Anwendung das Bewußtsein des Täters, daß die Ankündigung irreführend sei.

Recht und Einsicht in die Geschäftsbücher.

Das Recht, in Geschäftsbücher Einsicht zu nehmen, kann nur den rechtlich interessierten Personen zustehen. Ob ausgeschiedene Gesellschafter einer Firma dazu zählen, ist von Umständen abhängig. Eine neue Reichsgerichtsentscheidung besagt:

Dem Erblasser der Kläger, Mitinhaber einer Speditionsfirma, wurde in einem Auseinandersetzungsvertrage 1917 bis 1925 ein prozentualer Reingewinn zugesichert. Zugleich war ihm oder seinen Erben das Recht eingeräumt worden zwecks Prüfung der Bilanz das Geheimbuch einzusehen. Ueber das Bilanzergebnis 1922 entstand Streit. Die beklagte Firma verweigerte die Einsicht in die Geschäftsbücher. Das Landgericht stellte sich grundsätzlich auf den Standpunkt, daß die Zusicherung der Einsichtnahme in das Geheimbuch der Firma die Offenlegung der Geschäftsbücher als selbstverständlich voraussetze. Dagegen stand das Hanseatische Oberlandesgericht. Das Reichsgericht aber machte folgende Darlegungen:

Die Kläger konnten das ohne ihre Zuziehung gewonnene Beweisergebnis beanstanden. Denn auch bei dem vom Oberlandesgericht angeordneten Verfahren ist von dem Inhalt der Geschäftsbücher unter Zuziehung der Parteien Einsicht zu nehmen. Wenn in § 810 BGB. demjenigen, der ein rechtliches Interesse daran hat, das Recht eingeräumt wird, eine in fremdem Besitz befindliche Urkunde einzusehen, so braucht das keine Urkunde zu sein, die das ganze Rechtsverhältnis umfassend beurkundet. Bei einem Einzelkaufmann dienen die Geschäftsbücher auch dem Zwecke der Feststellung der Gewinnbeteiligung. Die Rechtsprechung gibt in solchen Fällen ein Recht auf Vorlegung der Handelsbücher und erforderlichen Papiere. Wenn den Klägern die Einsicht des Geheimbuchs ausdrücklich eingeräumt sei, ist dabei das Einsichtrecht hinsichtlich der offenen Handelsbücher als selbstverständlich vorausgesetzt.

Aenderung des Vordrucks für Paketkarten.

Der Vordruck zur Paketkarte ist geändert worden. Bei dem neuen Formblatt ist u. a. oberhalb des Vordrucks für die Empfängerangabe ein schwarz umrandeter Raum für besondere Vermerke des Absenders, wie Wertangabe Eilzustellvermerke, Bestimmung für den Fall der Unzustellbarkeit und dergl., vorgesehen. Die Bestände an Formblättern bisheriger Art können aufgebraucht werden.

Große Mäuseplage.

Mayen, 5. Nov. Die Mäuseplage ist auf dem Maifelde außerordentlich groß. Auf Anregung der Landwirte stellte die Behörde Giftweizen zur Verfügung.



Handel und Märkte.

Berliner Wertpapierbörse vom 7. Nov. 1927

	4. 11	7. 11		4. 11	7. 11		4. 11	7. 11.
Adlerw.	90,5 bG	83,– bz	Hamb.El.	141,0 G	135,0bz	Rückfort.	92,–bG	86,75bz
Adl. Port.	130,0bB	127,0bz	Hamners	64,5 B	63,0bz	Rütgers.	—,—	77,5 bz
Alex.-W.	54,12bG	51,– G	Hann. Eg.	78,–bG	65,–bB	Sachsw.	111,0ba	14,5 0 G
AEG.	152,2ba	145,0bz	Hansa Li.	—,—	—,—	Salzd. K.	2-2,0bB	201,0bG
„ V.-A.	80,75B	79,25bz	Bark. Bg.	26 –bG	25,50bz	Sarotti	172,7bz	165,5bz
„ Lit. B.	74 – bz	79,75bz	„ Brück	104,5bG	104,0bG	Scheidem.	26,–bB	24,5 B
Als. P.-C.	207,5bz	200,0bG	Harpener	178,2 0	165,2bz	Schering	219,0 G	216,– bz
Angl. Guß	—,—	—,—	Heckman	—,—	—,—	Schles. B.	118,5bz	116,0bz
Anh. Koh.	101,0bG	96,0bG	Hilpert	75,12 G	74,–bz	Schött. H.	52,– G	52 – bz
Asch. Pa.	163,5bz	144,0bz	Hirsch K.	102,0 G	100,0bG	Schub. & S.	334,5bz	312,0bz
Angsb.-N.	—,—	—,—	Hoesch E.	146,0bG	137,5bz	Schuck. C.	170,2 G	149,1 B
Bamag	30,– bG	29,– bz	Hoffm. St.	70,5 G	70,– B	Schwel. E.	192,7bz	17 5 B
Barop. W.	102,0bG	100,0bG	Hohenlo.	17,50 G	16,25bz	Sieg.-S. G.	44,25bz	39,– bz
Basalt	86,– bB	85,– G	Hubert B.	123,0 G	128 0 G	Siem. Gl.	149,5bz	146,0bz
J. Bemb.	447,5bz	4 0,0bz	Humbol.	34,50bz	33 – bz	Siem. & H.	260,2bz	238,0bz
Bergm. E.	182,2bz	161,5bB	Ilse Berg	212,5bz	194,0bz	Stett. Ch.	90,– G	87,– bz
Berl. Gub.	332,0bz	310,0bz	Jülich Z.	66,50 G	66,– bz	„ Vulkan	25,25bz	23,– bG
„ Karls.	62,– bz	56,5 bz	Kahla P.	92,– B	89,– bz	Stöhr K.	139,7bz	132,0bz
„ M.-Sch.	119,0bz	108,5bz	Kali Asch.	—,—	—,—	Stolb. Z.	137,7bz	165,5bz
Bing M.	—,—	—,—	Kalk. M.	53,– B	48,50bB	Stollw.	134,0bB	130,0bB
Böhl. & C.	—,—	—,—	Kammer	—,—	123,7 G	Thür. Gas	51,– B	123,7 G
Bösp. Wa.	—,—	72,– B	Kaiser. M.	19,75bz	17,50bz	Tietz L.	156,0bz	144,5bG
Brem. Be.	72,25bG	70,– bG	Keramag.	2-1,0bz	218,5bz	Tuch. Aa.	135,2 G	128,0bG
„ Linol.	235,0bz	225,0bz	Klauser S.	9 ,50 G	90 – bz	Tüllf. Fl.	9-,5 bz	91,– bz
„ Vulkan	142,0 G	137,–	Klöckner.	134,1bz	121,0bz	Vdt. Nick.	158,2bz	148,7bz
„ Wollk.	159,8bz	15 bB	Köln-Neu.	146,3bB	14 ,0bz	„ Gl. Elb.	79,0bz	615,0bz
Buderus	9-,25bz	82,5	„ G. u. E.	10,0 G	1 ,0bG	„ Märk T.	6-,– bG	64 5 bz
Byk-Guld.	81,7 bz	74,5 bz	Körting	83,–bG	104,0bz	„ Schmirg	2 5 bG	72,– B
Chemlie.	116,0 G	108,0bz	Kromp. M.	105,5bB	1 3,0bz	„ Schuhh.	9,2 bG	6,–bG
„ I. Gels.	87,25bG	82 5 bz	Kahm. C.	—,—	147,5 bz	„ Stahlw.	10-,5bz	9 ,–bz
„ W. Alb.	88,25 B	114,0bz	Laurah.	67,50bG	62,62bz	V. Zyp. W.	189,0 G	184,0bz
C. Caout	109,7bz	1-,4 bz	Leop. Gr.	84,75bz	77,– bz	„ Ullram	139,0ba	136,0bz
Conc. Spi.	126,0bz	123,0bG	Linde's F.	139,0bz	135,0bG	Wander.	22-,5 G	216,5bz
Daiml. M.	100,0bG	88,0bz	Loewe Co.	236,5bz	212,0bz	Wass. Ge.	126,5bz	124,5bz
Delm. Li.	—,—	—,—	Lüdsc. M.	9-,– bG	94,5 bz	Wegelin	1-7,0bz	126,0bz
Dess. Gas.	166,2bz	149,7bz	Magd. B.	99,5bz	87,– bz	B. Wessel	38,– G	32 – bz
D.-Atl. T.	95,75bz	84,– bz	Mann. R.	143,0 G	123,2bz	Wf. Draht	7-,5 B	74 75bz
„ Erdöl.	124,6bz	105,0bz	Mansf. B.	1-,7bG	93,25 G	„ Eis. u. B.	86 7 bz	85,75 G
„ Kaliw.	—,—	—,—	Masch. K.	16,– bG	15,– bz	„ Kunst.	68,12bz	68 – bz
„ Masch.	70,5 bG	59,– bz	M. W. L.	22,0 0 G	20,0bz	Wicking	142,0bB	136,0bz
Dolor. Ba.	—,—	—,—	Miag	122,5bB	12,0bz	Witten G.	48,5 bz	47,5 G
Donners.	100,0bz	—,—	Mix & G.	128,0bz	118,0bz	Zellst. W.	236,0 G	234,0bz
Düren M.	177,0bz	176,0bz	Mo. Deutz	67,25bG	64,–bG			
Düss. Eis.	50,– G	49,– bz	Müh. B.	129,0bG	126,0bG			
„ Kamm	—,—	—,—	N. A. G.	98,5 0bz	37,50bz			
„ Masch.	—,—	—,—	Neckar F.	104,0bG	97,– bz			
Dyk. & W.	—,—	—,—	Obsch. F.	4,– G	73,– bz			
Dyn. Nob.	123,5bz	113,5bz	„ Koksw.	88,5 bz	74,– bz			
Eintr. Br.	159,5 B	154,5bz	Orenst. K.	120,0bz	11 ,0bG			
Eis. Velb.	—,—	—,—	Ostwerke	364,0bz	328 0bz			
Elek. Lie.	156,7bz	141,5bz	Phönix B.	96,12bz	89 – bz			
E. L. u. K.	193,0bz	171,5bG	„ Braunk.	6 –bz	83 – bz			
Escher.	2 2,0 G	2 0,0 G	„ Stahlw.	17 ,2bz	142,0bz			
Eschw. B.	196,0 G	198,0 G	„ Zucker	114,2 G	1 9 0 G			
Farb.-In.	264,– bG	24 ,0bB	„ W. El. W.	1 0 0 G	175 0 G			
Felt. & G.	118,5bz	108 0 G	„ W. Kalk	143,7 B	143,7bz			
Fichtel & S.	—,—	—,—	„ Wf. Spr.	103 0bG	94,– bz			
Frkf. Gas	1-1,– bG	1 0,0bz	Rhenan.	59 – bz	56,– bz			
Gelsenk.	135,0bz	128,7bz	Rheydt E.	—,—	—,—			
„ Guß	—,—	—,—	Rich. M.	146,5bz	139,5bz			
Ger. Glas	138,0 G	137,0 B	Riedel	48 – G	44,88bz			
G. f. el. U.	263,5bz	246,5bB	Rodberg.	642,0bG	630,0bG			
Girmes	232,2bG	234,0bB	Romb. H.	—,—	—,—			
Gladb. W.	208,0bz	204,0bz	Rositz. Z.	75 –bB	69 – bz			
Gothar	142,0bz	138,0bB	Rheydt E.	—,—	—,—			
Goldsch.	108,0bB	95,– bz	Rich. M.	146,5bz	139,5bz			
Grevenb.	—,—	—,—	Riedel	48 – G	44,88bz			
Gritzner	115,5bG	115,0 G	Rodberg.	642,0bG	630,0bG			
Gundlach	108,0 G	106,0 G	Romb. H.	—,—	—,—			
Hacketh.	83,–bz	75,–bB	Rositz. Z.	75 –bB	69 – bz			

Banken

Barmer B.	130,8bz	123,0bz
Berg. M. I.	–,—	96 – bz
Berl. Hd.	225,0bz	206,5bz
Commerz	159,0bz	153,0bz
Darmst. B.	210,0bG	200,0bG
Deutsche	153,0bG	1 0,0bG
Disk. Ko.	146,8bG	140,0bG
Dresd. B.	148,2bz	140,5bz
Pr. Ctr.-B.	165,0bG	152,0bG
„ Hyp.	139,0bG	134,0bG
Reichsb.	163,2bG	166 0 G
Rh.-Kr.-B.	128,0bG	127 5bz
Rh. W. B.	133,0bG	136,0bz
Westd. B.	118,5 G	11 ,0bG

Brauereien

Patz.-Sch.	389,0bz	358,0bz
Dort. Un.	239,5bG	248,0bz
Schlegel	233,0 G	223 0bz
Schwab.	24 ,5 G	233,0bz
Wick. K.	250 0bG	246,0bz

Festverzinsliche Wertpapiere

	4. 11	7. 11		4. 11	7. 11.
Disch. Wert-Anl. 23	91,25 G	94,2 bG	Disch. Reichsanl. 27	87,5 bG	87,5 bG
„ „ „große	92,2 G	94,1 B	Disch. Wert.-An. kl.	101,5 G	103,– bG
Deutsch. Reichss. K	90,– bG	90,– bG	Disch. Schutzgb.-A.	7,1 bG	6,5 bB
Disch. Ablösungsgsc.			Sparprämien-Anl.	–,—	–,—
inkl. Ausl.-Recht	50,25bB	50,2 bG	Pr. Kali-A. (p. 100 kg)	6,15bG	6,12bz
desgl. einschl. Zinsen	–,—	–,—	Pr. Roggen-A. (p. Z.)	8,95 G	8,92bG
dsgl. o. Ausl.-Schein	12,3 G	10,6 bz			

Zu Wochenbeginn ist die Börse, in Nachwirkung der Denkschrift des Reparationsagenten, ausgesprochen flau; die Baissepartei beherrscht den Markt, die Provinz geht zu vielfach unlimitierten Angstverkäufen über, und außerdem finden erhebliche zwangsmäßige Glattstellungen statt. Es gibt infolgedessen scharfe Kursrückgänge, die an den Terminmärkten 5—10 Proz., bei zahlreichen anderen Werten 15—30 Proz. ausmachen. Die Verluste wären noch größer gewesen, wenn nicht vereinzelt auch Deckungskäufe erfolgt wären. I. G. Farben (Samstagkurs 268) mit 248 angeboten. Vereinigte Stahlwerke erreichen den bisher niedrigsten Kursstand von 96 Proz. Die schweren Terminmärkte leiden am stärksten, Glanzstoff verlieren über 28 Proz., Bemberg 15. Von Maschinenwerten Schubert & Salzer 12 Proz. schwächer, Löwe —9. Von Montanaktien Rheinstahl scharf gedrückt und 9 Proz. niedriger, Rhein. Braunkohle —8 Proz., Riebeck Montan —6, Stollberger Zink —9. Elektrowerte stark rückgängig. Schuckert —13, Gesfürel und Siemens —6, Spritwerte sehr flau. Ostwerke —16, Schultheiß —11. An den Nebenmärkten zumeist Rückgänge bis zu 5 Proz. und darüber. Bankwerte abbröckelnd, Mitteldeutsche 9 Proz. nachgebend. Schiffahrtswerte gedrückt, heimische Anleihen matt, Neubesitzanleihe 11,3. Unnotierte Werte schwach, Kabel Rheydt 157. Einheitsmarkt matt. Börsenschluß unregelmäßig.

Amtliche Devisennotierungen vom 7. Nov. 1927

Für drahtlose Auszahl.	G	B	Für drahtlose Auszahl.	G	B
Buenos Aires 1 Pes.	1,785	1,789	Kopenhagen 100 Kr.	112,19	112.41
London 1 £	20,381	20,421	Paris 100 Frc.	16,425	16,465
New-York 1 Dollar	4,1855	4,1935	Prag 100 Kr.	12,405	12,425
Amsterdam 100 Fl.	168,75	169,09	Schweiz 100 Frc.	80,79	80,86
Brüssel 100 Belga	58 33	58,45	Spanien 100 Pes.	71,31	71,45
Oslo 100 Kr.	110,41	110,63	Stockholm 100 Kr.	112,57	112,79
Helsingfors 100 finn. M.	10,542	10,562	Budapest 100 Pengö	73,28	73,42
Italien 100 Lira	22,865	22,905	Wien Disch. 100 Schill.	9 09	59,21

Am Geldmarkt bedingt Tagesgeld 5—7 Proz., Monatsgeld 8—9½ Proz. Im Devisenverkehr wird der Dollar mit 4,19 notiert, die Mark kommt aus London unverändert mit 20,39¾, aus Amsterdam minimal niedriger mit 59,20, aus Paris mit 608. Zürich meldet: Berlin 123,80, London 25,2587, Paris 20,365, Belgien 72,235, Italien 28,32, Warschau 58,20. London: Paris 124,03, Brüssel 34,93¾, Newyork 4,87½₃₂, Italien 89,16, Amsterdam 12,07¹¹/₁₆. Paris: Newyork 2,4802, Italien 13,53, Amsterdam 1028¼. Amsterdam: London 12,07¾, Paris 9,73½, Brüssel 34,57½, Newyork 2,4802, Italien 13,53.

Kölner Devisennotierungen vom 7. Nov. Holland 168,76G 169,10B, Paris 16,435G 16,475B, Brüssel 58,34G 58,46B, Italien 22,85G 22,89B, Newyork 4,185G 4,193B, London 20,382G 20,422B, Schweiz 80,70G 80,86B, Kopenhagen 112,14G 112,36B, Oslo 110,39G 110,61B, Stockholm 112,51G 112,73B, Spanien 71,33G 71,47B, Prag 12,41G 12,43B. Wien 59,– 07G 59,19B.

Kölner Wertpapierbörse vom 7. Nov. 1927

Banken

	4. 11	7. 11		4. 11	7. 11		4. 11	7. 11
Barm. B.	130,5 G	125,5bz	Deutsch. B.	152,5	150,0 G	Rh. Bauer	89,50 G	89,50 G
B.-Mär. L.	—,—	—,—	Disk. K.	146 0 G	149,– G	R. W. Bo.	1 0,0 G	133,0 G
Comm. B.	161,0 G	—,—	Dresd. B.	148,0 G	140,0 G	W. B. Cr.	117,0 G	118,0 G
Darm. B.	210,0 G	200,0bz	Mitteld. Cr.	—,—	—,—			

Versicherungs-Aktien

A.-Mü. F.	320,0 B	310,0 G	Gladb. F.	615,0 G	6 5,0 G	Magdb. R.	—,—	—,—
Aach. R.	11 ,0 G	11 ,0 G	Köln. Ha.	56 – G	56,– G	Miner. R.	290,0 G	—,—
Agrippin.	310,0 G	310,0 G	„ Lloyd	40,– G	42,75 G	Rh.-W. L.	1 0,0 G	150,0 G
Allianz	2 1,0 G	2 0,0 G	„ Rück.	650,0 G	650,0bG	Stett. Nat.	—,—	—,—
Colon. R.	163,0 G	167,0 bz	Leipz. F.	—,—	—,—	Union H.	—,—	—,—
	1 5,– G	6 ,– G	Magdb. F.	—,—	—,—	Vat. Rhen.	460,0 G	445,0 G
Colon. R.	25,– G	25,– G						

Industrie-Aktien

Adler-Br.	127,0 G	127,0bz	Flender	—,—	—,—	Rasquin	94,– bz	90,– G
Adler Ko.	—,—	—,—	Geis. Bw.	135,0 G	129,0 G	Rh. Bang.	4 ,– G	48,– G
Alex.-W.	—,—	50,– G	Hammer.	164,0 G	160,0 G	Rh. Braun	214,5 G	200,0bz
Basalt	L. 85,5bG	84 ,0bz	Harp. Bb.	177,0 G	166,0 B	„ A. V. J. Z.	112,0 G	100,0 G
Bonner B.	212 bz	208,5bz	Hilg. Verz.	—,—	8,– B	„ M. Led.	20,– G	18,– G
Brk. Zuk.	177,0bG	174, bz	Hoesch	—,—	—,—	„ Stahlw.	170,0bz	148,0 G
Buder. E.	95,– G	90, G	Houben	46 –bz	—,—	„ Wasser	1 0,0 B	1 0,0 B
Dahlb. B.	123,5bz	116,0 G	Hubert B.	130,0 G	123,0 G	„ W. Spr.	99,5 0 G	2,– G
Dt. Eichb.	—,—	—,—	Humb. M.	—,—	—,—	Rhenania	9 5,0 G	52,50bG
Dt. V. Tel.	9,– G	—,—	Isola	1 ,–bz	11,– G	Rodberg.	642,0 G	3,– G
Dt. Erdöl	112 6,– G	112,0 B	Kabel Rh.	162 bG	156,0 G	Stollw.	132,0 G	127,0 B
Dt. Gesch'	—,—	—,—	Kaiser Br.	127,5 G	127,– G	Tietz	151,0 G	147,5bz
Dt. Ton	Ba 101,0 G	—,—	Kulk. M.	54,– G	5 ,–bz	V. Stahlw.	1 5,2bz	96,–bz
Dürk. Ma.	288,5 G	288,0 G	Klöckner	134,5 G	123,0 G	V. d. Zyp.	—,—	—,—
Düss. M.	—,—	—,—	Köln. Du.	265,0 G	260,0bG	Viers. Spi.	80,– G	80,– G
Dyn. Nob.	12 ,5 G	—,—	Köln. Gu.	65,–bz	6 ,– G	Wegelin	130,0 G	127,5bz
Erh. u. S.	—,—	—,—	K.-Neu.	B 14 ,5bz	134,0bz	Wd H'ges	—,—	—,—
Eis. Hee.	—,—	—,—	Mand. Pia	—,—	—,—	W. Draht	85,– G	—,—
Eschw. B.	196,0 G	198,0 G	Mann. R.	14 ,0bz	128,0 B	Witt. Guß	51 – G	—,—
Farb.-In.	264,– bG	24 ,0bB	Mot Deutz	66,– G	64,– G			
Felt. & G.	118,5bz	108 0 G	Phönix B.	96 0 G	90,–bz			

Tendenz ausgesprochen schwach, Kursrückgänge auf allen Märkten, Farben 245. Bankwerte zum Teil leicht gedrückt.

Unnotierte Werte: Arienheller Sprudel 160B, Braunkohle Ind. Zukunft Anleihe 7½—8, Carl Friedrich 1G, Chemische Wagner 5G, Deutsche Lastauto 50B, Grauwacke & Basalt 22½G, Hansa-Lloyd 51G, Koll & Spitz 37–39, Köln-Lindenthaler Metallwerke 43G, Lamberts 20G, Lederwerke Rheindahlen 45G, Parkhotel 150G, Pöhlig 99G, Reisert 26B, Rhein. Glashütte 29G, Rhein. Volksbank 104—106, Tiag 0—1B, Wessels Wandplatten 120G.

Düsseldorf-Essener Börse vom 7. Nov. 1927

Mitgeteilt vom Bankhaus Richard Edel in Köln.

Kohlenkuxe u. Kohlenaktien. Alte Haase 300—330, Diergardt 3400—3600, Ewald 16 500—18 000, Graf Schwerin 4800—5200, König Ludwig 36 750B, Adlerkohle 60—64, Dahlbusch 114—117, Lothringen 77—88, Niederrh. Berg 67—70.

Braunkohlenkuxe. Bellenhammer 1300—1500, Gute Hoffnung 1800—2200, Leonhardt 8800B, Michel 9000B, Vesta 3800—4200.

Kalikuxe u. Kaliaktien. Asse 2750—3000, Beienrode 500—500, Bubach 1850—2000, Carlsfund 1500—1600, Desdemona 2800—3100, Einigkeit 2300—2500, Hansa Silverberg 2900—3000, Hindenburg 6600—7000, Oberhof 3000G, Salzmünde 380—420, Siegfried I 1900—2000, Volkenroda 2000—2300, Walbeck 450—550, Wilhelmshall Oelsb. 550—650, Kali-Industrie 149—159, Krügershall 120—122, Niedersachsen 100—101, Wittekind 72—74.

Verschiedene Aktien. Aachener Thermal 40—43, Gebr. Aisberg 114—117, Deutsche Lastauto 50B, Eisenwerk Heerdt 27B, Houben 45—48, Kabel Rheydt 155—158, Rhein. Linol 200B.

Rheinwasserstand am 7. Nov. Mannheim 2,61—0,07 m, Kaub 1,72—0,02 m, Koblenz 1,80—0,03 m, Köln 1,45—0,04 m, Düsseldorf 1,05—0,01 m, Duisburg 0,06 m, Wesel 0,16 —0,01 m, Emmerich 0,00 m.

Berliner Produktenbericht.

Weizen vom Inland mehr als genügend angeboten; Preis etwas höher. Lieferungshandel still bei leicht anziehenden Sätzen. Inländischer Roggen knapper angeboten; die Mühlen bleiben Käufer. Im Lieferungshandel Roggen ruhig, aber befestigt. Gerste etwas stärker angeboten. Hafe retwas höher. Mais gesucht. Mehl ruhig.

Amtl. Preise in Mark (bei Getreide und Oelsaaten für 1000, sonst für 100 kg):

Weizen märk. 239—242, Roggen märk. 231—235. Sommer-Gerste 220—263. Hafer märk. 195—207, Mais greifbar Berlin 191 bis 183, Weizenmehl 31—34,25, Roggenmehl 31,50—33,25, Weizenkleie 14,50—14,75, Roggenkleie frei Berlin 14,75—15, Raps 335—345.

Weizen, Dez. 270—269 (269), März 271½ (270¾), Mai 273½—(272½); Roggen: Dez. 247½—246½ (244¾—245¾), März 251¾—250½ (249¼—249¾), Mai 254 (253); Hafer: Dez. 219 (218½—219), Mai 227.

Kölner Schlachtviehmarkt vom 7. Nov. Gesamtauftrieb 1359 und zwar 534 Ochsen: a) 1. 59—63, 2. 54—58, b) 1. 44—50, 2. 38—45, c) 28—36; 90 Bullen: a) 54—57, b) 49—53, c) 43—48, 610 Kühe: a) 50—54, b) 42—48, c) 35—40, d) 20—30; 114 Färsen a) 57—60, b) 50—54, c) 40—48, 11 Fresser 40—45, 855 Kälber: a) 88—1,10, b) 80—85, c) 70—78, d) 57—67, 116 Schafe a) Weidemast 50—55, b) 40—48, c) 30—40, 7846 Schweine: a) 65—68, b) 64—68, c) 63—68, d) 60—66, e) 55—60, g) 52—60.

Großvieh beste Tiere auch noch höher bezahlt, ruhig geräumt. Kälber und Schafe ziemlich belebt, geräumt. Gute Kälber gesucht. Schweine bei weichenden Preisen ziemlich belebt, geräumt.

Essener Viehmarkt vom 7. Nov. Auftrieb: Großvieh 395, Ochsen 31, Bullen 124, Kühe 144, Färsen 49, Fresser (Jungvieh) 47, Kälber 547, Schafe 11 , Schweine 4240. Es wurden gezahlt für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfg.: Ochsen: a) 60—63, b) 55 bis 58, c) 45—52, Bullen a) 53—56, b) 46—50, c) 40—44, Kühe a) 54—57 b) 47—52, c) 40—45, d) 30—36, Färsen: a) 58—62, b) 53—56, c) 48—50, Jungvieh 38—44, Kälber a) 95—115, b) 80—90, c) 65—75, d) 53—62, Schafe a) 53—58, b) 45—50, c) 35—42, Schweine: a) 67—68, b) 66—67, c) 65—66, d) 62 bis 66, e) 60—62, g) 54—60. Tendenz: Verlauf lebhaft.

Altenessener Schweinemarkt. Auftrieb 3554 Ferkel und Läufer. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 7—12, von 8—12 Wochen 12—21, Läufer von 3—4 Monaten 21—29, von 4—6 Monaten 29—60 M. Geschäft etwas lebhafter. Die Preise zogen an. Die erste Sorte erhöhte sich im Anfangspreis um 1 M, die zweite im Höchstpreis um 3 M, die dritte im Anfangs- und Höchstpreis um 3 M und die vierte im Anfangspreis um 3 M und im Höchstpreis um 2 M.

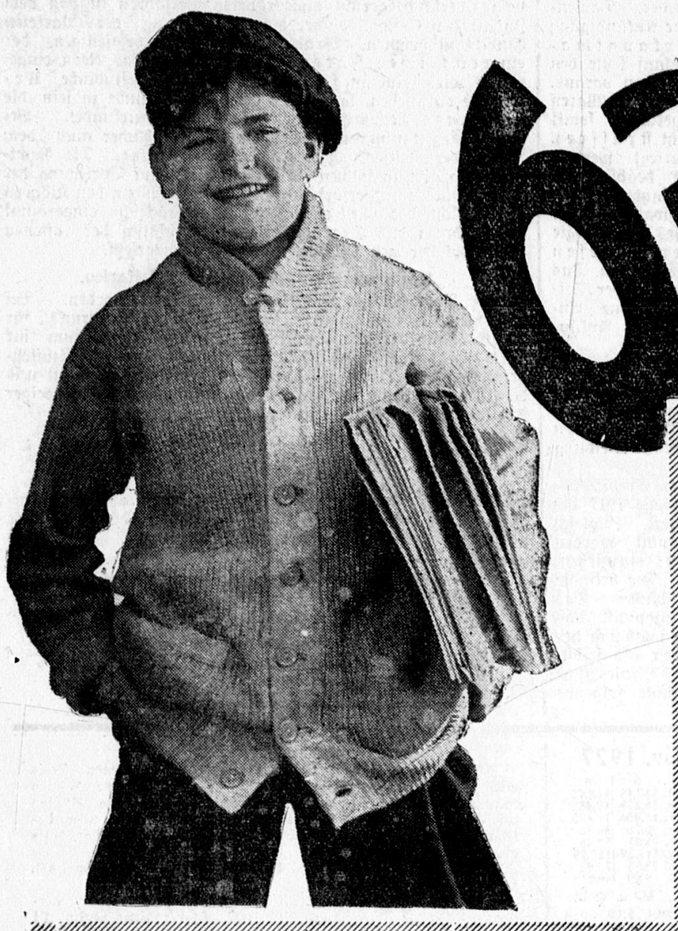
Duisburger Getreidebörse. Es galten für 100 kg frei Waggon Duisburg, in Mark folgende Preise: inl. Weizen 25,75—26,25, inl. Roggen 24,75—25,50, ausl. Weizen 30,50—31,25 ausl. Roggen 25,75—27, ausl. Hafer 25—27, ausl. Gerste 22,50—23,50, Plata-Mais 19,20, Cinquantino-Mais 19,75. Bäckermehl (Grundpreise) 35,25—35,75, Roggenmehl 34,25—34,75. Weizenbollmehl 16,25—17,25, Weizenkleie 13,25—15, Roggenkleie 13,75—14,25, Steffens-Zuckerschnitzel 16,50—17. Geschäft fester

Getreide- und Warenbörse zu Essen vom 7. Nov. (Großhandels- (Börsen-) Preise in Getreide und Futtermitteln, alles franko Essen je 100 kg). Inl. Weizen 25,5—26, inl. Roggen 24,25—27,75, ausl. Weizen 30—31,5, ausl. Roggen 26,75—27,5, ausl Hafer 25 bis 27,25, ausl. Gerste 22,75—24,25, Runder Mais 20, Weizenbäckermehl 36,25—37,25, 70proz. Roggenmehl 35—35,5, Weizenkleie 13,5—15, Weizenbollmehl 16,5—17, Steffens Zuckerschnitzel 16,25—17.

Tendenz: ruhig.

Stahlhausbau — ein Projekt. Die Meldung über das Projekt der Vereinigten Stahlwerke, den Stahlhausbau in größerem Umfang aufzunehmen, dürfte teilweise den Tatsachen vorauseilen. Es verlautet, daß beabsichtigt sei, zum Zweck des Stahlhausbaus eine neue Gesellschaft zu gründen, an der sich verschiedene Werke beteiligen sollen. Ob das Projekt durchgeführt werden kann, steht noch nicht fest. Es sind Verhandlungen mit den Vereinigten oberschlesischen Stahlwerken aufgenommen, die ebenfalls den Stahlhausbau projektieren, um festzustellen, wie weit mit dieser Gesellschaft zusammengegangen werden kann. Wenn das Projekt tatsächlich zur Durchführung kommt, wird es eine der ersten Aufgaben der neuen Gesellschaft sein, mit den Hypothekenbanken Verhandlungen aufzunehmen, um Beleihungsmöglichkeiten für den Stahlhausbau zu schaffen.

Rückgang des Pfandbriefabsatzes. Der Pfandbriefmarkt zeigt im dritten Vierteljahr ein recht unerfreuliches Bild. Die zunehmende Geldversteifung im Inland und die verminderte Aufnahmefähigkeit der Auslandmärkte hat die seit dem Frühjahr zu beobachtende Stockung im Pfandbriefabsatz bedeutend verstärkt. Einzelne Banken haben die Neubeleihungen fast völlig einstellen müssen, weil aus dem Pfandbriefabsatz kaum mehr neue Mittel hereinfließen. Die Neuzulassungen an der Berliner Börse zeigen infolgedessen eine starke Abnahme.



6 Tage Werbe-Angebote!!

In
32 Schaufenstern
zeige ich Ihnen
Qualitäten
in seltener
Preiswürdigkeit
deshalb
schauen Sie, prüfen Sie
dann
kaufen Sie!

Mädchen-Mäntel
warme Stoffe, moderne Farben mit Pelzbesätze
15.–, 11.50, 9.75, **8.75**

Baby-Mäntel
in Flausch, Waschsamt, Krimmer
10.50, 8.50, 6.75, 4.95, **2.95**

Knaben-Mäntel
hübsche II-reihige Formen mit Rundgürtel, Stoffe, englischer Art.
29.50, 24.50, 18.50, 12.50, 9.50, **7.95**

Kieler-Paletots
gute blaue Stoffe mit Armstickerei,
14.75, 11.50, 8.45, **6.95**

Damen-Mantel
aus Tuch m. Steppe-rei und Pelzimit. Kragen **9.75**

Damen-Mantel
mit Pelzimit Besatz aus flauschartigem Stoff . . 18.75, **14.75**

Damen-Mantel
aus rein w. Velours mit mod Kragen u. Stulpen a. Pelzimit.
29.50, 24.50, **19.75**

Damen-Mantel
aus Ia. Ottomane mit Bubi-Kragen aus Pelz . . . **39.50**

Damen-Mantel
aus Ia. Ottomane u. reichem Pelzimit. Besatz ½ gef. . . **49.50**

Damen-Mantel
aus Ia. Ottomane ganz gef. mit reich. echtem Pelzbesatz, Kragen, Stulpen u. vordere Kante
79.–, 69.–, **59.00**

Herren-Ulster
gute tragfäh. Stoffe, II-reihige Form
65.–, 55.–, 45.–, **35.00**

Herren-Ulster
mod. Ueberkaros, II-reihige Form mit Rundgürtel 95.–, 85.–, 80.–, 75.–, **68.00**

Herren-Paletots
in Schwarz u. Ma-rengo, I- u. II-reih. mit Samtkragen
98.–, 85.–, 75.–, 65.–
60.–, 55.–, 45.–, **38.00**

Herren-Anzüge
in neuester II-reih. Form. mod. Muste-rung 95.–, 85.–, 75.–
65.–, 55.–, 45.–, **35.00**

Herren-Wettermäntel
aus imprägnierten Stoffen. Loden und Gummi 65.–, 55.–, 45.–, 32.–, 24.–, 18.– **12.00**

Kleiderstoffe

Grosser Posten
Kleider-Karos
hübsche, frische Farbstellungen
85/100 cm br. . . . 1.75, 1.30, **0.95**

Kleider-Karos
moderne Stellungen, hell und dunkel, 100 cm breit, reine Wolle
3.30, 2.75, **2.25**

Compose
kariert mit passenden uni Stoffen, reine Wolle 5.75, **3.25**

Papillon-Schotten
reine Wolle, 70 cm breit **1.90**

Posten Popeline
reine Wolle, moderne uni Farben
2.75, 2.25, **1.75**

Crêpe-Caid
das moderne fliessende Gewebe, 100 cm breit **5.25**

Mantel-Velour
150 cm breit, reine Wolle **3.75**

Mantel-Stoffe
engl. Art, moderne Musterung, 140 cm breit
7.90, 6.75, **4.75**

Ottomane für Mäntel
mit gerauhter Abseite, 130 cm breit, in allen Modefarben sowie blau und schwarz **8.75**

Ripse u. Schattenripse
in reicher Auswahl in neuesten Farben, 130 cm breit
7.75, 6.90, 5.90, **4.90**

Samt- und Seidenstoffe

Waschsamt
gute Cöperware, reiches Farbensortiment **2.75**

Kleider-Velvet
70 cm breit, schwarz
7.50, 6.90, **5.25**

Kleider-Velvet
90 cm breit
12.90, 10.90, **9.70**

Lindener Cöper-Velvet
70 cm breit, in vielen hübschen Farben . . . **7.90**

Velour-Chiffon Seidensamt
90 cm breit, die grosse Mode 19.50, **17.50**

Crêpe de chine
in grosser Farbensortierung
8.90, 7.90, 6.90, **5.90**

Crêpe de chine Druck
100 cm breit, in schön. Farbstellungen 13.75, 10.75, **7.90**

Taffet-Seiden
in modernsten Farben, 85 cm breit 7.90, **6.90**

Veloutine
100 cm breit, Wolle mit Seide 11.50, **9.80**

Posten kunstseide
Crêpe de chine
hübsche Farben **3.25**

Posten kunstseide hellfarb.
Jacquards **1.35**

Reste in Samt u. Waschsamt
von **1.50** an

Strümpfe und Tricotagen

Damen-Strümpfe
mit solidem Fuss **0.29**

Damen-Strümpfe
Waschseide Agfa, farbig **0.98**

Damen-Strümpfe
Dauerseide in eleganten Farben
2.45, **1.75**

Damen-Strümpfe
Adler Bemberg, schwerste Qualität, feinmaschig . **3.75**

Kinder-Strümpfe
reine Wolle, schwarz, Grösse 1 . **0.65**
jede weitere Grösse + 10 Pfg.

Kinder-Strümpfe
schwarz u. farbig, reine Wolle, Gr. 1 **1.25**
jede weitere Grösse + 20 Pfg.

Herren-Socken
reine Wolle, gestrickt, schwarz uud grau . . 1.75, 1.35, **0.95**

Herren-Socken
reine Kaschmirwolle
2.95, 2.45, 1.95, **1.75**

Herren-Socken
Fantasiemuster
. . . . . 0.98, 0.58, **0.48**

Herren-Einsatz-Hemden
mit farbigen modernen Einsätzen
1.90, **1.45**

Herren-Normalhemden
Wollgemischt
2.95, **1.95**

Herren-Normalhosen
Wollgemischt, solide Qualität
2.70, 2.10, **1.55**

Herren-Unterjacken
Normal-Qualitäten
2.25, 1.95, **1.35**

Ausstattungshaus

Rud. van Endert

Gegr. 1804 — Neuss-Markt.

Ernährung und Landwirtschaft

Dienstag, 8. November 1927 | Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung | Jahrgang 54 – Nummer 258

Kartoffeln.

Qualität der diesjährigen Kartoffeln.

Wenn die Ansichten über den mengemäßigen Ernteertrag an Kartoffeln jetzt im allgemeinen darin übereinstimmen, daß dieser so ziemlich zwischen dem des Jahres 1925 und 1927 liegen wird, so hört man die verschiedensten Urteile über Qualität und Haltbarkeit. Es kommt bei letzteren nicht nur auf die absolute Menge der Niederschläge an, sondern ganz besonders auch, wann sie gefallen sind. Konzentrierte Niederschläge sind weniger gefährlich für die Ausbildung von Krautfäule, Pockenkrankheit, Ringfäule usw., als viele Regentage mit geringeren Wassermengen. Auch in welchem Wachstumsstadium die Kartoffel von zu großer Nässe getroffen wurde, ist wichtig. Am gesundesten scheinen die robusten, stärkehaltigen Kartoffeln zu sein. Am ungünstigsten stehen wohl im allgemeinen die mittelfrühen und mittelspäten Sorten, während das Bild bei den späten Sorten recht verschieden ist. Sicher ist notwendig ein besonders sorgfältiges Anlegen der Mieten: Sachgemäße Größe (bei größerer Fäulnisgefahr kleinere Mieten), trockenes und reichliches Stroh, strenge Kontrolle der Temperaturen und nicht zu frühe Winterdecke.

Viehzucht.

Einige Erfahrungen über Ferkelaufzucht.

Eine Beifütterung der Ferkel setze nach den Erfahrungen der Versuchswirtschaft in Ruhlsdorf möglichst zeitig ein, jedoch in einem von der Saubucht abgetrennten Raum, damit jeder Teil auch sein richtiges Quantum erhält. Die Ferkel bleiben in Ruhlsdorf 10 Wochen bei der Sau. Sie wiegen dann durchschnittlich 40 Pfund und nutzen durch größte Gewichtszunahme das Futter am höchsten aus. Die tägliche Gewichtsaufnahme des Saugferkels beträgt 250 Gramm. Nach dem Absetzen werden die Ferkel noch 6 Wochen lang mittelintensiv gefüttert, und erst mit 16 Wochen beginnt bei ihnen die extensive Läuferfütterung. Sie werden im Sommer auf der Weide (Gras und Kartoffeln), im Winter mit Kartoffeln und Rüben ernährt. Mit 6 Monaten werden sie zur Mast oder Zucht aufgestellt. Nehmen Zuchteber dann nicht monatlich mindestens 13 Kilogramm, Zuchtsauen nicht mindestens 10 Kilogramm zu, so kommen sie schnellstens in den Maststall. Fette Tiere sind schlechte Mütter, weil ein zu starker Fettansatz eine Folge trägen Stoffwechsels ist; zu hoher Milchleistung gehört aber reger Stoffwechsel. Weniger als 12 funktionsfähige Zitzen und mehr als zwei Würfe mit weniger als 8 Ferkeln bedingen in Ruhlsdorf Ausschluß der Sauen von der Zucht. Die besten Zitzen sind in der Mitte und vorn; es hängt das Gedeihen des einzelnen Ferkels eines Wurfes sehr von der Zitze ab, die sie sich aneignen.

Die hauptsächlichsten Fehler bei der Fütterung unserer Schweine sind folgende: 1. An alle Tiere (Zucht-, Mast-, tragende Schweine usw.) dasselbe Futter zu geben. 2. Futter mit einer großen Wassermenge. 3. Das Futter in warmem Zustand. 4. Zu eiweißarm. 5. Fehlen von Kalk. 6. Neigung, die Mastschweine zu lange zu mästen, wodurch die Futterausnutzung zu gering wird. Zwei Zentner ist im allgemeinen das beste Gewicht beim Verkauf. 7. Halten zu vieler Tiere, wenn das Geld nicht langt, allen ein ausreichendes Leistungsfutter zu geben.

Milchleistung unserer Kühe.

Man berücksichtigt teilweise die Wichtigkeit der genügenden Lebensdauer nicht genügend. Nach einer Zusammenstellung in der „Ill. Ldw. Ztg." kommt nur ein ganz geringer Teil unserer Milchkühe über 10 Jahre. Abgesehen von dem Verlust durch zu frühen Abgangs ist das um so bedauerlicher, als die Kuh erst nach dem siebenten Kalb ihre Höchstleistung erreicht. Dann ist sie in der Regel 10 Jahre alt. 75 Prozent unserer Kühe kalben aber nur zwei- bis dreimal und gehen ein, ehe wir den höchsten Nutzen von ihnen haben. Richtige Fütterung und Haltung sind nun die ausschlaggebenden Faktoren, die Lebensdauer zu verlängern. Gerade bei guten Milchkühen sind schon schwache Zeichen der Abmagerung bedenklich. Sobald daher das Futter auf der Weide knapp wird, soll man einen Zuschuß von Oelkuchen geben, und im Herbste, wo das Grünfutter eiweißarm wird, diesen Zuschuß erhöhen. Ab September soll man durch Heu vom ersten Schnitt und Rüben mit Kopf und Blättern ergänzen. Je nach Milchleistung soll man täglich 20—80 Gramm Schlemmkreide geben und, falls kein Heu ist, soll man auch etwas Viehsalz geben. Auch eine Zugabe von Korn verhindert ein Abmagern und verlängert die Lebensdauer.

Desgleichen müssen wir unsere Kühe mehr abhärten. Es sollte kein Tag im Winter vergehen, wo die Tiere nicht eine halbe bis eine Stunde Gelegenheit zum freien Auslauf haben.

Die Ausnutzung der Molke.

Im Interesse einer genügenden Ausnutzung unserer Molke ist man dazu übergegangen, diese an Kartoffelflocken zu binden, was jetzt dadurch begünstigt wird, daß man ein billigeres Produktionsverfahren gefunden hat. Die Futterversuche bei Saugferkeln und Absatzferkeln mit diesem Futtermittel gaben recht günstige Ergebnisse. Sofern es gelingt, ihre Preise der Gerste anzugleichen, dürfte es dem Gerstenschrot vorzuziehen sein.

Richtlinien für die Fütterung der Milchkühe.

Wer aus seinen Milchkühen eine Rente herausholen will, muß in erster Linie verstehen, rentabel zu füttern. Daß wir dazu zwischen Erhaltungsfutter und Leistungsfutter unterscheiden müssen, ist wohl heute jedem Landwirt geläufig. Das Erhaltungsfutter, welches zur Erhaltung des ganzen Organismus dient, soll bei der Milchkuh so bemessen sein, daß es die Tiere in gutem, gleichmäßigen Futterzustand erhält, ohne daß sie gemästet werden. Die Zusammensetzung des Grundfutters, welches beispielsweise bestehen kann aus 6 Klg. Heu, 2 Klg. Stroh und 6 Klg. Rüben wird in erster Linie von den Wirtschaftsvorräten des Tierhalters abhängen. Das Grundfutter wird man im allgemeinen gleichmäßig an alle Tiere geben können. Etwas ganz anders ist es mit dem Leistungsfutter, das zur Milchproduktion dient; hier müssen wir ein verschiedenes Quantum an die einzelnen Tiere verabfolgen, wenn sich das Futter rentieren soll. Zur Milchproduktion bedarf die Kuh in erster Linie Eiweiß. Eiweißhaltiges Futter wird der Landwirt meistens nicht in genügender Menge in seinem Betriebe erzeugen; er ist infolgedessen auf den Zukauf (hauptsächlich ausländischer Futtermittel) angewiesen, und diese sind teuer. Er muß daher genau kalkulieren. Eiweiß in den einzelnen Futtermitteln ist verschieden teuer. So z. B. kostet augenblicklich 1 Klg. Eiweiß im Sojakuchen 52 Pfg., im Kokoskuchen dagegen 141 Pfg. Diese Preise wechseln zeitlich und sind auch in den einzelnen Gegenden verschieden. Für die nächste Zeit scheint im allgemeinen Soja-Erdnuß-Sesamkuchen am rentabelsten zu sein. Genaue Angaben wird der Landwirt von seiner Genossenschaft, Landwirtschaftskammer usw. erhalten können. Man wird natürlich zweckmäßig auch noch andere Kraftfuttermittel wie Kleie, Trockenschnitzel usw. zufüttern; denn die Kuh braucht zur Milchproduktion auch Fette, Mineralstoffe usw. Auch die Rücksicht, ob man mehr Wert auf Milchmenge oder -Fett legt, ist maßgebend für die Zusammenstellung. Es ist nun eine durchaus irrige Ansicht, wenn ein Landwirt glaubt, daß das teure Leistungsfutter sich nicht rentiert.

Die Versuchsanstalt der Landwirtschaftskammer Württemberg veröffentlicht eine sehr lehrreiche Tabelle, aus der hervorgeht, wie die Zusage von Leistungsfutter sich bei vermehrter Milchleistung rentiert. Bei einem Preis von 18 Pfg. das Liter, einer Leistungsfutterzulage von 0,8 Klg. Sojakuchen und einer entsprechend geringen Milchleistung von nur 5 Liter, erhält man einen täglichen Ueberschuß von nur 2 Pfg., und da außer dem Futter noch alle möglichen anderen Unkosten hinzukommen, arbeitet man mit Verlust. Bei einer Leistungsfutterzulage von 1 Klg. Sojakuchen, 1 Klg. Erdnußkuchen, 2 Klg. Weizenkleie, 2 Klg. Trockenschnitzel und infolgedessen bis 15 Leter erhöhten Milchleistung, erhält man, obwohl das tägliche Futter 1,62 M. kostet, einen Geldüberschuß an verkaufter Milch von 1,08 M. Man gibt also etwa das Doppelte an Futter aus, nimmt aber das 50fache an Milch ein. Dabei darf der Landwirt aber nicht vergessen, daß auch das schönste Leistungsfutter immer nur das aus seiner Kuh herausholen kann, was an Milchergiebigkeit in ihr steckt. Daher darf er sich nur Kühe von guter Milchleistung halten und nur so viel Leistungsfutter hereinstecken, wie sich für das einzelne Tier rentiert. Also individuelle Fütterung! Um das jedem Tier passende Quantum festzustellen, muß man versuchsweise dem Tier allmählich mehr Leistungsfutter geben und dabei kontrollieren, ob die Milcherzeugung noch steigt.

Mechanisierung der Landwirtschaft?

Mechanisierung der Landwirtschaft ist eines von den vielen Schlagworten, welche, falsch verstanden und angewandt, geeignet sind, ganz unrichtige Vorstellungen hervorzurufen. Für Viele bedeutet „Mechanisierung" schlechtweg „Rationalisierung", d. h. unbegrenzte Ersparnis von menschlichen und tierischen Arbeitskräften, Verminderung der Arbeitskosten, der Arbeitszeit, bei gleichzeitiger Erhöhung der Erträge usw. Und häufig kann man hören, daß die schwere Notlage der Landwirtschaft in erster Linie ihrer „Rückständigkeit" zuzuschreiben sei, da sie es nicht verstanden hätte, sich rechtzeitig auf eine, modernen Anforderungen entsprechende, „Industrialisierung" umzustellen.

Ueber die große und immer noch wachsende Bedeutung der Maschine im modernen landwirtschaftlichen Betriebe kann gewiß kein Zweifel bestehen. Wir dürfen aber dabei nicht vergessen, daß dieser Mechanisierung gewisse Grenzen gesetzt und besonders die möglichen Ersparnisse an Menschen und Tieren viel geringer sind, als man im allgemeinen annimmt. Hierfür bietet die vor kurzem veröffentlichte Betriebszählung vom Juni 1925 manches interessante Material.

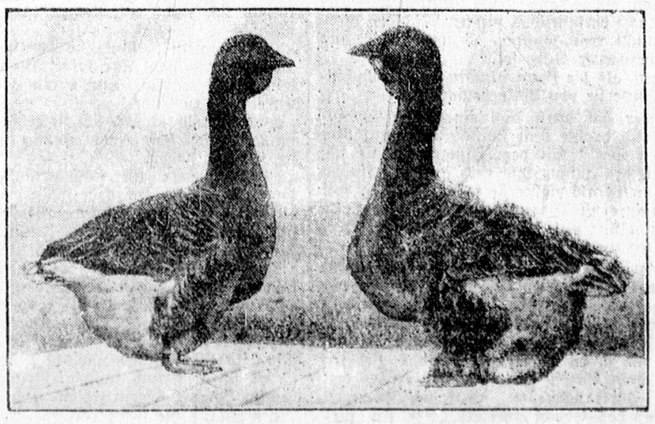
Dafür nur einige Zahlen! 1906—07 hatten wir in unserer Landwirtschaft nur 304 motorisch betriebene Pflüge; im Jahre 1924—25 8500; der Pferdebestand hatte sich aber in derselben Zeit um 23 Prozent gesteigert, die Zahl der ständigen menschlichen Arbeitskräfte um 11 Prozent, der Bedarf an Handarbeitstagen um mindestens ein Achtel. Es hat also bisher in keiner Weise die Vermehrung der Maschinen tierische und menschliche Kräfte ausgeschaltet, sondern alle Betriebskräfte haben sich vergrößert. Das ist natürlich nur dadurch zu verstehen, daß seit den letzten zwanzig Jahren eine viel stärkere Intensivierung eingesetzt hat. Es ist also mehr Arbeit auf dem Lande geleistet wie früher. Ein Teil unserer Maschinen ist auch garnicht daraufhin angelegt, Arbeitskräfte zu ersparen, sondern soll im Interesse einer größeren Intensivierung Arbeiten exakter ausführen, als es die menschliche Hand vermag. Z. B. Saatgut-, Drillmaschinen und ähnliche. Wir wollen tiefere Pflugfurche, vermehrtes Hacken, stärkere Düngung usw. Die weitere Folge davon sind natürlich erhöhte Erträge. Wir würden selbstverständlich bei letzteren schon viel weiter gekommen sein, wenn uns nicht der Raubbau und der Mangel an Bodenkultur, zu denen wir im Kriege gezwungen waren, um Jahrzehnte zurückgeworfen hätten. So wie die Verhältnisse bisher liegen, hat also die vermehrte Verwendung von Maschinen bisher in der Landwirtschaft kein Pferd und keinen Menschen überflüssig gemacht. Durch die Mechanisierung sind die Betriebskosten gestiegen; ob sich diese bezahlt machen, hängt natürlich wieder von ganz anderen Faktoren ab. Solange die Wirtschaftsverhältnisse so ungünstig bleiben wie in den letzten Jahren, zu starke steuerliche Belastung, zu hohe Zinssätze, zu geringe Erzeugerpreise usw., kann keine Mechanisierung die Lage der Landwirtschaft verbessern, sondern die stärkere Belastung mit investiertem Kapital muß ihre Notlage verschärfen.

Aber auch der Maschinen-Verwendung an sich sind in unserer Landwirtschaft natürliche Grenzen gesetzt. Wenn mit Stolz darauf hingewiesen wird, daß wir heute bereits über 2 Millionen landwirtschaftliche „Maschinenbetriebe" hätten, so ist das natürlich unsinnig. Denn hierbei ist jede Milchhandzentrifuge und Windfege mitgezählt. Der Begriff der Maschine ist ein so weiter, daß man schon spezialisieren muß, um zuverlässige Zahlen zu erhalten. Man rechnet heute damit, daß beispielsweise ein Motorpflug sich wirklich bezahlt macht nur bei einer Mindestfläche von 150 Ha.; nehmen wir aber auch 50 Ha. an, so fallen damit schon 73 Prozent der gesamten unter dem Pflug liegenden Fläche für den Motor aus; tatsächlich werden heute noch nicht 7 Prozent motorisch betrieben. Bei den einzelnen Motor-Maschinen liegen die Verhältnisse natürlich verschieden. Am günstigsten vielleicht noch bei den Dreschmaschinen, wo heute etwa 60 Prozent der Körnerernte mit motorischer Kraft gedroschen werden. Von den mit lebendiger Kraft getriebenen Arbeitsmaschinen sind die wichtigsten die zum Drillen und Mähen. Von der Gesamtkörnerfläche werden heute höchstens 50 Prozent gedrillt. Für die Ernte der Hackfrüchte mit Maschinen kommen überhaupt nur Großbetriebe in Frage. Auf höchstens 27 Prozent der Körnerfläche wird mit dem Selbstbinder gearbeitet. Es würde leicht sein nachzuweisen, daß die Verwendung einer bestimmten Maschine (wenn wir darunter nicht ganz primitive Vorrichtungen verstehen) immer an eine gewisse Betriebsgröße gebunden ist; sehen wir doch beispielsweise, daß nur 4½ Prozent aller Motorpflüge auf Betrieben von 50—100 Ha., unter diesen überhaupt nicht, arbeiten. Dabei soll gewiß nicht bestritten werden, daß sich eine Verwendung bestimmter Maschinen (wir denken hier besonders an Saatgutreinigung u. dergl.) bei Beschaffung durch Gemeinde und Genossenschaft mit der Zeit auch beim Kleinbauer mehr durchsetzen wird.

Ganz abwegig ist natürlich die Ansicht derer, welche sozusagen die ganze Zukunft des landwirtschaftlichen Betriebes von einer möglichst ausgedehnten Maschinenverwendung abhängig machen und die Kleinbetriebe darum verschwinden lassen möchten, weil sich bei ihnen eine ausreichende Mechanisierung nicht durchführen lasse. Das ist eine schematische Uebertragung industrieller Verhältnisse auf die Landwirtschaft. Mag bei der Industrie ein Zusammenschweißen zu immer größeren Betrieben im Interesse der besseren Maschinenausnutzung vorteilhaft erscheinen. In der Landwirtschaft haben wir ein Zusammen- und Nebeneinanderarbeiten von Groß- und Kleinbetrieben notwendig. Nur so kann sie ihren vielen großen wirtschaftlichen, sozialen und innerpolitischen Aufgaben gerecht werden. Maschinenbetrieb wird nur insoweit bei ihr Eingang finden, als er sich deren Sonderverhältnissen mit Vorteil anpassen kann. Der Mechanisierung, dem Ersatz von Tier- und Menschenkraft wird immer eine bestimmte Grenze gezogen sein, die ebensowohl durch die Individualität der Arbeitsweise als auch durch die große Masse der Kleinbetriebe bestimmt ist.

Junggeflügelschau in Berlin.

Schnatterndes Volk am Kaiserdamm.



Zwei prachtvolle Tordot... Gänse

zeichnen sich auf der vierten Berliner Junggeflügelschau durch Größe, Gestalt, Gewicht und Gefieder besonders aus.

Die Bekämpfung der Schafräude

durch Vergasung, Badeverfahren und Schmierkuren, die im letzten Jahre in verschiedenen Beständen durchgeführt worden ist, hat überall gute Erfolge gezeitigt. Eine Untersuchung der Schafhaltungen auf Räude ergab, daß etwa 5% davon befallen waren.

Ernte.

Nach den Veröffentlichungen des Intern. Landwirtschafts-Instituts in Rom beträgt die letzte Ernte von der nördlichen Erdhälfte:

	In Millionen dz.	Durchschnitt 1921—26
Weizen	820	755
Roggen	226	215
Gerste	257	229
Hafer	495	481
Kartoffeln (Europa)	729	686

Man sieht also, daß die Ernte mengenmäßig nicht unerheblich über dem Durchschnitt der letzten Jahre liegt. Es fehlen die Angaben, von kleineren Staaten abgesehen, aus Rußland noch. Eine wesentliche Verschiebung der Zahlen in bezug auf die Weltvorräte ist höchstens beim Weizen zu erwarten, da hier die wichtigen Anbaugebiete der südlichen Erdhälfte, Argentinien, Australien und Indien noch hinzukommen. Der günstige Ausfall an Menge wird wesentlich durch die schlechte Qualität der meisten Anbaugebiete Europas und wohl auch Kanadas beeinträchtigt. Selbstverständlich sind die Zahlen nur vorläufige Schätzungen. Es sei daran erinnert, wie auch im vergangenen Jahre die europäischen Vorräte erst viel höher angenommen wurden, als sie tatsächlich waren. Nur dadurch war die weit über Erwarten große Aufnahmefähigkeit Europas an Ueberseeweizen zu erklären.

Die Körnerernte.

Die teilweise schlechte Qualität der diesjährigen Körnerernte erfordert naturgemäß auch eine besonders sorgfältige Sortierung und Untersuchung des Saatgetreides. Die diesbezüglichen Erfahrungen der Kontrollstationen ergaben, daß die Eignung des Saatgetreides in diesem Jahre besonders große Differenzen zeigt. Nicht nur viel Auswuchs, Schmachtkörner, sondern auch mangelnde Keim- und Triebkraft sind teilweise festzustellen. Die Keimkraft wird bekanntlich dadurch gemessen, daß man im Gefäßversuchen feststellt, wieviel von 100 Körnern und in welcher Zeit (3—10 Tagen) unter günstigsten Bedingungen sie keimen. Diese Prüfung allein genügt aber nicht, man muß auch die Triebkraft, und zwar dadurch feststellen, daß man die Körner mit einer 3 Zentimeter hohen Sandschicht bedeckt und nachzählt, wie viele nach einer bestimmten Zeit diese Schicht mit einer kräftigen Pflanze durchbrochen haben. Es zeigt sich, daß viele Körner (besonders bei Fusarium-Befall) zwar genügende Keimkraft, aber keine ausreichende Triebkraft aufwiesen. Also bei der Wahl des Saatgutes wird in diesem Jahre besondere Vorsicht nötig sein!

Jagd.

Die Jagd im November.

Die Hirschbrunst ist vorüber. Der jagdbare Hirsch wird jetzt nicht mehr abgeschossen, es kommen nur solche Hirsche zum Abschuß, die zur Nachzucht nicht geeignet sind. Beim weiblichen Rotwild werden nur die geringen Stücke erlegt, sowie schwache und alleinstehende Kälber. Der richtige Abschuß in einem Revier verlangt einen verständigen und gewissenhaften Heger. Der Damschaufler hat abgebrunstet und genießt Schonung. Der Rehbock wirft jetzt ab und wird vom waidgerechten Jäger nicht mehr erlegt. Wohl kann aber der Rickenabschuß unter sorgfältigster Auswahl schwacher Stücke ausgeübt werden. Den Abschuß der Geltricken überlasse man dem, der täglich sein Wild beobachten kann. Eine sachgemäße Hege mit der Büchse kann nur auf Pirsch und Ansitz geschehen. Treib- und Drückjagden auf Rehe, bei denen mit Schrot abgeschossen wird, ist Nasjägerei.

Die Hasenjagden beginnen mit den Waldjagden. Die Feldjagden verschiebe man auf die kältere Zeit. Auf Revieren, die vom Hochwasser und von schweren Niederschlägen heimgesucht wurden, muß die Jagd gänzlich ruhen. Ein öfteres Suchen mit dem Hunde auf einem kleinen Revier macht es bald wildleer. Nicht zu weit schießen und nie vergessen, auf Treibjagden die krankgeschossenen Hasen zu melden.

Fasanen werden beim Drücken und auf der Suche erlegt. Keine Hennen schießen! Schon jetzt müssen die Fasanen gefüttert werden, um sie an das Revier zu fesseln.

Bei den Holzjagden kommt noch die Schnepfe vor und bietet reizvolle Abwechslung. Rebhühner sind, besonders nach den diesjährigen schlechten Beständen, gänzlich zu schonen. Die Entenjagd bietet auf Pirsch und beim Einfall viel Abwechslung. Auch hier nicht zu weit schießen. Ein guter Hund muß der ständige Begleiter eines Entenjägers sein. Das Schwarzwild hält sich mit Vorliebe in dem Teil des Reviers auf, wo es Mast findet. Dort kann man es auch am Tage auf der Pirsch treffen. Sorgfältige Nachsuche nach dem Schießen ist Bedingung, da das Schwarzwild schlecht zeichnet.

Das Raubwild ist jetzt gut im Haar. Der waidgerechte Jäger wird mehr Freude haben, den Fuchs beim Drücken, Ansitz, auf dem Passe oder vor dem Hunde zu erlegen, als in dem quälerischen Tellereisen. Die Kasten- und Prügelfallen müssen jetzt fleißig nachgesehen werden. Man übe beim Abschuß des Raubwildes Selbstzucht und denke immer an den großen Nutzen, den er als Waldpolizei ausübt. Iltis und Wiesel sind rücksichtslos zu verfolgen. Die Fütterungen für Rot- und Rehwild müssen instand gesetzt sein und kann mit der Fütterung, wo es notwendig wird, begonnen werden. Dagegen müssen Fasanen, Hasen und Hühner ihre Futterstellen beschickt vorfinden. Frühzeitig eingesetzte Fütterungen fesseln das Wild an das Revier und schützt es in den Tagen, wo die Not plötzlich einsetzt. Salzlecken sind in der Uebergangszeit besonders wichtig. Auf wildernde Hunde und Katzen sowie zweibeiniges Raubzeug ist besonders zu achten.

Verschiedenes.

Die Bedeutung der landwirtschaftlichen Buchführung

vom Standpunkt der Steuerpraxis aus gesehen, liegt darin, daß sie den Landwirt vor einer willkürlichen Einschätzung durch das Finanzamt schützt. Als ordnungsgemäß gilt eine Buchführung nach der formellen Seite hin, wenn sie 1. alle geschäftlichen Vorgänge, nach bestimmten Grundsätzen geordnet, mit ihrem Geldwert in die Erscheinung bringt und 2. auf Grund einer jährlichen Inventur die Aenderungen der einzelnen Bestandteile des im Betrieb angelegten Vermögens darstellt. Auch vereinzelte Unrichtigkeiten in der Buchführung und formale Beanstandungen können den Finanzbehörden noch nicht die Berechtigung geben, den Weg der Einkommenschätzung zu beschreiten. Leider scheint es aber, daß die Finanzbehörden in vielen Fällen leicht geneigt sind, trotzdem zur Schätzung überzugehen, wobei wohl auch verschiedene Entscheidungen des Reichsfinanzhofes mit beitragen, nach denen eine Schätzung dann als berechtigt anerkannt wurde, wenn nach den „sonst in der betreffenden Gegend erzielten Erträgen das Buchergebnis als unglaubhaft erschien". Das ist um so bedenklicher, als heute jeder Maßstab über die der in einer bestimmten Gegend „sonst" erzielten Erträge fehlt. Bei der gespannten Wirtschaftslage ist es durchaus möglich, daß ein Betrieb im Gegensatz zu den Durchschnittssätzen der Umgegend mit Verlust arbeitet. Schon ein kleiner falscher Konjunkturansatz kann heutigen Tages zu einer verhängnisvollen Unterbilanz führen, ohne daß die Gründe buchtechnisch zu erkennen sind. Der Landwirt muß heute mehr wie je rechnen lernen; dazu er muß zur Buchführung erzogen werden; das geschieht aber in erster Linie dadurch, daß er in seiner Buchführung ein Mittel gegen, wie er glaubt, unberechtigte Ueberschätzungen der Steuerbehörde sieht.

Für „Elektrokultur"

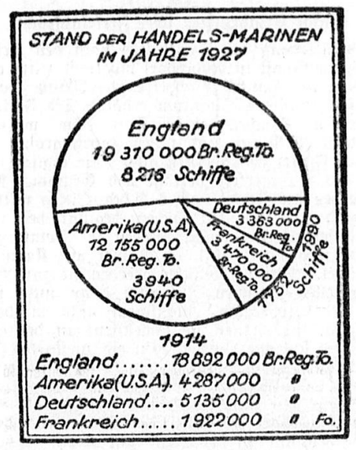
wird von gewissen Seiten, die ihre Artikel teilweise auch in die großen Zeitungen zu lancieren wußten, immer noch große Reklame gemacht. Das Prinzip besteht kurz darin, daß man die Luftelektrizität mit der Erdelektrizität in Verbindung bringen will. Der die Elektrizität leitende Drath soll einen Strom führen und muß in 35 cm Tiefe in den Boden eingelegt werden; jeder Apparat soll eine Reichweite von 1,50 m haben. Wenn man der Reklame glauben will, so wären märchenhafte Erfolge erzielt worden: Verdoppelte Erträge; zwei Ernten in einem Jahr; größerer Nährstoffgehalt usw.

Bei den verschiedentlichen Versuchen unserer landwirtschaftlichen Kontrollstationen zeigten sich jedoch durch Anwendung der Apparate gar keine sichtbaren Erfolge. Daß es an sich möglich ist, durch Elektrizität den Bodenertrag in gewissen Grenzen zu steigern, ist damit natürlich nicht widerlegt, wohl aber bewiesen, daß die jetzigen Methoden in keiner Weise dazu geeignet sind.

Handelsfuttermittel.

Ueber die augenblickliche Preiswürdigkeit der eiweißhaltigen Handelsfuttermittel ist folgendes zu sagen: Unter den Futtermitteln mit hohem Eiweißgehalt sind — wie bisher — der hochprozentige Erdnußkuchen und das extrahierte Sojabohnenschrot im Preise am billigsten. Unter den Futtermitteln mit mittlerem Eiweißgehalt wäre das Maizenafutter als preiswürdig zu benennen. Vom Leinkuchenmehl sind nicht zu große Mengen in die Ration einzufügen, da es doch nicht ganz billig ist. Unter den Futtermitteln mit einer Eiweißzahl von etwa 18 bis 21 ist der Palmkernkuchen am preiswürdigsten. Man wird ihn daher besonders dort, wo auf einen hohen Fettgehalt der Milch Wert gelegt wird, mit verfüttern. Bei den Futtermitteln mit einem mäßigen bezw. geringen Eiweißgehalt fallen der Mais und die Trockenschnitzel durch ihren verhältnismäßig billigen Preis auf. Ihre Verwendung ist daher durchaus empfehlenswert. Das Reisfuttermehl, in dem man den Stärkewert auch billig kauft, ist leider für Milchkühe kein besonders geeignetes Kraftfutter. Eher kann es schon für die Mästung abgemolkener Kühe Ochsen und in geringer Menge auch bei der Mast der Schweine benutzt werden. Natürlich ist für den Bezieher auch der Frachtpreis und der Ort, von welchem er das Futtermittel beziehen kann, mit zu berücksichtigen. Bekanntlich soll das an Kühe zu verfütternde Kraftfuttergemisch reich an Eiweiß sein, weil dieses den Milchbetrag in erster Linie beeinflußt.

Die Entwicklung der Welthandelsflotte.



Ein Vergleich mit den Zahlen aus dem Jahre 1914 zeigt, daß die Bedeutung der englischen Handelsflotte etwas abgenommen hat. Während die englische Handelsflotte ihre Tonnage im Laufe der letzten dreizehn Jahre nur um 2 Prozent vermehrte, hat sich die Handelsflotte der Vereinigten Staaten fast verdreifacht. Deutschland ist auf dem Wege, seinen alten Platz wieder zu erobern. Hat doch das Reich, dessen Handelsflotte der Kriegsausgang vernichtete und 1920 erst 8 Prozent, 1925 ca. 45 Prozent der Friedenstonnage besaß, bereits 66 Prozent des Vorkriegsstandes erreicht.

In der Heimat.

13) Roman von Johanna Weiskirch.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

Aber jetzt, jetzt beginge sie den Unsinn gern noch einmal. Sollte sie, sollte sie nicht? Waldine beobachtete mit schier menschlichem Ausdruck in den treuen Hundeaugen Lottes bewegliches Mienenspiel und schwenkte die Rute immer warnender. Nein, nein, es ging doch nicht, sie wollte Dörtes Alter ehren.

Aber sie schlich sich hinter den Stuhl der Schlafenden und fuhr ihr mit einer dem Holzkasten entnommenen Hühnerfeder über den Nasenrücken. Einmal, zweimal, dreimal. Da fuhr Dörte auf, schlug mit der Hand um sich und brummte: „Fangen die dummen Fliegen schon jetzt an, einen zu ärgern!" Dann nickte sie wieder ein. Nun kitzelte ihr Lotte die Nase. Da war's aber aus mit Dörtes Schlaf. „So etwas!" schalt sie. „Da will ich aber mal gleich einen Riegel vorschieben und eine Falle aufstellen, damit die Fliegenbrut nicht überhand nimmt!"

Und sie wackelte, etwas steif geworden, nach der großen Vorratsstube, Lotte hell aufprustend, hinter ihr her und rief, die Arme um die noch schlaftrunkene Getreue legend: „Dörte, liebe Dörte, ich bin ja die lästige Fliege, für die keiner deiner Fänger groß und stark genug ist. Sei gut, Alte, und froh, daß ich dir, eingedenk meines Versprechens, keinen Schnurr-bart angemalt habe. Es zuckte mir wahrlich in allen zehn Fingern, es noch einmal zu probieren, ob ich's noch wie früher könnte."

„Du Unband bist doch wirklich noch die Lotte Wirbelwind!" zürnte Dörte, sah ihren Liebling aber dabei mit so strahlenden Blicken an, daß Lotte vergaß, zu schelten. Und dann wurde ihr eben noch so übermütiges Gesicht auf einmal ernst und die braunen Augen sahen trübselig drein, als sie meinte:

„Ach, Dörte, was wird das nun fortan mit mir werden, wenn ich von morgens bis abends solch ein nach der Uhr geregeltes Leben führen und mich demgemäß benehmen muß? Kannst du dir das überhaupt denken? Ich nicht!"

Dörte schmunzelte: „Wenn ich die Wahrheit sagen soll: Ich eigentlich auch nicht, Lottchen, aber mit ein wenig gutem Willen wird's schon gehen. Und den hast du doch, Kind?"

„Ach, liebe Dörte, wenn ich recht ehrlich sein will, dann ..."

„Aber Lottchen, wo ich mich doch so sehr darauf freue dir das Kochen beizubringen, und da willst du nicht recht? Das hätte ich aber nicht von dir gedacht, das tut mir sehr leid."

Dörte sagte das mit so trauriger Stimme und machte ein so bekümmertes Gesicht, daß Lotte rasch einlenkte:

„Geh, Dörte, so buchstäblich und tragisch brauchst du das nun nicht gerade zu nehmen. Die Worte kamen mir nur so aus dem Munde, aber mein Herz weiß nicht viel davon. So hast du doch früher immer von mir gesagt, und du kennst mich doch. Also laß nun gut sein, ich freue mich doch, von dir in die Geheimnisse der Kochkunst eingeweiht zu werden. Weißt du, die Rezepte zu den weit und breit berühmten Weidenhofer Sahnehörnchen den Butterkringeln und Zimtkolatschen, die dir kein Mensch nachmachen kann, mußt du mir geben. Und dann auch das Rezept zu dem sogenannten ewigen Kuchen, der ..." Lotte unterbrach sich mit hellem, übermütigem Lachen und schaute mit sprühenden Augen auf Dörte.

„Liebe, gute Alte! Weißt du noch, wie unglücklich du manchmal warst, wenn es dir durch meine — meine — Gefräßigkeit, ja, Dörte, so sagtest du damals, nicht möglich wurde, seine Behauptung von der unbegrenzten Haltbarkeit des ewigen Kuchens einmal, nur einmal wahrzumachen. Ich verspreche dir aber hiermit feierlichst, daß ich mit allen Kräften bemüht sein werde, den Beweis für deine Aussage zu erbringen. Und nun muß ich fort, daß du zur Feier meines letzten Freiheitstages mindestens zwei meiner Leibgerichte kochst."

„Ich habe mir schon etwas ausgedacht, Lottchen!" rief Dörte dem eiligst die Küche verlassenden jungen Mädchen nach, der Waldine, da sie nicht recht wußte, ob ihre Begleitung angenehm sei, mit eingezogener Rute folgte.

Erst am Froschgraben, als die kluge Hündin einen quakenden Frosch ankläffte, wurde sie von Lotte bemerkt.

„Nanu, Waldine, wer hat denn dich eingeladen, mitzukommen," schalt sie und drohte dem schuldbewußt auf dem Bauche näherkriechenden Dackel mit dem Finger, bis sie sich an den Saum ihres Kleides anschmiegte und aus den klugen Augen zu ihr heraufblinzelte, als wollte sie sagen: „Ist dir mit dem Schelten ja doch nicht ernst gemeint!" Und da lachte Lotte auch schon: „Dann komm nur mit, aber mach' nur ja unterwegs nicht schlapp, tragen tue ich dich nämlich nicht."

Lotte nahm sich Zeit. Sie blieb entzückt bei jeder Weide stehen und betrachtete die blühenden Kätzchen, die bei der leisesten Berührung goldene, duftende Blütenwölkchen von sich stäubten. Den Graben säumten fette, goldgelbe Dotterblumen in Hülle und Fülle, und da das junge Mädchen sich zu ihnen niederbeugte, um einen Strauß zu pflücken, fiel ihr wieder etwas aus früheren Tagen ein, und sie mußte hell auflachen, als sie sich Dörte vorstellte, wenn sie ihr einen Dotterblumenbuschen vor das Gesicht gedrückt hatte, um ihr Nase und Wangen gelb zu färben. Sogar mit Jochen hatte sie sich nicht selten solchen Uebermut erlaubt.

Am liebsten hätte sich Lotte in die den Graben begrenzenden sogenannten Sumpfwiesen, deren saftiges Grün von unzähligen Maßliebchen, Dotter- und Schlüsselblumen gesprenkelt war, geworfen und, Waldine zur Seite, in den frühlingsblauen Himmel hineingeschaut, aber das ging doch nicht. Sie bog in einen durch die berühmten Weidenhofer Kleefelder führenden Feldweg ein und wanderte dem knospenden Buchenwald entgegen, in dem die zum Gut gelegene Försterei lag.

Ach, der Wald, der Wald! Lotte sog in tiefen Zügen seinen so lange entbehrten Atem ein. Tief, ganz tief! Liebkosend und bewundernd glitten ihre Augen an den schlanken, kraftvollen Stämmen auf und ab. Alles herrlich gewachsene, liebevoll gehegte und gepflegte Bäume, darunter wahre Riesen. Lotte kannte sie alle einzeln und schlang im Vorübergehen um manchen Stamm liebevoll die Arme.

„Ach, ihr schönen, stolzen, starken Bäume!" sagte sie innig und schmiegte ihre Wange an die glatten Rinden. Und dann kam sie an den Platz, wo immer die Veilchen und Anemonen in üppigster Fülle geblüht und geduftet hatten, und da schauten ihr auch jetzt die tiefblau und reinweiß schimmernden Frühlingsboten zu Hunderten und aber Hunderten entgegen. Mit einem Jubellaut kniete Lotte neben ihnen nieder und strich mit unendlich zarten Bewegungen über die Blütenpracht, aber sie konnte sich nicht entschließen, auch nur ein Stenglein zu pflücken.

„Nein, nein", sagte sie beruhigend wie zu einem Kinde, „nein, nein, habt nur keine Angst, ihr Süßen, ich tue euch kein Leid, träumt nur euren goldenen Frühlingstraum zu Ende, ganz zu Ende."

Es war ihr schwer, sich zu erheben und weiterzugehen, und immer wieder von neuem zwang die große, tiefe Heimatfreude sie, stille zu stehen.

Und so war die nachmittägliche Kaffeestunde herangekommen, als sie vor dem grünbewachsenen, traulichen Hause auf der Waldlichtung stand, aus dessen Schornstein der Rauch lustig emporkräuselte. Mit leuchtenden Augen umfing Lotte das behagliche, friedevolle Bild, über das die Sonne goldene Lichter streute. Auf dem Dache des Försterhauses gurrten die Tauben, und in einer nahen, vom jungen Lenz mit wehenden Schleiern geschmückten Birke sang eine Amsel ihre Frühlingsseligkeit zum Himmel auf. Durch die Stämme der Buchen glitzerte der Spiegel des Waldsees herüber, und von dorther klang fröhliches Lachen an des Mädchens Ohr.

Es schien Besuch in der Försterei zu sein. Lotte fiel auf einmal Herbert Ottendorf ein und daß er Besuch haben solle, und ebenfalls die Förstergretel. Nun überlegte sie, ob sie erst ins Försterhaus eintreten oder direkt zum See gehen solle.

(Fortsetzung folgt.)

Dienstag, 8. November 1927 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung.** Jahrgang 54 — Nummer 258

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 8. November 1927.

Vinzenz-Konferenz St. Quirin. Heute abend 8 Uhr in der Bürgergesellschaft Konferenz.

Mar. Jünglingskongregation St. Marien. Mittwoch abend Versammlung der Jugendgruppe 1926—25, also der Mitglieder, die zu Ostern dieser beiden Jahre aus der Schule entlassen sind. Alle wollen vollzählig erscheinen. Mitglieder, die an den Exerzitien in Bergheim teilnehmen wollen, mögen sich bis Freitag beim Präses melden.

Cäcilien-Chor von St. Marien. Heute nachmittag 5 Uhr Probe für die Knaben. Punkt 8 Uhr für die Damen. Morgen abend punkt 8.30 Uhr Probe für die Herren. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist dringend erforderlich.

Katholische Gesellenvereine Deutschlands. Vom 15. bis 18. November wird der Reichsverband der katholischen Gesellenhäuser, Lehrlings- und Ledigenheime e. V. in den Sälen des Kolpingshauses in Köln eine großzügig angelegte Schau veranstalten. Sie ist besonders für Wirtschaftsbetriebe sozialer und karitativer Art gedacht, soll den Präsides, Vorständen, Schwestern, Wirtschafterinnen, Hausverwaltern und Geschäftsführern Gelegenheit geben, neuzeitliche moderne Hilfsmittel aller für die Bewirtschaftung in Frage kommenden Einrichtungen kennen zu lernen. Alle Branchen werden vertreten sein und weit über 100 erstklassige Firmen, deren Erzeugnisse Weltruf haben, beschicken die Ausstellung.

Mit der Schau verbindet der Reichsverband gleichzeitig eine Tagung. Sie beginnt Mittwoch, den 16. November 1927 mit einer allgemeinen Versammlung der Diözesanpräsides, Präsides und Mitglieder des Verbandes. Es sprechen über: „Gegenwartsaufgaben der Katholischen Gesellenvereine" Generalsekretär Dr. Nattermann (Köln) über „Unsere Häuser und Heime", Diözesanpräses Dr. Veen (Münster). Dr. Veen wird ferner über „Rationelle Betriebsführung in den Gesellenhäusern" sprechen, Dr. Ing. Blau „Heiztechnische Fragen" behandeln.

Im Anschluß beginnt am Freitag, den 18. November ein auf die Dauer von etwa acht Tagen berechneter Kursus für Hausmeisterkandidaten. Er soll den Auftakt zu einem Hausmeisterseminar bilden, welches die Gesellenvereine in absehbarer Zeit zu schaffen beabsichtigen.

Jünglings- und Jungmännerverband, Bezirk Neuß. Von Sonnabend, den 12. bis Mittwoch, den 16. November, finden in Bergheim Exerzitien für Jünglinge und Jungmänner statt. Teilnehmer können sich noch bis Freitag bei ihrem Präses oder beim Bezirkspräses anmelden. Dort ist Näheres über die Kosten usw. zu erfahren.

Am Sonntag, den 13. November, ist im Remigiushaus zu Viersen unsere diesjährige Vorständetagung. Wir fahren gemeinsam morgens 8.50 Uhr ab Neuß. Die Tagung beginnt um 10 Uhr mit einer kurzen Andacht. Gegen 1 Uhr gem. Mittagessen im Remigiushaus. Nachmittags gem. Kaffee. Rückfahrt 7.25 Uhr ab Viersen. Wenn die Anmeldung der Teilnehmer bis Donnerstag abend erfolgt, kann noch Preisermäßigung bei der Reichsbahn erwirkt werden, sonst muß jeder den vollen Fahrpreis bezahlen. Für die Verpflegung in Viersen muß jeder Verein 2 Mark pro Person aus der Kasse bis Samstag an den Bezirkspräses einsenden. Postscheckkonto Köln 9250. Es wird erwartet, daß alle Vorstandsmitglieder an der Tagung teilnehmen. Die Referate und die daran anknüpfenden Aussprachen hat der bekannte Redner Dr. Anton Heinen aus M.Gladbach übernommen.

Kath. Männer- und Frauenfürsorgeverein. Der für heute abend angesetzte Vortrag mußte auf den 18. November, abends 8 Uhr, im oberen Sälchen der Bürgergesellschaft vertagt werden.

Kath. Jünglings-Kongregation St. Josef. Freitag abend 8 Uhr wichtige Bezirksvorsteherssitzung. Alle Bezirksvorsteher werden dringend gebeten, zu erscheinen.

Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Ortsgruppe Neuß. Einen guten Besuch wies die Mitgliederversammlung vom vergangenen Donnerstag auf. Nach Eröffnung und Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung wurde Bericht gegeben über den Regierungsentwurf zur 5. Novelle des Reichsversorgungsgesetzes. Die geplante Erhöhung der Renten wird sich bei Annahme des Regierungsentwurfes nicht für alle Rentenbezieher gleichmäßig auswirken. Durch die eventl. Neugestaltung des § 27 betr. des Begriffes der Vollrente wird sich für die Kriegerhinterbliebenen und für die Kriegereltern nur eine mindere Steigerung ihrer jetzigen Bezüge ergeben. Für die Ersteren nur eine Erhöhung um 9,3 Prozent, für die Letzteren ein Erhöhung von nur 6 Prozent. In der jetzigen Fassung des § 27 errechnen sich die Bezüge dieser Empfänger aus der Rente des Erwerbsunfähigen, der Schwerbeschädigtenzulage und der Ausgleichzulage, soweit diese zu gewähren ist. Für die Zukunft soll sich die Rente ergeben aus der Rente der Erwerbsunfähigen und der Ausgleichzulage, soweit diese zu gewähren ist. Für die Kriegereltern gibt diese geplante Erhöhung noch einen besonderen Reiz bei eventl. Wegfall des örtlichen Sonderzuschlages, dadurch, daß die Renten sich um einige Pfennige steigern würden. Wer wird unsere Kriegereltern denn noch beneiden?

Ueber das neue Arbeitszeit- und Arbeitsgerichtsgesetz sprach anschließend Herr Gewerkschaftssekretär Bell. Seine Erläuterungen über diese Gesetze brachten unseren Mitgliedern manche wissenswerte Aufklärung.

In einer von unseren Mitgliedern vielbeklagten Angelegenheit haben wir uns an die maßgebende Stelle gewandt.

Die der Versammlung voraufgehende Sprechstunde wurde gut besucht und konnte in einigen besonders wichtigen Angelegenheiten Rat erteilt werden. Die nächste Sprechstunde findet Sonntag, den 20. November statt; morgens von 10—11½ Uhr bei Peppekus, Kapitelstraße.

Die Neußer Scheiben-Schützen-Gesellschaft hielt am vergangenen Sonntag ihr letztes diesjähriges Bruderschießen (Gänseschießen) ab. Folgende Schützen erhielten Preise: 1. Joh. Frey, 2. Peter Frommen, 3. August Jaeger, 4. H. Linden, 5. Jak. Bienefeld, 6. Karl Klüting, 7. H. Linden sen., 8. Ferd. Wimmer, 9. Goswin Büsges, 10. Dr. Lonnes, 11. Dr. Düppers, 12. Frz. Pauli, 13. Ph. Drumm jr., 14. W. Herbrechte, 15. Fritz Grolms, 16. Barthel Linden, 17. Wilhelm Breden, 18. M. Neidhöfer, 19. Rob. Lonnes, 20. F. Rosa, 21. A. Lorenz, 22. H. Brendel, 23. H. Koenen, 24. Karl Kitzel, 25. Adolf Becker.

Lehrgang im Rettungsschwimmen. Es wird nochmals daran erinnert, daß heute Dienstag, den 8. Nov., abends 8.15 Uhr, die nächste Uebungsstunde stattfindet.

Herrn Rentner Friedrich Wilhelm Cremer, z. Zt. Pensionär im Alexianerkloster hierselbst, wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste um die katholische Sache vom hl. Stuhle durch Seine Eminenz den hochwürdigsten Herrn Kardinal-Erzbischof Schulte der Orden pro ecclesia et pontifice übermittelt. Die ehrenvolle Auszeichnung wurde dem im 85. Lebensjahr stehenden stillen Wohltäter im Auftrage des Herrn Kardinals am 3. d. M. durch Herrn Direktor F. Zorn vom Erzbischöflichen Generalvikariat überreicht. Herzlichen Glückwunsch!

Arbeitsjubiläum. Der Kaufmann Herr Leonhard Plum, Neuß, Hafenstraße, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit im Büro der Eisengießerei Hammann zurückblicken. Firma und Kollegenschaft ließen es sich nicht nehmen, den Jubilar zu ehren. Wir gratulieren!

Personenstand. Im Monat Oktober wurden 75 Kinder geboren, 45 Knaben und 30 Mädchen. 5 Kinder wurden totgeboren. Gestorben sind 24 männliche und 20 weibliche Personen. 36 Ehen wurden geschlossen. 492 Personen zogen zu. 363 Personen verzogen von hier. Es ist demnach im vergangenen Monat in der Bevölkerung ein Zugang von 160 Personen zu verzeichnen.

Die Bestellung des städtischen Krankenautos kann zu jeder Tages- und Nachtzeit mündlich wie telefonisch nur bei den Polizeibezirken I Michaelstraße und II Josefstraße erfolgen. Bestellungen bei anderen Stellen z. B. bei der Sanitätskolonne, führen zu unnötigen Verzögerungen.

Dürfen Lehrer Chorvereine dirigieren? Wir lesen in der „Deutschen Sängerbundzeitung": Die Frage, ob es einem Lehrer gestattet ist, neben seinem Hauptberuf als Pädagoge in seiner Freizeit sich als musikalischer Leiter von Gesangvereinen zu betätigen, wird bereits seit Jahren erörtert. Die Berufsmusikverbände stehen bekanntlich auf dem Standpunkte, daß die Nebenbeschäftigung der Lehrer eine Konkurrenz für den Fachmusiker darstelle, die in der heutigen unter den schwersten wirtschaftlichen Krisen stehenden Zeit unter allen Umständen zu verhindern sei. In diesem Sinne ist man auch bei der Regierung in Wiesbaden vorstellig geworden [illegible] diese hat nach Vortrag beim Minister bestimmt, „in Z[illegible]ist einem Lehrer nie mehr als die Leitung des Chores zu genehmigen". Von der Schuldeputation Frankfurt ist die Auflösung befristet worden, sie muß bis längstens 1. April 1928 geschehen sein.

Der Deutsche Sängerbund ist an dieser Entscheidung auf das lebhafteste interessiert, soll dieser doch nach Mitteilung führender Blätter die Grundlage bilden zu einem allgemeinen Vorgehen in der bezeichneten Richtung. Das Problem der „Lehrerdirigenten" ist indes niemals durch eine allgemein gehaltene Verfügung zu regeln. Nur gar zu leicht wird vergessen, daß in der Kleinstadt und auf dem Land der Lehrer die einzige Persönlichkeit ist, die durch ihre seminaristische Ausbildung die Fähigkeiten hat, auf das musikalische Leben, insbesondere den Chorgesang, einzuwirken. Der Deutsche Sängerbund, dem eine große Anzahl Lehrerdirigenten angehört, steht daher auf dem Standpunkt, daß eine allgemeine Durchführung der Beschlüsse der Wiesbadener Regierung nicht im Interesse des deutschen Chorgesanges liegt und zu schweren Schädigungen der Volksmusik auf dem Lande führen kann, um deren Hebung und Ausgestaltung der Deutsche Sängerbund seit Jahrzehnten bemüht ist.

Vorsicht mit Tintenstiften! Da die Tintenstifte immer mehr an Verbreitung zunehmen, sei darauf hingewiesen, daß jede Verletzung mit einem solchen gefährlich ist. Prof. Magnus berichtet von einem Fall, der einen sehr schweren Verlauf hatte. Von zwei sich begrüßenden Herren hatte der eine einen Tintenstift in der Hand, dessen Spitze beim Händedruck ihm in den Finger drang und abbrach. Der Finger mußte abgenommen werden. Dringt der Tintenstift in ein Glied ein, so daß die Spitze abbricht, so löst sich der Farbstoff in der Körperflüssigkeit schnell auf. Der giftige Fremdkörper muß dann rücksichtslos entfernt werden, und zwar muß die Umschneidung weit über den gefärbten Bezirk hinausgehen. Kindern soll man grundsätzlich keinen Tintenstift geben, und Erwachsene sollten ihn stets mit einer Hülse sichern.

Sitzung des Amtsgerichts Neuß vom 5. November. Lokomotivführer Paul B. und der Schlosser Josef K., beide von hier, waren durch Strafbefehl mit je 50 M. bestraft worden. Hiergegen hatten sie Einspruch erhoben. Sie wurden beschuldigt, unbefugt im Besitze einer Flobertbüchse gewesen zu sein. B. wurde zu 30 M. verurteilt, K. wurde freigesprochen. — Arbeiter Wilhelm H. aus Stürzelberg wurde wegen Beleidigung des Polizeibeamten Franken zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen verurteilt, der Mitangeklagte Werkmeister Friedrich Wilhelm

Das erste öffentliche Blindenlesezimmer.



Ein öffentliches Blindenlesezimmer

wurde in der Berlin-Charlottenburger Stadtbücherei eröffnet. Eine große mit Blindenschrift geschriebene Bibliothek steht den Blinden zur Verfügung. Die von dem blinden französischen Lehrer Braille vor neunzig Jahren eingeführte tastbare Schrift ist international im Gebrauch.

Flugsteigkarten-Automat.



Der erste Automat für Flugsteigkarten

ist auf dem Flughafen Leipzig-Schkeuditz aufgestellt worden. Nach einem Einwurf von 20 Pfennigen liefert der Automat eine Karte, die zum Betreten des Flugsteiges neben dem Startplatz berechtigt.

Ein praktischer Kinderstuhl.

Kann überall angebracht und leicht zusammengelegt werden.



Ein in England patentierter neuer Kinderstuhl

ist an jedem gewöhnlichen Stuhl mit wenigen Handgriffen anzubringen und gestattet so dem Kinde bei Mahlzeiten am Tische der Großen zu sitzen. Der praktische Kinderstuhl ist bequem zusammenlegbar und kann überallhin mitgenommen werden.

Rundfunk.

Mittwoch, 9. November.

Langenberg (Welle 468,8). Münster (Welle 241,9). Dortmund (Welle 283). 13.10: Köln. Mittagskonzert. 16.00: Köln. Für die Frauen. 16.30: Köln. Alltagsarbeit einer deutschen Schule. 17.30: Düsseldorf. Stahlwerk. 18.00: Elberfeld. Vesperkonzert des Mandolinenvirtuosen Jorgo Chartofilax-Athen. 19.15: Köln. Revolution als geschichtliches Werden. 19.50: Dortmund. Ernst Troeltsch. 20.15: Robert-Kopell-Abend. Anschließend bis 24.00: Köln. Tanzmusik.

Frankfurt a. M. (Welle 428,6). 15.30: Tristan und Isolde. 16.30: Konzert. 17.45: Bücherbesprechung. 18.15: Vereinsnachrichten. 18.30: Haus und Garten. 18.45: Kungfutses Leben, Lehre und Nachfolger. 19.20: Schach. 19.45: Symbiose und Parasitismus. 20.00: Konzert der Meininger Landeskapelle. Anschließend Humor.

Berlin (Welle 483,9). 15.30: Kind und Altertum. 16.00: Vereinsamte Menschen. 16.30: Dichter im Exil. 17.00: Unterhaltungsmusik. 18.15: Doktor Eisenbarth, der populärste Wanderarzt aller Zeiten. 18.40: Wesen der Materie. 19.05: Weltrevolutionen. 19.30: „Der Liebestrank". 22.00: Die letzte Stunde des Berliner Sechstage-Rennens.

Königswusterhausen (Welle 1250). 12.00: Einheitskurzschrift für Schüler. 12.30: Reichsstädtebund. 12.45: Landgemeinden. 15.00: Einheitskurzschrift für Anfänger. 15.35: Wetter, Börse. 16.00: Amerika im Spiegel seiner Schulen. 16.30: Französisch. 17.00: Napoleon I. 17.30: Die Violinsonate. 18.00: Technischer Lehrgang. 18.30: Französisch für Anfänger. 18.55: Soziale und berufliche Schichtung des deutschen Volkes. 19.20: Der hohe Gaumen und seine Einwirkung auf den Organismus. Ab 20.10: Uebertragung Berlin.

Hamburg (Welle 394,7). 16.15: Landverluste und Landgewinne an der Nordsee. 17.00: Tanztee. 19.00: Fürsorge für körperlich und geistig behinderte Jugendliche. 19.25: Was ist Niederdeutsch? 19.50: „Sunte Maria tou'm Schare". Een Hamborger Singspel. Anschließend Konzert.

London (Welle 361,4). 13.00: Mittagskonzert. 14.00: Konzert. 15.30: Englisch. 16.00: Daventry-Quartett. 16.45: Förderung unserer Dorfgemeinden. 17.00: Leichte klassische Musik. 19.00: Daventry-Quartett. 20.00: Die dienstentlassenen Soldaten und der Weltfrieden. 20.15: Klavierwerke von Bach. 20.25: Uebertragung Manchester. 20.45: Militärmusik. 22.10: Ansprache des Premier-Ministers in Guildhall. 23.00: Populäres Orchesterkonzert.

B. aus St. Peter wurde freigesprochen. Das Urteil soll auf Kosten des Angeklagten an der Gerichtstafel veröffentlicht werden. Ein Zeuge in dieser Sache, der nicht erschienen war, wurde in eine Ordnungsstrafe von 20 M. genommen. — Erwerbsloser Heinrich R. aus Düsseldorf hatte den Tagelöhner Rudolf S. von hier bei einer Streitigkeit mit einem Dreizahn auf den Kopf geschlagen. Wegen gefährlicher Körperverletzung erhielt er eine Woche Gefängnis. — Ein Friseur wurde angeklagt, im vorigen Jahre, als er bei der Fa. Joseph Orbach aus Düsseldorf eine Vertretung hatte, einkassierte Gelder in Höhe von 41,75 M. und eine Musterkollektion unterschlagen zu haben. Da er heute mehrere Quittungen vorlegte, daß er schon einen Teil zurückbezahlt hatte, wurde das Verfahren auf 2 Monate ausgesetzt. — Fabrikarbeiterin Elisabeth K. von hier wurde wegen Diebstahls mit 20 M. bestraft. Sie hatte die Wwe. Johanna W, die bei ihr im selben Hause wohnt, 10 M. aus der Handtasche gestohlen. — Viehwärter Heinrich Cl. aus Neuß hatte beim Landwirt Biegelstein auf Nierenhof, wo er in Stellung war, mit noch mehreren schon abgeurteilten Mittätern mehrere Ztr. Kunstdünger gestohlen. Da bei dem Angeklagten Rückfall vorlag, wurde er wegen Rückfallsdiebstahls mit 4 Monaten Gefängnis bestraft. — Ofenbauer Peter Tr. aus Siegburg-Mülldorf war in Norf von Haus zu Haus gegangen, um Reparaturen an Oefen und Heerden vorzunehmen. Da er nicht im Besitze eines Wandergewerbescheines war, erhielt er einen Strafbefehl von 40 M. Hiergegen hatte er Einspruch erhoben. Der Einspruch wurde verworfen, die Strafe blieb bestehen. — Pferdemetzger Josef B. von hier hatte gegen Polizeistrafe von 10 M. gerichtliche Entscheidung beantragt. Er wurde beschuldigt, ein notgeschlachtetes Pferd in Zons ausgeführt zu haben, ohne daß es vom zuständigen Fleischbeschauer untersucht war. Die Strafe wurde auf 3 M. herabgesetzt. — Drei weitere Sachen mußten vertagt werden.

Das Ergebnis der Krankenkassenwahlen. Die am Samstag, Sonntag und Montag in der Stadt Neuß abgehaltenen Krankenkassenwahlen hatten eine recht geringe Wahlbeteiligung. Kaum 30 Prozent Wähler sind an die Wahlurne gegangen. Von 13 165 Wahlberechtigten haben nur 4270 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Auf die Liste der Christlichen Gewerkschaften entfielen 1528, auf die der freien Gewerkschaften 2599, auf die der Hirsch-Dunckerschen 143 Stimmen. Ungültig waren sieben Stimmen. Die christlichen Arbeiter erhalten 14 (bisher 17) Sitze und 28 Ersatzleute, die freien Gewerkschaften 25 (bisher 23) Sitze und 50 Ersatzleute, die Hirsch-Dunckerschen 1 (0) Sitz.

Man geht nicht fehl in der Annahme, daß die Wahlfäumigkeit auf christlicher Seite dieses Ergebnis herbeiführte. Die großen Betriebe, in denen die sozialistischen Gewerkschaften die Vorhand haben, erschienen geschlossen zur Wahl. Die Beteiligung der Frauen, Freiversicherten, des Hauspersonals, die den größten Teil der Versicherten ausmachen, war äußerst gering. 1921 haben von 9603 Wahlberechtigten 3366 gewählt. 1413 christlich-soziale und 1945 sozialistische Stimmen wurden abgegeben.

Bemerkenswert dafür, wie wichtig jede einzelne Stimme ist, wird folgende Beobachtung: Im Wahllokal Lowey kamen rund 1700 Wahlberechtigte, im Industriehotel rund 3700 in Frage. Das sind vorwiegend die großen Betriebe. Im Wahllokal Marienbildchen sind mehr als 7000 Wahlberechtigte. Hier, wo also die überwiegende Mehrzahl der Versicherten in Frage kam, war die Wahlbeteiligung am allerschlechtesten. Der christlich-sozialen Liste fehlten ganze drei Stimmen. Sonst wäre der verrechnete 25. Sitz der sozialistischen Gewerkschaften als 15. der christlichen Liste zugefallen. Man sieht, wie die Dinge vor allem in der Wahlmüdigkeit und Interesselosigkeit gerade der für die christlich-soziale Liste in Betracht kommenden Versicherten liegen.

Auf diese Weise wäre das vierte Mitglied des christlich-sozialen Ausschusses für den Vorstand möglich geworden. Wie überhaupt die Bedeutung der Krankenkassenwahlen für die Besetzung weiterer sozialer Körperschaften (Arbeitsgericht pp.) eine einschneidende ist.

Bei den Wahlen zur Ortskrankenkasse im Landkreise Neuß war die Wahlbeteiligung sehr gering. Von 4700 Wahlberechtigten übten nur etwa 500 das Wahlrecht aus. In Rommerskirchen war die Beteiligung stärker, 50 Prozent. In Norf dagegen wählten von 350 Wahlberechtigten nur sieben (außer Böhlerwerk), in Büderich von 317 nur 31.

Max Reinhardt reist nach Amerika.

Gastspiel berühmter deutscher Schauspieler in den Vereinigten Staaten.



Max Reinhardts Abschied vor der Abfahrt.

Der große Regisseur und Theaterdirektor wird mit einer aus den besten deutschen Schauspielern zusammengestellten Truppe deutsche Gastspiele in Amerika veranstalten. Unser Bild zeigt von links nach rechts den Schauspieler Alexander Moissi, den jüngeren Sohn Reinhardts und Max Reinhardt selbst. Auf dem Bahnsteig steht der ältere Sohn des Meisterregisseurs.

Der reichste Mann Europas — geschäftsmüde.

Der Besitzer der Spielbank von Monte Carlo im Ruhestand.



Sir Basil Zaharoff.

der als reichster Mann Europas gilt, Besitzer der Spielbank in Monte Carlo, zahlreicher Stahlwerke, Petroleumquellen und Bankbeteiligungen ist, zieht sich 77jährig, von seinen Geschäften zurück. Er will seinen Lebensabend in seiner Villa in Monte Carlo verbringen. Seine Frau hat er vor einigen Monaten verloren. — Zaharoff stammt aus Griechenland, machte aber schon vor 50 Jahren große Geldgeschäfte in Paris. Den Grundstein zu seinem Vermögen hat er als Vertreter einer Kanonenfabrik gelegt. Doch zu fabelhaftem Reichtum ist er erst als Spielbankbesitzer gekommen.

Konzert in Büttgen.

Am verflossenen Sonntag hielt der Kirchenchor von St. Dreikönigen im Trippelschen Saale zu Büttgen ein Konzert ab. Schon beim bloßen Durchlesen des Programms mußte man gestehen, daß eine ganze prachtvolle Auswahl kirchlicher und weltlicher Kompositionen zur Aufführung gelangten. In dem kirchlichen Teil waren Namen vertreten wie Nekes, Palestrina, Watt. Das Kyrie aus der Herz-Jesu-Messe des noch lebenden Komponisten Th. Pfeiffer versetzte nach einem „Beati mortui" zum Gedächtnis der Toten die Zuhörer gleich in eine andächtige Stimmung. Die Klangwirkung in dem neuen Raum war gut; in gewaltiger Fülle durchrauschten die Tonwellen den Saal, als der aus 130 Mitgliedern bestehende Chor das Gloria der O crux ave-Messe von Nekes vortrug. Im zweiten Teil des Abends entzückten vor allem die hellen, frischen Knabenstimmen. Der Männerchor zeigte, daß er über gutes Stimmaterial verfügt, besonders Tenöre, die in den hohen Lagen rein und sicher den Ton trafen. Lieder wie „Fuchs, du hast die Gans gestohlen", „Ein Männlein steht im Walde", „Der Sandmann", „Der Spielmann" versetzten die Zuhörer in atemlose Spannung. Bei einigen Liedern wollte der Applaus nicht enden, sodaß der Chor sich zu Wiederholungen genötigt sah.

Zu den hervorragenden Leistungen des Kirchenchores von St. Dreikönigen, dessen Dirigenten Herrn Lehrer Jos. Krey Dank und Anerkennung gebührt, steht der schlechte Besuch seitens der Bürgerschaft Büttgens in keinem Verhältnis. Vielleicht hatte das schlechte Wetter manchen auswärtigen Gast aus den entfernteren Ortschaften abgehalten. Wo blieben denn die Bürger aus Büttgen, die sonst immer vorne an sind, wenn auf der Bühne seichte und triviale Operettenmusik geboten wird und mit bewundernswerter Geduld bis zum Morgengrauen ausharren, weil die Gelegenheit das Tanzbein zu schwingen, nur ja nicht versäumt werden darf? Wo waren denn die Mitglieder der weltlichen Gesangvereine aus Büttgen? Hätten sie nicht alle geschlossen an diesem erhebenden Konzert teilnehmen müssen? Das musikalische Leben in der Gemeinde Büttgen wird sich erst dann zu einem höheren Niveau erheben, wenn die Erkenntnis dämmert, daß man von andern Vereinen, was Auswahl und Vortragstechnik anbelangt, noch viel lernen kann.

Warum gibt es vor 7 Uhr morgens keine frischen Brötchen?

Wenn in Versammlungen des Bäckergewerbes von der Innehaltung des Nachtbackverbotes und des damit zusammenhängenden Verbotes, Backwaren vor 7 Uhr morgens abzugeben die Rede ist, hört man immer wieder die Klage, daß die Kundschaft dem Bäcker die Beobachtung des Verkaufsverbotes vor 7 Uhr morgens so sehr schwer mache. Immer wieder wird gesagt, das manche Kunden dem Bäcker mit Aufbestellung drohen, wenn sie vor 7 Uhr keine frischen Brötchen erhalten können.

Es muß angenommen werden, daß die Bevölkerung nicht darüber im Klaren ist, wie es kommt, daß vor 7 Uhr keine Brötchen abgegeben werden dürfen. Es besteht in den preußischen Regierungsbezirken, aber auch in den meisten nichtpreußischen Staaten, ein ausdrückliches Verbot, daß die Abgabe von Backwaren vor 7 Uhr morgens untersagt, und jeder Bäcker, Brotfabrikant und Inhaber einer Brotverkaufsstelle macht sich strafbar, der Backwaren vor 7 Uhr abgibt, verkauft oder verkaufen läßt.

Nun wird vielleicht der eine oder andere sagen, weshalb besteht denn dieses Verbot, das der Bevölkerung den Genuß frischer Brötchen vor 7 Uhr vorenthält. Durch dieses Verbot soll die Wiederkehr der vor dem Kriege im Bäckergewerbe herrschenden Zustände verhindert werden. Damals mußte in jeder Bäckerei (Klein- und Großbetrieb) jahraus und jahrein, Nacht für Nacht gearbeitet werden. Meister, Gesellen und Lehrlinge entbehrten ständig die Nachtruhe. Nur selten fanden sie Gelegenheiten, bei Tage mit anderen sich ungestört der Geselligkeit zu freuen. Die Familien der Bäckereiinhaber wurden nicht minder in Mitleidenschaft gezogen. Von diesem schweren Druck wurden die Angehörigen des Bäckergewerbes und ihre Familien durch eine Kriegsmaßnahme im Jahre 1915 und endgültig durch eine Verordnung vom 23. 11. 1918 befreit. Es gibt Kreise die ohne Rücksicht auf mehrere Hundertausend Familien, ohne Rücksicht auf Gesellen und jugendliche Lehrlinge das Nachtverbot beseitigen wollen. Um seine Erhaltung führt das Bäckergewerbe einen schweren Kampf. Es ist nicht Scheu vor der Arbeit, die das Bäckergewerbe — Meister, Gesellen und Lehrlinge — mit ihrer ganzen Kraft sich einsetzen läßt für Erhaltung des Nachtbackverbotes. Es geht nicht um etwas mehr oder weniger Arbeit; es geht um mehr. Es handelt sich um das Familienleben von mehr als 100 000 Familien. Nicht materieller Gewinn steht auf dem Spiele, sondern die soziale Gleichstellung der Angehörigen eines ganzes Berufsstandes. Angestellte, Arbeiter, Beamte, Hausangestellte, Mütter und Väter unterstützt die Bestrebungen des Bäckergewerbes auf Erhaltung der Nachtruhe um der sozialen Gerechtigkeit willen.

Bei Bereitstellung der Frühbackwaren vor 7 Uhr muß jeder Angehörige des Bäckergewerbes vor 5 Uhr auf der Arbeitsstätte sein: d. h., daß die nicht im Hause des Bäckers wohnenden Gesellen und Lehrlinge zum Teil schon um 4 Uhr ihre Wohnung verlassen müssen.

Verlangt daher vom Bäcker keine Backwaren vor 7 Uhr: das Gesetz verbietet ihm, diesem Verlangen nachzukommen, wie es ihm auch verbietet, vor 5 Uhr mit der Herstellung der Backwaren zu beginnen. Ihr erschwert mit dem Verlangen den Kampf um die Erhaltung der Nachtruhe im Bäckergewerbe und setzt dem Bäcker u. a. empfindlicher Bestrafung aus.

Kirchliches.

Recollectio Mittwoch, den 9. d Mts., nachmittags 4 Uhr, im Marienberg.

Exerzitienhaus zu Essen-Borbeck.

Im Exerzitienhaus zu Essen-Borbeck (Germaniaplatz) finden folgende geschlossene Exerzitien statt:

Männer: 14.—17. Januar. Polen: 27.—31. Januar. Landwirte: 4.—7. Februar, 17.—20. Februar. Akademiker: 3.—6. März, 24.—27. März, 7.—10. April, 28. April bis 1. Mai, 19.—22. Mai. Ehrengarde: 26.—29. Mai, 9.—12. Juni. — Jünglinge: 25.—28. Februar, 10.—13. März, 21.—24. April, 5.—8. Mai, 2.—5. Juni. — Primaner: 6.—9. Januar. — Gesellen: 11.—14. Februar. — Beamte: 12.—15. Mai, 23.—26. Juni. — Lehrerinnen: 3. bis 7. April. — Alleinstehende ältere Damen: 13.—17.

Eine Frau als Nobelpreisträgerin.

Die Italienerin Grazia Deledda erhält den Nobelpreis für Literatur.



Grazia Deledda,

die in ihren auch ins Deutsche übersetzten Werken Land und Volk ihrer Heimat mit genialer Feder schildert, erhielt den Nobelpreis für Literatur. Die Dichterin ist 1873 auf Sardinien geboren und ist seit 1900 mit dem Beamten Madesani in Rom verheiratet.

März. — Beamtinnen und kaufm. Gehilfinnen: 17.—20. März. — Schülerinnen höherer Lehranstalten: 10.—14. April, 29. Mai bis 2. Juni. — Priester: 6.—10. März, 8.—12. Mai. — Frauen: 10.—14. Januar. Polinnen: 31. Januar bis 4. Februar, 28. Februar bis 3. März, 20.—24. März, 17.—21. April, 1.—5. Mai, 15.—19. Mai, 5.—9. Juni, 19.—23. Juni. — Jungfrauen: 7.—11. Februar, 27. bis 31. März, 24.—28. April, 22.—26. Mai, 12.—16. Juni, 26. bis 30. Juni. — Tertiarinnen: 21.—25. Februar.

Das Exerzitienhaus liegt in einem großen, schattigen Park, besitzt ca. 70 sehr nette Einzelzimmer, einen Wintergarten, zwei Glasveranden und Warmwasserheizung in allen Zimmern und Räumen. Anmeldungen und Anfragen (Rückporto) sind an P. Rektor zu richten. Fernruf: Amt Essen 30607. Die Linien 3, 15 und 16 führen vom Hauptbahnhof zum Exerzitienhaus. Anfang der Vorträge 6 Uhr abends. Wegen Sonderkurse wende man sich an P. Rektor.

Hilferuf in der Not!

2000 Katholiken meist Ausgewiesene aus Elsaß-Lothringen, Saargebiet und Oberschlesien wohnen in der Neusiedlung Vierlinden zusammen. Es sind lauter Arbeiter der Thyssenwerke, Hamborn, die fast restlos ihr Hab und Gut verloren haben und in größter Not leben. Fast noch größer aber die seelische Not. 25—45 Min. von der Pfarrkirche Aldenrade entfernt, sind sie ohne Kirche, ohne Gottesdienst, nicht einmal ein Schullokal oder sonst ein Raum steht ihnen für den Notgottesdienst zur Verfügung. Viele bringen trotz des weiten Weges das Opfer und kommen treu zur Kirche nach Aldenrad. Die Masse aber tut das nicht und wird der Kirche immer mehr entfremdet. Kommunismus und Sektenwesen greifen um sich und drohen große Verwüstungen anzurichten. Die Not ist groß. Unaufhörlich drängt die Bischöfl. Behörde von Münster zum Bau einer Kirche, weil sie wohl weiß, wie viele Seelen in Gefahr sind. Woher aber die Bausteine nehmen? Die Muttergemeinde ist ebenso arm wie die Filiale. Sie hat nichts als die Steuergroschen der armen Arbeiter, die bereits 25 Prozent Kirchensteuer zahlen müssen. Zudem hat die Muttergemeinde schon für die Filialgemeinde Wehofen zu sorgen. In zahllosen Kirchenvorstandssitzungen ist hin und her beraten worden. Es bleibt kein anderer Weg als die Mildtätigkeit guter Menschen anzuflehen. Man hat unsere Not anerkannt und uns eine Hauskollekte bewilligt, die in den kommenden Wochen abgehalten werden soll. Um der vielen Seelen willen, die in Gefahr sind, flehen wir alle guten Menschen um ein kleines Scherflein für den Bau einer in den bescheidensten Formen gehaltenen Kirche an. Die hl. Elisabeth, die Patronin der Armen, der die Kirche geweiht werden soll, wird allen Wohltätern reichsten Gotteslohn erflehen. Alle Jahre wird ihr zu Ehren ein Hochamt für alle Wohltäter gehalten. Um der Liebe Christi willen helft uns!

Aldenrade, im Dezember 1926.

Boetzkes, Pfarrer.

Postscheckkonto: Essen Nr. 2248.

Aus dem Landkreise.

Jahresversammlung des Jägerkorps.

Norf, 7. Nov. Vergangenen Samstag hielt das hiesige Jägerkorps seine Jahreshauptversammlung im Lokale Krebs bei sehr starkem Besuch ab. Aus dem vom Schriftführer vorgelegten Jahresbericht ersah man ein Aufwärtsstreben des jungen Korps, wurden doch beim Norfer Schützenfest 8 Jägerzüge gestellt. Auch die Abrechnung des Stiftungsfestes und der Kassenbericht ergaben ein günstiges Bild. Bei der darauf stattgefundenen Vorstandswahl wurde unser Major Herr Heinrich Steins zum Vorsitzenden gewählt. Die Wahl zum zweiten Vorsitzenden entfiel auf Herrn Anton Schieffer. Schriftführer: Martin Breuer, Kassierer: Willy Köntges, Beisitzer: Adolf Offer und Jakob Giesen. Mit einem Hoch auf weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen des Jägerkorps wurde die Versammlung geschlossen, woran sich der gemütliche Teil anschloß.

Vaterländischer Frauenverein

Kaarst, 7. Nov. Nachdem vor einiger Zeit der Vaterländische Frauenverein wieder ins Leben gerufen ist, hielt er am Freitag unter dem Vorsitz der Frau Bürgermeister Bergerfurth seine erste Hauptversammlung ab. Herr Kreiskommunalarzt Dr. Peretti aus Neuß war als Redner gewonnen worden. Er erklärte den Unterschied zwischen der behördlichen und der freien Wohlfahrtspflege und betonte, daß die behördliche Wohlfahrtspflege auf die freie angewiesen sei. Die freie Wohlfahrtspflege sei nunmehr in Kaarst im Vaterländischen Frauenverein organisiert, dem also jetzt die Sorge für Arme und Hilfsbedürftige obliege. Zweckmäßig knüpfe er an bestehende Einrichtungen an, z. B. die Wöchnerinnenfürsorge, die Mutterberatung, die Weihnachtsspenden, die Aussendung kranker Schulkinder in Erholungsheime; die Zusammenarbeit mit den Schwestern sei zweckmäßig: besonderes Augenmerk habe man den verschämten Armen zu schenken. Die anregenden, von vielen praktischen Beispielen durchsetzten Ausführungen fanden reichen Beifall. Um gründliche Arbeit zu leisten, wurden darauf für die einzelnen Ortsteile Vertrauensdamen gewählt, die die Verhältnisse in ihrem Bezirk besonders aufmerksam zu verfolgen, an die sich aber auch die Hilfsbedürftigen vertrauensvoll wenden sollen; der größten Verschwiegenheit können sie sicher sein. Als Vertrauensdamen wurden gewählt: Broicherseite: Frau Wierichs und Frau Platen. Brücke: Frau P. Küppers und Frau J. Niemöhlmann. Heide: Frau Heimanns und Frau Schrills. Hinterfeld: Frau B. Götzen. Stakerseite: Frau H. Krauhausen und Frau J. Wimmers. Broicherdorf I: Frau Zippelius und Frau H. Küppers. Broicherdorf II: Frau M. Schlösser und Frau P. Bonnen jun. Kleinsiep: Frau H. Frommen und Frau Eugen Blum. Dorf I (Neußerstr., Maubisstr., Kleinsiepstr., Hindenburgstraße): Frau Caris und Frau Haß. Dorf II (Kaiser Wilhelmstr., Halestr., Nordstr.): Frau Küsters und Frau Effen. Dorf III (Kaiser Karlstr., Karlsforsterstr., Kirchstr., Friedhofstraße Giemesstr.): Frau Linnertz und Frau Hoesch. Zum Schluß wurde diesen Damen noch ans Herz gelegt, möglichst viele neue Mitglieder zu werben; der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 2 M. In Anbetracht des guten Zweckes und weil der Vaterländische Frauenverein nunmehr der einzige Verein in Kaarst ist der Wohlfahrtspflege treibt, darf wohl erwartet werden, daß man dieser Bitte in reichem Maße nachkommt.

Martinsfeier.

Horrem, 7. Nov. Wie im vorigen Jahre, so wird auch in diesem Jahre St. Martin wieder in gewohnter Weise durch unsere Schuljugend verehrt. Am Freitagabend wird der Fackelzug ziehen. Schön wäre es auch, wenn die Erwachsenen durch Beleuchten der Häuserfronten, Anbringen von Fackeln und Feuerwerk, den Umzug verschönten. Zu dem anschließenden Festakte mit Bescherung möge sich Groß und Klein einfinden. Allen, die ihr Scherflein bei der Haussammlung gegeben haben, sei an dieser Stelle im Namen der Kinder gedankt. Insbesondere Dank dem Elternbeirat, der keine Arbeit scheut für das Wohlgelingen des Festtages.

Zeitgenossen in der Karikatur.

Der neue Präsident des Auswärtigen Ausschusses in Paris.



Paul Boncour,

der bekannte Sozialistenführer, Völkerbundsvertreter, Exminister, beste Redner der Kammer, ist als Nachfolger Franklin-Bouillons zum Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses gewählt worden.

(Nach einer Zeichnung aus dem „Matin".)

Kreis Grevenbroich.

Glockenweihe.

Elsen, 7. Nov. Die zwei neuen Kirchenglocken, die von der Firma Petit u. Edelbrock in Gescher in Westfalen geliefert wurden, sind vorige Woche hier eingetroffen, sodaß am Sonntag, wie schon kurz gemeldet, die feierliche Weihe stattfinden konnte. Auf einem festlich geschmückten Wagen mit Viergespann wurden die Glocken, begleitet vom Kirchenvorstand, von einer stattlichen Reiterschar und einer Musikkapelle kurz nach Mittag durch die Straßen der ganzen Pfarrgemeinde bis zur Kirche gefahren. Um 2.30 Uhr begann die sakramentale Andacht mit anschließender Glockenweihe. Vor dem Hauptportal der Pfarrkirche wurde die kirchliche Weihe mit Erzbischöflicher Bevollmächtigung von Herrn Dechant Dr. Kann nach einer kurzen, aber sehr schönen Ansprache vorgenommen. Nach der Andacht hatten die Gläubigen Gelegenheit, die Glocken näher zu besichtigen und sie durch Hammerschlag erklingen zu lassen. Trotz der ungünstigen Witterung war die Beteiligung an dieser seltenen Feier überaus groß. Die Kriegergedächtnisglocke mit dem Ton F hat ein Gewicht von 20 Zentner und einen Durchmesser von 1.19 Meter. Sie trägt das Bild des hl. Michael und die Inschrift:

„St. Michaels Namen trag ich,
Des Weltkrieg Gefallene beklag ich,
Daß Gott sie habe selig,
Zur schmerzhaften Mutter fleh ich."

Die Aloysiusglocke mit dem Ton As hat ein Gewicht von 12 Zentner und einen Durchmesser von 0.98 Meter. Sie trägt das Bild des hl. Aloysius und die Inschrift: „Heiliger Aloysius — engelgleicher Jüngling — beschütze und beschirme die Jugend dieser Pfarre." Außerdem sind auf beiden Glocken die Namen der Glockengießer und der Pfarrgeistlichen angebracht, dann als Zeit der Anschaffung „Weihnachten 1927". Die beiden bisherigen Glocken wurden 1649 gegossen und zwar eine mit dem Ton Des und die andere mit dem Ton Es; hierzu kommen jetzt die beiden neuen Glocken mit den Tönen F und As. Somit besitzt die „Herrschaft" ein recht klangvolles und harmonisches Geläute, auf das sie, dank der allgemeinen Opferfreudigkeit, mit Recht stolz sein kann.

Aus Nah und Fern.

Das Martinsfest am Niederrhein.

Wesel, 6. Nov. An allen Orten des Niederrheins ist man mit den Vorbereitungen des Martinsfestes beschäftigt. Der Martinsabend wird durch einen Umzug, bei dem St. Martin voranreitet, gefeiert. Die Jugend führt hierbei in den meisten Städten und Dörfern selbstgefertigte Fackeln mit sich, von denen die besten prämiert werden. Auch findet in den Schulen eine Bescherung statt. In anderen Orten zieht die Jugend um und sammelt Gaben.

Der Leiter des Bergrevieramtes Dinslaken.

Dinslaken, 6. Nov. Zum Leiter des neuen Bergrevieramtes Dinslaken, das demnächst in Betrieb genommen werden wird, ist Bergrat Gerstein aus Bochum ernannt worden. Das Bergrevier Dinslaken umfaßt den Kreis Rees, einen Teil des Kreises Mörs, den Kreis Dinslaken, die Stadtkreise Hamborn, Sterkrade, Oberhausen, Duisburg und einen Teil des Kreises Recklinghausen-Land.

Vorgeschichtliche Funde.

Hamborn, 6. Nov. Bei Ausschachtungsarbeiten im ehemaligen Wirtschaftsgebäude der altberühmten Prämonstratenser-Abtei in Hamborn stieß man in etwa Dreiviertel Meter Tiefe auf eine größere Anzahl Tongefäße, Krüge und Töpfe, die z. T. noch gut erhalten sind und anscheinend aus dem Mittelalter stammen. Auch Stücke bearbeiteter Steine wurden zu Tage gefördert.

Verschobene Uraufführung.

Koblenz, 6. Nov. Da einer der Hauptdarsteller der Lilienfeinschen Revolutionskomödie „Freiheit wider Willen", deren Uraufführung im hiesigen Stadttheater am 7. November vor sich gehen sollte, ernstlich erkrankt ist, muß die Uraufführung auf den 15. November verschoben werden. Der Dichter, der zu den Proben bereits eingetroffen war, ist wieder abgereist.

Rücktritt des Heidelberger Oberbürgermeisters?

Heidelberg, 6. Nov. Oberbürgermeister Professor Dr. Walz hat in der jüngsten Stadtratssitzung erklärt, daß er in nächster Zeit wahrscheinlich mit Ablauf des Verwaltungsjahres, also am 1. April 1928, von seinem Amt zurücktreten werde. Dr. Ernst Walz ist 68 Jahre alt. Er war von 1886 ab in Heidelberg zweiter Bürgermeister, wurde noch im gleichen Jahre erster Bürgermeister und 1913 Oberbürgermeister.



Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Gesellschaft für Buchdruckerei A.-G.

Jahresmesse

für das verstorbene Mitglied unserer Gesellschaft

Herrn Wilh. Kleebank

findet Mittwoch, den 9. Nov., morgens 6 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu treundlichst eingeladen wird.

---

†

Das Jahrgedächtnis

für Herrn

Theodor Baur

findet statt am Mittwoch, dem 9. Nov., morgens 8 Uhr, in der St. Dreikönigenkirche, wozu freundlichst einladet **die Familie.**

3000—5000 Mark

auf 1. Hyp. auf ein neues Haus geg. gute Sicherheit gesucht. Off. unt. S 43 an die Exp.

Kapital

3½—4000 Mark gegen erststellige Sicherheit u. Bürgschaft bei hohem Zinssatz sofort gesucht. Offerten unter N 38 an die Exped. d. Ztg.

Grundstück

zu kaufen gesucht, Nähe Stadtgarten, 12 Meter Front, Tiefe 50—60 m. **Jungbluth & Lambertz, Neuß.**

Für Arzt oder Rechtsanwalt

zwei schöne gewerbliche Räume, 1. Et., Hauptstraße, direkt a. Bahnhof bill. zu vermieten. Offerten unter T 44 an die Exped. d. Ztg.

---

2 möbl. Zimmer mit voll. Pension sofort zu vermieten. Bäckerei, Glockhammer 31.

Möbl. Zimm. zu verm. Furtherst. 39 II 3× sch.

Schön möbl. Zimm. m. od. o. Pens. Zollst. 9.

Ruhiger Herr sucht sof. in gutem Hause einfach **möbl. Zimmer** Nähe Stadtg. bevorz. Angebote unter R 42 an die Exped. d. Ztg.

Gut möbl. Schlafzimmer zu vermieten. Ofen vorhanden. Nordkanalallee 48, p.

Für Grevenbroich u. Landkreis stelle noch einige ehrl. Leute als

Warenverteiler

einer holstein. Firma ein. Transportgerät u. sonstige Utensilien werden gestellt. Bedingung ist ein heller Raum od. Keller zum Lagern der Ware. Die ersten Woch. fester Lohn gesichert. Offerten an Büschgens, Neuß, Lörickstraße 16, Bezirksleiter d. Firma Petersen u. Johannsen Holstein.

Täglich bis 10 Mark zu verdienen. Näheres im Prospekt mit Garantieschein. — Viele Dankschreiben! **Joh. H. Schulz,** Adressenverlag Köln 163

Ordentlicher starker Junge als **Schreinerlehrling** gesucht. Mech. Schreinerei **Engels, Schlicherum.**

Für sofort kath. jung.

Mädchen

im Alter von 16—18 Jahren für alle Hausarbeit gesucht. **Frau Peter Sand,** Haus Vogelsang.

Für ein hiesiges Werk wird

Bürofräulein

gesucht für Schreibmaschine, Stenographie u. Bürarbeiten. Eintritt sofort. Angebote unt. F 840 an die Exped. d. Ztg.

Vertreter(innen)

z. Verkauf ff. holstein. Margarine. Hohe Prov u. Barvergütung. Nach 14 Tage Anstellung. Offerten an **Büschgens, Neuß,** Lörickstraße 16.

Vivat! Vivat! Vivat!

Gottfried!



Unserem strammen und fidelen Kapitän

Gottfried Lenzen

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

zu seinem heutigen **Namenstage.**

Gewidmet vom Marinezug „Emden" Neurath.

Gesucht für Neuss u. Umgegend tüchtiger, im Verkehr mit Privatkundschaft gewandter

Vertreter

für den Verkauf erstklassiger Hausstandsmaschinen gegen festes Gehalt u. Provision. Ausführliche Angebote erbeten unter **P 825** an die Expedition dieser Zeitung.

St. Martinus-Fackelzug der Altstadt.

Der diesjährige **Kinderfackelzug** findet am Donnerstag statt.

Die Kinder versammeln sich um **5 Uhr** in der Drususstraße.

Die Aufstellung erfolgt nach Schulbezirken.

Reklame- und Chikanefackeln werden im Zuge **nicht** geduldet. **Das Komitee.**

Hustenrezept

Trockener, stechender Husten, rauher, schmerzender Hals werden am schnellsten behandelt, verhärteter Schleim gelockert u. leicht ausgeworfen durch 1 Fl. Reichel's Hustentropfen mehrmals tägl. 15-20 Tropfen nehmen **Kindern gebe man halb so viel. M. 0.80 u. 1.50, in Apoth. und Drog. erhältl. aber echt nur mit Marke Medics" u. Firma Otto Reichel, Berlin.**

Dixin

Das dankbare Seifenpulver

Grösste Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft auch für die Maschinenwäsche!

Und zum Bleichen-Sil! Mitverwendung von Sil erspart in jedem Falle das zweimalige Kochen und gibt prachtvoll weisse Wäsche von duftender Frische!

Am Freitag, den 11. November

findet, wie alljährlich der

Martini-Markt

statt. Die Zeit der Herbst- und Winter-Einkäufe hat begonnen, deshalb rühre man die Werbetrommel.

Das erfolgreichste Werbemittel ist u. bleibt die Anzeigenreklame in einer guten Tages-Zeitung.

Die Kundenwerbung auf anderem Reklamewege ist mehr oder weniger weggeworfenes Geld. Nie wird die Verbreitung, insbesondere aber die Wirkung der Anzeige von einem anderen Werbemittel erreicht werden.

Für die Kreise Neuss und Grevenbroich ist die gute Tages-Zeitung die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung



Winterthur

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft * Lebensversicherungs-Gesellschaft

suchen allerorts

Außenbeamte und Vertreter

Gefällige Offerten erbeten an:

Direktion für das Deutsche Reich
BERLIN SW 68, Charlottenstr. 77

Mehrmonatlichen Kredit

gewährt Ihnen das

Teppich-Spezialhaus

L. Rockmacher

Düsseldorf, Hindenburgwall 19,
Telefon 5379 Telefon 5379.

Grösstes Lager in

Teppichen — Gardinen, Stores, Stores-Meterware, Dekorationstoffen — Spannstoffen, Läuferstoffen, Vorlagen, Tisch- u. Divandecken.

Ausführung ganzer Innen-Ausstattungen! Eigene Werkstätten unter fachmännischer Leitung.

6 Schaufenster beweisen Ihnen, **dass Sie selbst bei sofortiger Zahlung nicht billiger kaufen können!** — I. Referenzen.

Lieferung auch nach auswärts frei Haus.

Alhambra-Theater.

Wir bringen ab heute **Dienstag bis einschl. Donnerstag** nur während dieser drei Tage ein Filmwerk voll Liebe, voll Temperament, voll reizenden Melodien, den deutschen Grossfilm:

Die Csardasfürstin

Nach der Kalmanschen Operette von Leo Stein und Bela Jenbach mit Liane Haid, Oskar Marion in der Hauptrolle.

Hierzu der grosse Cherlock-Holmes-Film:

Der Hund von Baskerville

Akte Spannung. Sensation nach dem gleichnamigen Detektiv-Roman von Colman Doyle.

In der Hauptrolle:

Cherlock Holmes.

Der bunte Teil.

M.-G.-V. „Cäcilia".

Heute abend punkt 8½ Uhr:

Probe

für unser Konzert am 13. Nov. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Der Vorstand.

Kath. Mädchen, v. L., nicht unt. 20 Jahren, per sof. od. bald. ges. für Geschäftshaushalt. **Hrch. Stamm, Kaarst,** am Bahnhof.

Pelz von Büttgen bis Holzbüttgen verloren. Abzug. geg. Belohnung **Holzbüttgen 77.**

Die erk. Perf., welche im Wahllokal Marienbildchen die br. Tasche mit Inh. an sich nahm, wird aufgefordert, dieselbe umgehend in der Exped. abzugeben.

Brille verloren zwisch. Brandgasse—Erftstraße. Wiederbringer erhält Belohnung. Erftstr. 38

Verloren Portem. mit gröss. Geldbetr. am 31. 10. Geg. gute Bel. abzugeb. Adolfst. 5, 1. E.

Aelteres, selbständig.

Mädchen

von 25—30 Jahren für Küche und alle Hausarbeit zum 15. Nov. oder 1. Dezember für Geschäftshaushalt gesucht. Angebote und Zeugnisabschriften unt. V 46 an die Exped.

Braves, fleißiges

Mädchen

vom Lande, nicht unter 18 Jahren, gesucht **Josef Birkhoff,** Büttgerstraße 48.

Alleinsteh. Mädchen, berufstät., sucht leeres Zimmer. Offert. unt. U 45 an die Exped.

Für das Haus

Mädchen

nicht unter 17 Jahren sofort gesucht. Frau **Erich Kloeters,** Landwirt, Priesterath 26 bei Jüchen.

Krawatten-Näherin

perfekt in Anfertigung aller Fassons gesucht für die Abfertigung der Heimarbeiterinnen. **Kamper u. Weber.**

Ein gepolst. Kinderklappstuhl bill. zu verk. Münsterplatz 20, 2. E.

Achtung! Angestellte!

Am Freitag, den 11. November spricht Gauvorsteher **Knabl** vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband in einer

öffentlichen Versammlung

„Zur Angestelltenversicherungswahl!"

Der Vortrag ist abends 8 Uhr im grossen Saal von Peppekus, Kapitelstr. 25.

D. H. V. Ortsgruppe Neuss. **K. K. V. Novesia** Neuss.

---

2 erstkl. neue Steppdecken, nicht gebr. Ia. weiße Wollfüll. prima Satin, preisw. zu verk. Off. u. O 41 a. d. Exp.

Zwei fast neue **Jackenkleider** bill. abzugeb. **Orlean,** Thywissenstraße 38.

Sohn achtb. Eltern i. Lehrstelle in **Bäckerei und Konditorei.** Off. u. **W 47** an d. Exp. d. Ztg.

Turnen, Spiel und Sport

Stockball. Sportfreunde — H. u. T. C. Blau-Weiß Krefeld.

1. Herren 2:0; 2. Herren 1:2; Damen 0:0; Jugend 1:0; Knaben 2:3.

Die Spiele in Krefeld waren für alle Beteiligten keine reine Freude. Es bleibt überhaupt unerklärlich, warum die Spiele nicht vom Platzverein nach dem andauernden Regen abgesagt wurden.

Unsere Jugend gewann gegen einen körperlich weit überlegenen Gegner verdient 1:0, während die Knabenmannschaft 3:2 verlor. Blau-Weiß stellte zu dem Knabenspiel ohne irgend eine Erklärung mit einigen Ausnahmen, dieselbe Mannschaft, die bereits gegen unsere Jugendmannschaft gespielt hatte. Ein derartiges Verhalten ist unglaublich und gehört einmal vor den Jugendausschuß des W. H. V. Die Sportfreundemannschaft kommt in diesem Jahr anscheinend nicht richtig in Fahrt. Bleibt dies so, dann wäre nur durch Um- bezw. Neueinstellungen, eine Besserung zu erwarten. Das Spiel der 1. Herren stand ganz im Zeichen der Neußer, trotzdem diese mit Ersatz antraten. Blau-Weiß stellte eine Mannschaft, die sich zum großen Teil aus Spielern zusammensetzte, die früher für K. T. V. oder Sportverein 1910 tätig waren; nachdem das Spiel in der letzten Halbzeit noch einigermaßen offen war, setzte sich in der zweiten Halbzeit das technisch bessere Spiel unserer Mannschaft durch, dem die Krefelder außer ihrer robusten Spielweise nichts entgegensetzen konnten. In der Neußer Mannschaft gefielen Verteidigung, Mittelläufer und Linksinnen. Die beiden Ersatzspieler genügten vollkommen. Zum Spiel der 2. Herren stellten die Krefelder prompt die Hälfte ihrer ersten Herrenelf. Trotzdem hätten die Neußer dieses Spiel gewinnen können, wenn im Sturm nicht so fürchterlich gefummelt worden wäre. Unsere 3. Herren verloren in Neuß gegen die 3. Herren des D. S. D., die ein vorzügliches Spiel vorführten. Allerdings hatten die Düsseldorfer auch einige „Kanonen a. D." in ihrer Mannschaft. Der Neußer 3. sei gesagt, daß das Training die notwendige Grundlage zu einem einwandfreien Hockeyspiel ist. Dies gilt besonders für beide Außenläufer (Stockfehler und Sperren!) und die beiden Außenstürmer (Sperren!). uff.

S. C. Jugend Neuß, Handball.

S. C. Gladbach 1. (Bez.-Meister) — S. C. „Jugend" Neuß 1:2! (1:1).

Was wohl niemand geahnt hatte, wurde Wirklichkeit. Die bisher von uns noch nie bezwungenen Gladbacher wurden (auf eigenem Platze!) verdient geschlagen. Trotz überaus schwierigen Bodens sah man ein durchdachtes, wechselvolles Kombinationsspiel. Jeder erfüllte vollauf seine Pflicht. Nach einigem Hin und Her vermag Neuß durch den Halblinken einzusenden, jedoch erreicht Gl. durch seinen Halblinken bis zur Pause den Ausgleich. Nach dem Wechsel sind die Neußer meistens tonangebend und erzielen in allerletzter Minute durch 13-Meter-Ball das Siegtor. Gastgeber und Gast vereinte noch einige feuchtfröhliche Stunden, bis der „letzte Zug" uns von den Gladbacher Freunden scheiden ließ.

Boxen. Punching-Klub.

Heute (Dienstag) Training im Vereinslokal. Anschließend Aufstellung der Kampfmannschaft zum Retourkampf Rheydt.

✣

Die Hubertusjagd des Reitklub Düsseldorf.

Wie alljährlich veranstaltete der Reitklub Düsseldorf am Hubertustage — 3 November — seine große Hubertusjagd über die Rheinwiesen nach Kaiserswerth, die bei schönstem Wetter einen glänzenden Verlauf nahm. Die zahlreiche Beteiligung stellten die städtischen Reitervereine aus Düsseldorf, Elberfeld, Krefeld, Neuß 2c. Die erfolgreichen Bestrebungen des Vorsitzenden des Reitklub Düsseldorf, Herr Oberst a. D. von Moers, fanden beredten Ausdruck in der außergewöhnlich zahlreichen Beteiligung der ländlichen Reitervereine aus Büttgen, Kaarst, Willich, Grevenbroich, Wülfrath, Mettmann, Apprath usw. Insgesamt stellten sich 76 Damen und Herren dem Master, Herrn Oberst a. D. von Moers, dem verdienstvollen Förderer des Reitsports in den ländlichen Vereinen.

An der Schnellenburg nahm die Jagd ihren Ausgang. Der Fuchs wurde von Herrn Anton Kordes dargestellt, als Huntsmen ritten die Herren Oberstleutnant a. D. Hevelke und Dr. Münzesheimer, der aktive Senior der westdeutschen Turnierreiter. Die Fahrt durch die Rheinwiesen war außerordentlich schnell, außerdem bereitete der Fuchs durch Seitensprünge seinen Verfolgern erhebliche Schwierigkeiten. Der schwere Boden, die zahlreichen Gräben und sonstigen Hindernisse in den Rheinwiesen stellten große Anforderungen an Roß und Reiter. Stürze blieben nicht aus, verliefen jedoch harmlos, allerdings boten die über und über mit Schmutz bedeckten Leidtragenden den anderen Teilnehmern Gelegenheit zu manchem guten Witz. Kurz vor Kaiserswerth wurde das ganze Feld abgestoppt und geschlossen auf die Fährte des Fuchses gesetzt. Das große Feld brauste über die Wiesen und bot den zahlreichen Zuschauern ein fesselndes Bild. Herr Hausmann vom Reiterverein Büttgen gelang es, den Fuchsschwanz zu greifen. Ein kleines Rennen über eine kurze Strecke bildete den Schluß der sportlichen Veranstaltung. Auch hier holte sich ein Mitglied des Reitervereins Büttgen, Herr Kreuzer, den ersten Preis in Gestalt eines silbernen Bechers. Verdient empfingen die Teilnehmer an der Hubertusjagd aus der Hand von Frau Dr. Münzesheimer die Brüche.

Der beste Variété-Komiker der Welt.

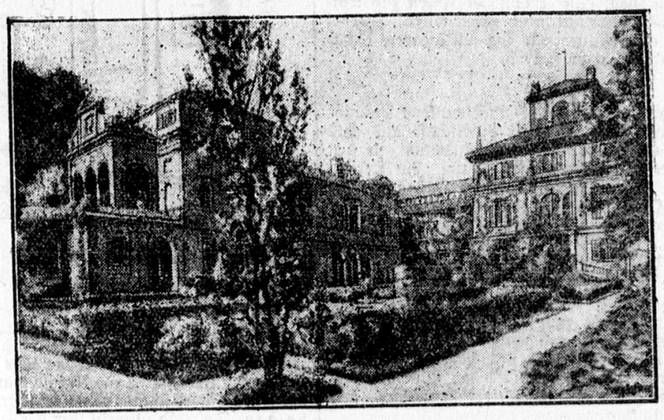


Grock,

der weltberühmte Groteske-Komiker, ist zu Gastspielen in Deutschland eingetroffen. Er hat die höchsten Gagen und größten Erfolge zu verzeichnen. Das war nicht immer so. Vor 17 Jahren mußte er eine Hauslehrerstelle bei dem jetzigen ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen in Siebenbürgen annehmen, da er trotz langjähriger Variete-Tätigkeit kein Engagement fand.

Neuer Museumsbau in München.

Ergänzung des Lenbach-Hauses.



Das Lenbach-Museum in München

wird durch einen Neubau ergänzt, um die städtische Gemäldegalerie aufnehmen zu können. Das Haus des 1904 verstorbenen großen Malers Franz v. Lenbach kam vor drei Jahren in den Besitz der Stadt München und enthält wertvollste Sammlungen

Im Zollhaus Kaiserswerth trafen sich alle Teilnehmer und deren Angehörige bei einer großen gemeinsamen Kaffeetafel und dann beim Abendessen. Spät erst trennten sich die Teilnehmer in dem Bewußtsein, einen prachtvollen Hubertustag gefeiert zu haben.

Deutsche Turnerschaft

Neußer Turnerschaft gegr. 1892 e. V.

Am Sonntag besprach unsere Versammlung als einzigsten Punkt das Stiftungsfest. Nach dem Programm ist mit einem Fest zu rechnen, das sich den bisherigen würdig anschließt. Mitglieder mögen sich möglichst vorher an den Kassierer Fritz Grolms, Neuß, Quirinusstraße 12, wegen Programms wenden. Auch Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen. Einführung durch Mitglieder. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß wir punkt 7 Uhr mit dem Programm beginnen.

Allgemeiner Turn- und Sportverein 03 e. V. Neuß.

(Handballabteilung.) Mittwoch abend nach dem Schwimmen (8.15 Uhr) im Restaurant „Zum blänkige Pömpke" Spielersitzung. Sämtliche Spieler und Interessenten werden erwartet.

Handball der D. T.

Turnverein Gerresheim 1. — ATSV. Neuß 1. 3:3 (2:3)! (Meisterschaftsspiel.)

In Gerresheim gelang es den Neußern, die bisher mit großem Pech in der Gauklasse spielten, dem Gastgeber ein „Unentschieden" abzutrotzen. Bei strömendem Regen und den denkbar schlechtesten Platzverhältnissen sicher ein sehr gutes Ergebnis. Gerresheim trat komplett und Neuß mit drei Ersatzspielern an. Das Spiel wurde flott und äußerst hart ausgetragen. Gleich in den ersten 5 Minuten konnte der Platzverein durch ein schön geworfenes Tor in Führung gehen. Kurze Zeit nachher konnte der Linksaußen, der nebenbei noch durch eine Beinverletzung behindert war, ausgleichen. Infolge des rohen Spielens der Gerresheimer sah sich der Schiedsrichter genötigt, mehrere Freiwürfe zu geben. Zwei dieser Freiwürfe wurden durch den Mittelstürmer zum Tor verwandelt. Bis Halbzeit konnte Gerresheim noch ein Tor aufholen. Nach der Halbzeit wurde die Spielweise der beiden Mannschaften zusehends schärfer. Ungefähr in den letzten 5 Minuten gelang es Gerresheim durch einen langen Wurf auszugleichen. Der Neußer Torhüter, der heute tolle Sachen hielt, hätte dieses Tor verhindern können.

Die Gerresheimer Mannschaft hatte ihre besten Leute im Sturm und in der Verteidigung. Leider ist die Spielweise der Gerresheimer viel zu hart. In der Neußer Mannschaft war der Mittelstürmer und der Rechtsinnen in guter Verfassung. Der Linksaußen und Rechtsaußen waren zeitweise schlecht. Der Linksinnen konnte sich bei der unfairen Spielweise der Gerresheimer nicht durchsetzen. Die Hintermannschaft war wie immer in sehr guter Verfassung.

Der Schiedsrichter Winter (Oppum) leitete das Spiel in Anbetracht der harten Spielweise der beiden Mannschaften vorzüglich.

ATSV. Neuß 3. — ATV. Düsseldorf 3. (ausgefallen). Die Düsseldorfer verzichteten auf die Punkte.

ATSV. 1. Jgd. — Neußer Turnerschaft 9:0 (3:0).

Der ATSV.-Jugend gelang es auch die Jugend der Neußer Turnerschaft überzeugend zu schlagen.

Deutsche Jugendkraft

Verband für Leibesübungen in den katholischen Vereinen.

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Neuß.

Die auf heute angesetzte Vorstandssitzung kann erst Donnerstag abends 8 Uhr im Marienhaus stattfinden. Mittwoch Generalversammlung der „Wasserfreunde". Jede Abteilung möge einige Vertreter entsenden.

✣

Turn- und Rasensportabteilung Büttgen.

Morgen abend 8 Uhr im Vereinslokal wichtige Generalversammlung. Keiner darf ohne Entschuldigung fehlen. f

Concordia 1920 Holzheim.

Heute abend 8 Uhr im Vereinslokal Versammlung der Jugendabteilung. Schülerversammlung ist erst Donnerstag abend 7½ Uhr im Vereinslokal. Mittwoch wollen sich alle, die Interesse am Schwimmsport haben, 7½ Uhr mit Fahrrad an der Kirche treffen.

T. S. V. Siegfried Norf.

Heute abend ½8 Uhr Turnen für die Alters- und Jugendriege. Vor allem die jüngeren werden vollzählig erwartet.

Entschließung des Clever Parteitages.

Cleve, 6. Nov. Auf dem Parteitag des Wahlbezirks Düsseldorf-West wurde eine Entschließung einstimmig angenommen:

„Der Bezirksparteitag der Zentrumspartei des Wahlkreises Düsseldorf-West spricht im Anschluß an das Referat des Reichstagsabg. Minister a. D. Dr. Bell und auf Grund der nachfolgenden Aussprache den Zentrumsfraktionen des Reichstages und des preußischen Landtages das vollste Vertrauen aus und erwartet, daß die klare außen- und innenpolitische Linie, wie sie seit Weimar konsequent innegehalten wurde, auch weiterhin unverrückbar beibehalten wird."

Handel und Volkswirtschaft

Fruchtmärkte.

Düsseldorf, 7. Nov. (Produktenbörse.) Die Preis-Notierung stellt sich wie folgt: a) Getreide: Inlandweizen 25.25—25.50 Auslandsweizen 29.50—31.50, Inlandroggen 24.50—25.00, Auslandsroggen 26.00 bis 27.00, grober Mais 19.50—20.00, Cinq-Mais 19.7.—, o. N. Hafer, Inlandshafer 21.00—22.00, ausländ. 24.75—26.50, Auslandsgerste 23.50—23.75, Wintergerste 00.00—00.00, Weizenbäckermehl 35.50—36.0. Roggenmehl 70% ausl. 34.00—34.50; b) Hülsenfrüchte: Erbsen, Viktoria 6.00—70.00, grüne 60.00—66.00, Bohnen, mittel 33.00—34.00, lange 43.00—50.00, Linsen, mittel 24.00—38.00, heller 44.00—52.00; c) Reis: Burma 36.50—37.00, Basis 37.50—41.50, Siam Patna 42.00—52.00; d) Futterartikel: Weizenkleie 12.75—14.50, Roggenkleie 13.00—13.50, Weizenbollmehl 16.00—17.00, Roggenbollmehl 15.50—16.50, Zuckerschnitzel 15.50—16.00, Trockenschnitzel 12.50—13.00. Alles per 100 Kg. waggonfrei Düsseldorf loko im Waggonbezug von 100 Kg. Tendenz: fester.

Viehmärkte.

Neuß, 7. Nov. (Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 21 Stück Großvieh, 7 Kälber, 248 Schweine. Preise für Großvieh 40—48 Pfg., Kälber 50—58 Pfg., Schweine 64—68 Pfg., alles per Pfund Lebendgewicht.

Schiffsverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß

am 7. November 1927.

Angekommen: Kahn „Köln 39", Schiffer Diddier, von Rotterdam; Kahn „Badenia 43", Schiffer Kaufmann, von Köln; Kahn „Henri", Schiffer Brien, von Mannheim; Kahn „Elisabeth", Schiffer Klein, von Krefeld; Kahn „Anna Alida", Schiffer Bonnes, von Rotterdam; Motorschiff „Johanna", Kapitän Visser, von Köln; Kahn „Mannheim 41", Schiffer Müller, von Mannheim; Kahn „Rival", Schiffer Henk, von Rotterdam; Kahn „Vertrouw geen Vriend", Schiffer Heilmann, von Bamberg; Seedampfer „Phöbus", Kapitän Nordhoff, von Köln; Dampfer „Rhn", Kapitän Kempers, von Rotterdam; Seedampfer „Pollux", Kapitän Beyer, von Königsberg; Kahn „Elisabeth", Schiffer Heuß, von Karlsruhe; Kahn „Mon Desir", Schiffer Oosse, von Antwerpen; Kahn „Petrolea 10", Schiffer Schmitt, von Rotterdam; Kahn „Alfons Marie 2", Schiffer Vermeulen, von Rotterdam.

Abgegangen: Kahn „Vesta", Schiffer Baumans, nach Ruhrort; Motorschiff „De Vlyt", Kapitän Stooter, nach Sneek; Motorschiff „Johanna", Kapitän Visser, nach Rotterdam; Kahn „Vertrouw geen Vriend", Schiffer Heilmann, nach Dortmund; Kahn „Köln 39", Schiffer Diddier, nach Düsseldorf; Seedampfer „Phöbus", Kapitän Nordhoff, nach Stettin; Dampfer „Rhn", Kapitän Kempers, nach Köln; Seedampfer „Pollux", Kapitän Beyer, nach Köln; Kahn „Ines", Schiffer Blauw, nach Rotterdam; Kahn „Elisabeth", Schiffer Heuß, nach Ruhrort; Kahn „Turquois", Schiffer Kramer, nach Mannheim; Kahn „Petrolea 10", Schiffer Schmitt, nach Köln: Kahn „Eliza", Schiffer Schippers, nach Ruhrort.

Kirchenglocken aus Porzellan — Ein Wunderwerk in Meißen.



Der Entwurf zum Glockenspiel.

Die staatliche Porzellanfabrik in Meißen ist mit der Herstellung eines Glockenspieles für den Kirchtum der weltberühmten „Porzellanstadt" beschäftigt. Von 40 dazu nötigen Glocken, die alle vollkommen aus Porzellan bestehen, ist die Mehrzahl schon fertig.

Kredit
aus
her
rgwall 19,
Telefon 5379.
n,
re,
stoffen,
en,
n.
stattungen!
ischer Leitung.
Sie selbst bei
iger kaufen
n.
s frei Haus.

M.-G.-V. „Cäcilia".
Heute abend punkt 8½ Uhr:
Probe
für unser Konzert am 13. Nov. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.
Der Vorstand.

Kath. Mädchen, v. L., nicht unt. 20 Jahren, per sof. od. bald. ges. für Geschäftshaushalt. Hrch. Stamm, Kaarst, am Bahnhof.

Pelz von Büttgen bis Holzbüttgen verloren. Abzug. geg. Belohnung Holzbüttgen 3 77.

Die erk. Pers., welche im Wahllokal Marienbildchen die br. Tasche mit Inh. an sich nahm, wird aufgefordert, dieselbe umgehend in der Exped. abzugeben.

Brille verloren zwisch. Brandgasse—Erftstraße. Wiederbringer erhält Belohnung. Erftstr. 38

Verloren Portem. mit gröss. Geldbetr. am 31. 10. Geg. gute Bel. abzugeb. Adolfst. 5, 1. E.

Böse Folgen einer Wette.

Duisburg, 5. Nov. Der Stukkateur Joh. Schmidt aus Essen-Borbeck hatte mit einigen Arbeitskollegen eine Wette in Flaschenbier abgeschlossen, daß er von der linken zur rechten Rheinseite über das Brückengeländer gehen würde. Hierbei stürzte er ab, fiel auf eine Mauer und zog sich mehrere Schädelbrüche zu, an deren Folgen er starb.

Trunkenbolde.

Duisburg-Meiderich, 4. Nov. Sechs angetrunkene Männer richteten arge Verwüstungen in einer Wirtschaft an. Als ihnen der Einlaß verweigert wurde, mißhandelten sie den Wirt, schnitten die Telefonleitung entzwei, um ein Herbeirufen der Schutzhilfe zu verhindern, griffen Fußgänger an und hielten Autos auf. Schließlich wurden sie überwältigt und hinter Schloß und Riegel gebracht.

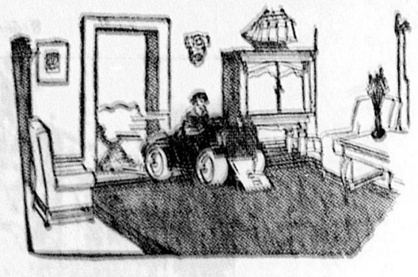
Festnahme einer gefährlichen Diebesbande.

Essen, 7. Nov. Die Kriminalpolizei ist einer weitverzweigten Bande gefährlicher Ladendiebe auf die Spur gekommen, die in Gelsenkirchen und Umgebung bereits seit 1923 zahlreiche Geschäftshäuser heimgesucht hatte. 18 Mitglieder der Bande sitzen hinter Schloß und Riegel. Verschiedene Teilnehmer dieser großzügig organisierten Bande haben sich aus dem Erlös des Diebesgutes Sparkassenbücher mit Guthaben bis zu 12 000 ℳ angelegt.

Mordanschlag auf einen Kraftwagenführer.

Berlin, 6. Nov. Gestern abend nahm ein junger Mann auf der Heerstraße eine Autodroschke zu einer Fahrt nach Staaken. Kurz vor dem Ort ließ der Fahrgast halten und fragte nach dem Fahrpreis. Als sich der Chauffeur über die Uhr beugte, gab der Fahrgast auf den Autoführer einen Schuß ab, der denselben an der linken Halsseite traf. Der Täter entkam in der Dunkelheit.

Aus unserer Erfindermappe.



Sauge deinen Staub per Auto!

Mrs. Smith, die geniale Erfinderin des Staubsauger-Autos in ihrem Heim. („Judge".)

Trotz seiner schweren Verletzung fuhr der Chauffeur nach Spandau zurück und wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Beschreibung des Täters stimmt genau mit der des flüchtigen Revolverhelden Scharfe überein, der die Schießerei in der Templiner Straße veranlaßte. Der Zustand des Autoführers ist bedenklich.

Amtliche Statistik des deutschen Luftverkehrs 1926.

Mit deutschen Flugzeugen sind auf deutschen Flughäfen im Jahre 1926 insgesamt 69 966 Fluggäste angekommen und 70 532 abgeflogen, während die entsprechenden Zahlen für Fluggäste, die mit ausländischen Flugzeugen befördert wurden, 9169 bezw. 9279 sind.

Die meiste Zahl der Fluggäste hatte Berlin mit 7700 angekommenen und 7830 abgeflogenen Fluggästen. Dichtauf folgt Hamburg mit 7225 bezw. 7093 Fluggästen, ferner München, Köln, Halle und Frankfurt a. M. Als Kopfstationen wurden am meisten benutzt: Berlin, Hamburg, München, Köln, Frankfurt a. M., Böblingen, Leipzig, Hannover, Fürth, Dresden Königsberg und Breslau. Die meisten Fluggäste, die mit ausländischen Flugzeugen befördert wurden, hatte Hamburg und zwar 3520 angekommene und 3396 abgeflogene Fluggäste. Auch als Kopfstation steht in dieser Beziehung Hamburg mit 1315 bezw. 1196 Fluggästen an erster Stelle. Es folgen Köln und erst an dritter Stelle Berlin.

Die günstigsten Monate waren für die mit deutschen Flugzeugen ankommenden bezw. startenden Fluggäste die Monate August (14 216 bezw 14 249), Juli (12 877 bezw. 12 927) und September (12851 bezw. 12 890). Mit ausländischen Flugzeugen kamen an bezw. starteten: Im Juli 2110 bezw. 2132, im August 1832 bezw. 1839 und im Juni 1666 bezw. 1660 Fluggäste. Diese Zahlen lassen also erkennen, daß der innerdeutsche Verkehr am lebhaftesten in den Monaten Juli bis September, der Verkehr mit dem Auslande in den Monaten Juni bis August war.

Kaufhof das leistare
Kölner-Kölnische-Tabak
40 Pfg. das 50 Gramm-Paket.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen lieben, treusorgenden Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Heinrich Streitberg

Bau-Unternehmer

gestern nachmittag 5½ Uhr, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 58. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Heinrich Streitberg und Kinder.

Neuss, den 8. November 1927.

Die kirchlichen Exequien werden gehalten am Freitag, dem 11. ds. Mts. morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche. Die Beerdigung findet am selben Tage, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Büchel 10 aus, statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Zu Weihnachten kaufe ich ein neues
Piano
bei
Lorenz
weil gute Qualität u. reeller Preis.

Grammophone
10 M Anzahlung
3 M Wochenrate
M. Grubenbecher
Niederstraße 79.

Buchweizenmehl, Pfeffer, Muskat, Nelken.
Johannes Engels
Gewürzmühle.
Obergasse 21 am Markt.

Komb. Herd
für Kohlen und Gas zu verkaufen
Sternstraße 74.

Nach Gottes heiligem Willen verschied heute morgen mein lieber Sohn, unser guter Bruder, mein unvergesslicher Enkel

der wohlachtbare Jüngling

Hans Stickelbrocks

nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 18 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Rektor Johannes Stickelbrocks
Gertrud Stickelbrocks
Maria Stickelbrocks
Josefine Stickelbrocks
Wwe. Joh. Müllen, geb. Hayes.

Neuss, den 6. November 1927.

Die kirchlichen Exequien werden am Mittwoch, dem 9. Nov. 1927, vorm. 8 Uhr, in der St. Marienkirche gehalten. Die Beerdigung findet statt am gleichen Tage, nachm. um 3 Uhr vom Sterbehause, Bleichenplatz 10 aus.

Herzliche Bitte.

Freundl. Leser, wenn's und bitte nicht im Adressbuchkommt. Mich Linde zu den armen Seelen weckt und zur Herz-Jesu-Kapelle Stellungnahm. Mit dankbarem „Vergelt's Gott!" an alle alten Abonnenten. **Wirth, Pfr.**

Buch, Provinz Niederschlesien O/Pr.
(Postscheck: Breslau 22 586).

Für Vereins-Festlichkeiten
alles Art bestellen Sie Ihre **Tanzkarten** am vorteilhaftesten durch die
Geschäftsstelle d. Bl.

Mag. Umzug verkaufe:
1 Sofa mit Umbau, (Nußbaum),
1 Kleiderschrank-Spind,
1 schönes Eisenbett,
1 Waschtisch, modern,
1 Waschtisch, einfach,
1 Spiegel,
1 Paar Schlittschuhe.
Adam Lorenz,
Dreikönigenstraße 6b.

Gutes Fahrrad, 90 ℳ, Mühlenstraße Nr. 3 b. zu verkaufen.

Gebrauchte Pulten günstig abzugeben
Eichen, Pappen, Urnen, Eichen
z. Nachstehend gegen bequeme Raten z. verkaufen gesucht.
Gefl. Angebote durch Vermittler auch angenommen.
Off. unter G 857 an die Exp. dieser Ztg.

Zu kaufen gesucht:
3—5 gebrauchte, gut erhaltene Bettstellen mit Matratzen, vorzugsweise Eisen, Off. unter G 861 an die Exp.

Polierer 2464
mit 4 Stühlen preiswert zu verkaufen.
Düsseldorferstr. 182 II.

Möbel-Verkauf!
Kleiderschränke, Vertikows, Büfettschränke, Anrichte, Vertikows, Waschkommoden, mit u. ohne Spiegel, Nähtische u. Damenschreibtische, Küchen und Kl. Küche, Betten mit Matratzen u. Auflegematratzen, 2- u. 3teil. Sofas, Sofatische u. Kissen, Divan, Kommoden u. Kl. Spiegel, Bilder, mehr. Schlafstühle, Nachttisch, mit u. ohne Marmor, alles preiswert solang. Vorrat reicht.
Frau Fritz Rolfes,
9 Krämerstraße 9.

Nebung am Mittwoch, Donnerstag u. 12. November
Mainzer Dombau-Geld-Lotterie
5222 Gewinne und 1 Prämie Mark
115000
60000
40000
20000
5000
Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.
Lose zu 3 M. Porto und Liste 55 Pf. extra.
11 Lose nach auswärts 33 M. Porto u. Liste
Überall erhältlich.
Domkapitular Dr. Ludwig Kaas
Direktor.
Hauptstelle für Lotterie-Lose
Berlin W 9, Lennéstr. 4
Postscheckkto. Berlin 118576

Jetzt auch
Herren-Kleidung
genau so vorteilhaft
C&A BRENNINKMEYER
DÜSSELDORF SCHADOWSTR. 70/88

(Ausschneiden und aufbewahren!)

Zusammenstellung der wichtigsten Postgebühren,

ab 1. August.

	Inland incl. Saargebiet Danzig, Litauen, Luxemburg, Memelgebiet u. Oesterreich.	Tschechoslowakei und Ungarn	Ausland.
Postkarten	im Ortsverkehr 3 Pfg.	10 Pfg.	Höchstmaß 14.8: 10 Ocm 15 Pfg.
	„ Fernverkehr 8 „		
Briefe	Ortsverkehr bis 20 Gr. 8 Pfg.	bis 20 Gr. 20 „	bis 20 Gr. 25 Pfg.
	über 20 — 250 „ 15 „	jedeweit. 20 Gr.	jedeweit. 20 Gr. 15 „
	„ 250 — 500 „ 20 „		
	Fernverkehr bis 20 „ 15 „	nach Tschechoslowakei	
	über 20 — 250 „ 30 „	15 Pfg.	
	„ 250 — 500 „ 40 „	nach Ungarn 10 „	höchstgewicht 2 Kg.
Drucksachen	bis 50 Gr. 5 Pfg.	nach Ungarn	
	über 50 — 100 „ 8 „	für je 100 Gr. 5 Pfg.	für je 50 Gr. 5 Pfg.
	„ 100 — 250 „ 15 „	höchstgewicht 2 Kg.	höchstgewicht 2 Kg.
	„ 250 — 500 „ 30 „		
	„ 500 — 1 Kg. 40 „		
	Drucksachenkarten 3 Pfg.		
Geschäftspapiere	bis 250 Gr. 15 „	nach Ungarn	
	über 250 — 500 „ 30 „	für je 100 Gr. 5 Pfg.	für je 50 Gr. 5 Pfg.
	„ 500 — 1 Kg. 40 „	mindestens 20 Pfg.	mindestens 25 „
		höchstgewicht 2 Kg.	höchstgewicht 2 Kg.
Warenproben	bis 250 Gr. 15 Pfg.	nach Ungarn	
	über 250 — 500 „ 30 „	für je 100 Gr. 5 Pfg.	für je 50 Gr. 5 Pfg.
		mindestens 10 Pfg.	mindestens 15 „
		höchstgewicht 500 Gr.	höchstgewicht 500 Gr.
Mischsendungen (Druck u. Warenprobe zusammengepackt)	bis 250 Gr. 10 Pfg.	nach Ungarn	
	über 250 — 500 „ 20 „	für je 100 Gr. 5 Pfg.	für je 50 Gr. 5 Pfg.
	„ 500 — 1 Kg. 40 „	mindestens 20 „	mindestens 25 „
		höchstgewicht 2 Kg.	höchstgewicht 2 Kg.
Blindensachen	bis 1 Kg. 40 Pfg.	nicht zulässig.	nicht zulässig.
	(Nach Litauen Luxemburg, Memelgebiet und Oesterreich nicht zulässig).		

Paket (Nach dem Saargebiet besondere Gebühren).

Die Gebühren betragen ab 1 Oktober	I. Zone bis 75 Km.	II. Zone von 75—150 Km.	III. Zone von 150—375 Km.	IV. Zone v. 375—750 Km.	V. Zone über 750 Km.
bis 3 Kg.	0,50	0,60	0,80	0,80	0,80
über 3 bis 4 Kg.	0,60	0,80	1,10	1,15	1,20
„ 4 „ 5 „	0,70	1,00	1,40	1,50	1,60
„ 5 „ 6 „	0,80	1,20	1,70	1,85	2,00
„ 6 „ 7 „	0,90	1,40	2,00	2,20	2,40
„ 7 „ 8 „	1,00	1,60	2,30	2,55	2,80
„ 8 „ 9 „	1,10	1,80	2,60	2,90	3,20
„ 9 „ 10 „	1,20	2,00	2,90	3,25	3,60
„ 10 „ 11 „	1,30	2,20	3,20	3,60	4,00
„ 11 „ 12 „	1,40	2,40	3,50	3,95	4,40
„ 12 „ 13 „	1,50	2,60	3,80	4,30	4,80
„ 13 „ 14 „	1,60	2,80	4,10	4,65	5,20
„ 14 „ 15 „	1,70	3,00	4,40	5,00	5,60
„ 15 „ 16 „	1,80	3,20	4,70	5,35	6,00
„ 16 „ 17 „	1,90	3,40	5,00	5,70	6,40
„ 17 „ 18 „	2,00	3,60	5,30	6,05	6,80
„ 18 „ 19 „					
„ 19 „ 20 „					

Dringende Pakete kosten 1 Mark mehr.

Postanweisungen Inland inkl. Memel und Saargebiet bis 10 Mk. 0,20 über 10 — 25 „ 0,30 „ 25 — 100 „ 0,40 „ 100 — 250 „ 0,60 „ 250 — 500 „ 0,80 „ 500 — 750 „ 1,00 „ 750 — 1000 „ 1,20 — telegraphisch 3,00 M. „ 3,50 „ 4,00 „ 4,50 „ 5,50 „ 6,50

Zahlkarten (Postscheckverkehr) bis 1 M. 10 Pfg. über 10 — 25 „ 15 „ „ 25 — 100 „ 20 „ „ 100 — 250 „ 25 „ „ 250 — 500 „ 30 „ „ 500 — 750 „ 40 „ „ 750 — 1000 „ 50 „ „ 1000 — 1250 „ 60 „ „ 1250 — 1500 „ 70 „ „ 1500 — 1750 „ 80 „ „ 1750 — 2000 „ 90 „ „ 2000 (unbeschränkt) 100 „

Briefe aus Postscheckamt bei Verwendung der vorgedruckten Kennwort 5 Pfg.

Einschreibsendungen außer der Brief- und Paketgebühr eine Einschreibgebühr von 30 Pfg.

Briefsendungen (außer Päckchen) können eingeschrieben werden.

Nachnahme zulässig bei Briefsendungen (außer Päckchen) und Paketen bis 1000 Mk. Außer der Gebühr der Sendung eine Nachnahmegebühr von 30 Pfg.

Postanweisungen zulässig bis 100 Mk. Gebühr eines Einschreibbriefes Nachnahmegebühr 20 Pfg. Briefgebühr 1 Mk.

Wertsendungen. Die Gebühr der Sendung mit Wert bis 300 Mk. der Wertangabe 10 Pfg. Bestandigungsgebühr für verlegte Wertbriefe und Wertpakete bis 100 Mk. 40 Pfg., über 100 Mk. 50 Pfg.

Postlagergebühr. Für jedes lagernde Paket, das ohne Verschulden der Post lagert, täglich 15 Pfg. (Höchstgebühr 4 Mk.)

Eilbotengebühren.

Briefsendungen im Ortszustellbezirk 40 Pfg.
„ „ Landzustellbez. 80 Pfg.
Paketen „ Ortszustellbezirk 60 Pfg.
„ „ Landzustellbez. 120 Pfg.

Die Sendungen müssen den rot umrandeten Vermerk „Durch Eilboten" und liegendes rotes Kreuz tragen.

Fernsprechgebühren. Ortsverkehr 10 Pfg. für jedes Gespräch, jedoch mindestens 2, 3 oder 4 Mk. für jeder Hauptanschluß monatlich.

Für jeden Hauptanschluß kommt eine Grundgebühr, die je nach der Zahl der Hauptanschlüsse im Ortsnetz monatlich 3, 4, 5, 6, 6,50, 7, 7,50, oder 9 Mk. beträgt, hinzu.

Vorortgesprächsgebühr 30 Pfg.

Fernverkehr bis 5 Km. 0,10, bis 50 Km. 0,70
„ 15 Km. 0,30 „ 75 Km. 0,90
„ 25 Km. 0,40 „ 100 Km. 1,20
über 100 Km für je 100 Km. 30 Pfg. mehr.

Auf Entfernungen von mehr als 5 Km. zwischen 19—8 Uhr kosten „, der vorstehenden Sätze, dringende Ferngespräche betragen das Sechs- Blitzgespräche das 10fache.

Vereins-Kalender.

Bowlerverein der Heimarbeiterinnen. Dienstag den 14. November (nicht den 15.) Versammlung in Gerdtenbaus. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Arb. Turnverein Neuß. Heute Dienstag den 8. Nov. abends 8 Uhr Gesangprobe im Marienhaus. Die Lotsel, welche am Sonntag ausgegeben worden sind, müssen mitgebracht werden.

Nächsten Freitag u. Samstag Ziehung der
Mainzer Dombau-Geld-Lotterie
Gewinne M. 115000: 60000 40000, 20000 u. s. w.
Lose à M. 3.— noch vorrätig bei
C. W. Korten, Neuss Niederstr. 62 Telefon 123.
Filiale Jülicherstrasse 1.